



Rechenschaftsbericht des Präsidiums 2002 – 2003



Vorwort

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

das Bildungssystem braucht mehr Exzellenz, das ist trotz aller kontrovers geführten Diskussionen über Eliten und Innovationen gesellschaftlicher Konsens. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität lässt sich mit wachsendem Erfolg auf den national wie international geführten Wettbewerb auf allen Ebenen ein: ob es um Spitzenforschung und Akquisition der intelligentesten Köpfe unter den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern geht, um international konkurrenzfähige Studienangebote oder Weiterentwicklung zur modernen Campusuniversität, um effizientes Management oder um professionelles Hochschulmarketing.

Mit diesem Rechenschaftsbericht zeigen wir, wie unsere »Reform mit System« in den vergangenen zwei Jahren vorangekommen ist. Bezugnahmen auf unseren Hochschulentwicklungsplan 2001 und hieraus abgeleitete strategische Leitlinien sowie eine Vielzahl vergleichender Daten lassen

erkennen, wo wir uns auf dem Weg zu einer wettbewerbsorientierten, international platzierten Universität befinden.

Die Dynamik dieses vor drei Jahren eingeleiteten Prozesses ist unumkehrbar: Der Zug hat den Bahnhof verlassen und gewinnt an Fahrt. Erste Stationen – insbesondere im Bereich der Schwerpunktbildung in der Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – sind bereits erreicht, die nächsten – zu denen besonders die zügige Umsetzung des Standortkonzepts und die Internationalisierung der Studiengänge gehören – werden konsequent und mit hohem Tempo angesteuert. Wir halten den Fahrplan ein, gravierende Verspätungen sind bisher nicht anzuzeigen. Damit sich die Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Spitzen-Universität entwickeln kann – wie Landesregierung und wir es anstreben – bedarf es einer berechenbaren finanziellen Basis, deshalb müssen wir uns dafür stark machen, dass der mit der Landesregierung

vereinbarte Hochschulpakt in vollem Umfang eingelöst wird. Gleichzeitig wird das in den nächsten Wochen erwartete Votum des Wissenschaftsrats wesentliche Signale für die Standortentwicklung geben. Dann ist die Strecke frei!

Instrumente der Evaluation und des Qualitätsmanagements von Forschung und Lehre, die in den vergangenen Jahren konzeptionell verfeinert wurden, begleiten den Reformprozess und machen ihn für die Mitglieder der Universität ebenso wie für externe Beobachter nachvollziehbar. Ohne die Bereitschaft der Fachbereiche, die diese Instrumente zielorientiert einsetzen und mit der Erarbeitung von Strukturplänen und dem Abschluss von Zielvereinbarungen entscheidend an der Profilbildung und Neuausrichtung der Universität mitwirken, wäre die Reform nicht so erfolgversprechend umsetzbar. Unterstützt wird dieser Prozess ebenfalls tatkräftig von Senat, Personalrat, Allgemeinem Studierendenausschuss und Hochschulrat. Dass dieses von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität einen erheblichen Einsatz unter oft äußerst schwierigen Bedingungen erfordert, darüber sind wir uns im Klaren. Ohne die Vielzahl motivierter, engagierter und leistungsfähiger Menschen an dieser Universität wäre unser Reformzug schon ins Stocken geraten. Ihnen gilt mein besonderer Dank!

Im August 2003 endete die dreijährige Amtszeit der Vizepräsidentin Brita Rang, im September 2003 die des Vizepräsidenten Horst Stöcker. Dieser Rechenschaftsbericht

greift viele Impulse auf, die die Universität Frankfurt ihrer Vizepräsidentin und ihrem Vizepräsidenten verdankt. Für den Präsidenten ist der Bericht zugleich Rückschau auf die erste Hälfte seiner sechsjährigen Amtszeit.

Der Reformprozess hat auch im Umfeld der Universität breite Zustimmung gefunden. Unser Schwerpunktprogramm und die hierauf bezogene Standortneuordnung wird von der Hessischen Landesregierung, wie auch von den Verantwortlichen in der Stadt, nachdrücklich unterstützt. Unsere Forschungsexpertise führt zu wachsenden Kooperationen, unser Studienangebot findet bei einer stetig wachsenden Zahl von Studierenden Interesse. Bei der Akquisition unseres wissenschaftlichen Nachwuchses zeigt sich die erfreuliche Tendenz, dass die Universität Frankfurt überregional und international deutlich stärker nachgefragt ist. Der Kreis unserer Freunde und Förderer wächst und mit ihm die Bereitschaft, auch von privater Seite unsere dynamische Entwicklung zu fördern.

Für diese kritisch-loyale Begleitung unseres Weges dankt das Präsidium der Johann Wolfgang Goethe-Universität herzlich; der Präsident, die beiden Vizepräsidenten und der Kanzler werden alle Anstrengungen unternehmen, den Zug in voller Fahrt zu halten. Zur Umsetzung einer in der deutschen Forschungslandschaft einzigartigen Entwicklungsperspektive benötigen und verdienen wir weiterhin alle erdenkliche Unterstützung; dafür will dieser Rechenschaftsbericht faktenreich werben.



Rudolf Steinberg
Präsident



Jürgen Bereiter-Hahn
Vizepräsident



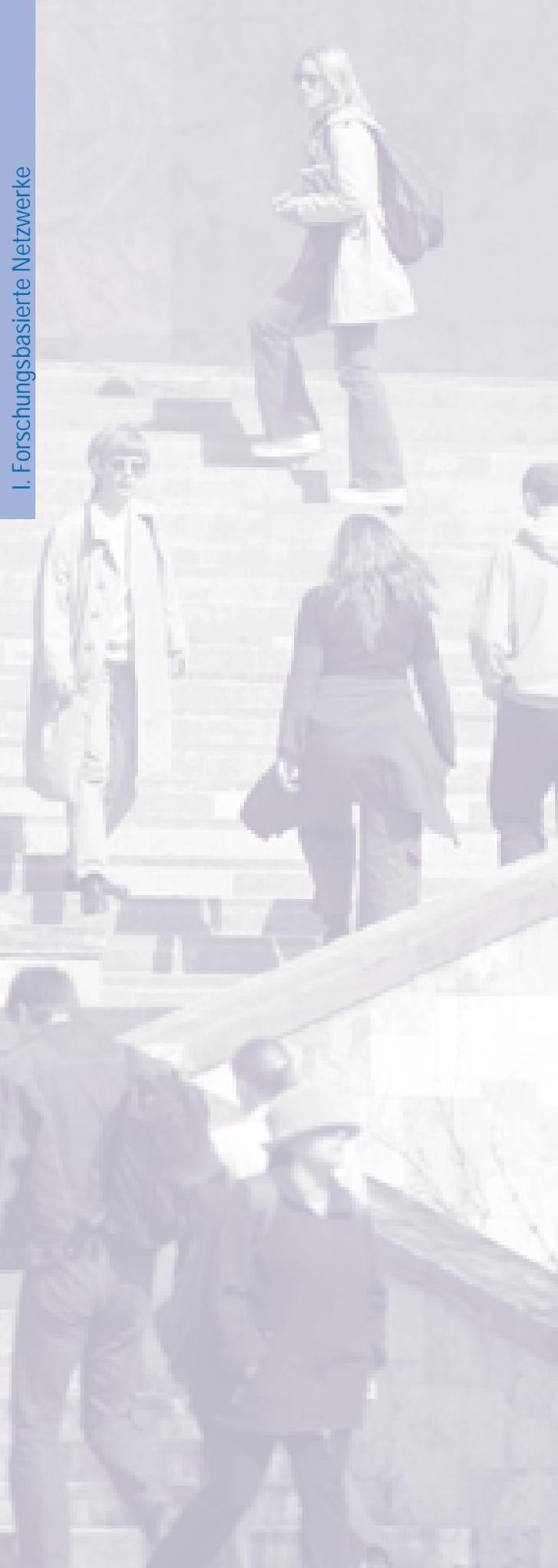
Andreas Gold
Vizepräsident



Wolfgang Busch
Kanzler

Inhalt

I. Forschungsbasierte Netzwerke - Schwerpunktbildung in Forschung und Nachwuchsförderung	
Forschungsförderung und große Forschungsprojekte	6
Ausgewählte Universitätsschwerpunkte - Etappenziele 2002/2003	9
Frankfurter Modell der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung	17
Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Wissenschaft	23
II. Europäische Lehrstandards – Studienreform und internationale Mobilität	
Bologna-Erklärung und Modularisierung der Studiengänge	25
Internationale Mobilität	27
Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung	29
III. Modernste Campusuniversität – Standortneuordnung	
Ausbau Campus Westend	30
Erweiterung Campus Riedberg	32
Erneuerung Campus Niederrad	32
IV. Wettbewerb und Leistung – Neue Strukturen im Hochschulmanagement	
Leistungsorientierte Hochschulfinanzierung	33
Zielvereinbarungen	36
Qualitätsmanagement	36
Hochschulrat	37
V. Stärken kommunizieren – neues Hochschulmarketing	
Erweiterung und Vertiefung der Hochschul- kommunikation	38
Studierenden-Marketing: Angebote für Schülerinnen und Schüler	40
Vermarktung der Universität	42
Intensivierung der Arbeit mit Förderern und Stiftern	43
VI. Chronologie 2002/2003 in Stichworten	46
VII. Daten zur Universität Frankfurt	51



I. Forschungsbasierte Netzwerke – Schwerpunkt- bildung in Forschung und Nachwuchsförderung

Die Profilbildung der Universität, so ist es im Hochschulentwicklungsplan 2001 festgeschrieben, soll über Ausbau und Stärkung von Schwerpunkten erfolgen. Ziel ist es, in einigen besonders leistungsstarken Arbeitsfeldern internationale Exzellenz und Anerkennung zu erwerben und in einer Reihe weiterer Innovationsfelder nationale Spitzenpositionen zu besetzen. Kooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind unverzichtbarer Bestandteil dieser Schwerpunktbildung. Die systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Einführung neuer Studienangebote und -strukturen, die Standortneuordnung und die Einführung neuer Steuerungsverfahren im Hochschulmanagement unterstützen diesen Prozess.

Forschungsförderung und große Forschungsprojekte

Forschung ist die Basis für die Profilierung der Universität im internationalen wie im nationalen Wettbewerb. Im Berichtszeitraum wurde die Schwerpunktbildung in der Forschung erfolgreich vorangebracht. Dabei wurden neue Steuerungsinstrumente unterstützend eingesetzt.

- **Drittmittelförderung** ist von einer Drittmittelbonierung (2001: 1,5 %; 2002: 3 %) auf eine parametergesteuerte leistungsbezogene Fachbereichsfinanzierung (2003: 10 %; für 2004 vorgesehen: 15 %) umgestellt worden; die Einwerbung von Drittmitteln erlangt als Determinante ein wachsendes Gewicht bei der Fachbereichsfinanzierung.

- **Hessenzentrale Innovationsmittel** fördern die Ausbildung von gesamtuniversitären Schwerpunkten auf Grundlage der abgeschlossenen Zielvereinbarung mit dem Land Hessen 2002: 1,646 Mio €, 2003: 2,821 Mio € (vgl. Kapitel IV).

- **Inneruniversitäre Innovationsförderung** (jährlich 1 Mio € seit 2003) ermöglicht die Fortentwicklung bestehender sowie die Bildung neuer Schwerpunkte auf Basis von Zielvereinbarungen zwischen Präsidium und Fachbereichen (vgl. Kapitel IV).

- **Strukturprüfung** ist als Instrument zur Bewertung der Schwerpunktkonzepte eingeführt worden; entsprechende Strukturprüfungen sind mit den Fachbereichen bzw. Fachgebieten Sprach- und Kulturwissenschaften, Psychologie und Biologie sowie für den gesamten Lehr- amtsbereich vorbereitet worden; sie werden zügig mit externer Unterstützung umgesetzt. Die Federführung liegt beim neu geschaffenen Referat für Qualitätsmanagement.

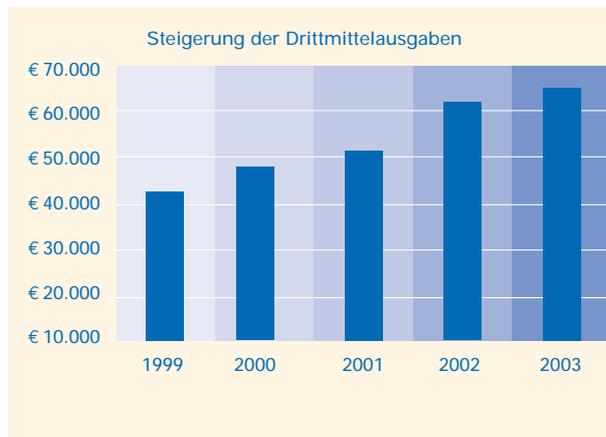
- **Serviceleistungen** der Forschungsförderung werden intensiviert, dazu gehören Informationsveranstaltungen mit Vertretern von Förderorganisationen, DV-gestützte Informationen zu neuen Förderprogrammen, gesonderte Beratung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch das neue Referat für Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Indikatoren und herausgehobene Beispiele für erfolgreiche Forschungsentwicklung

- **Steigerung der Drittmittelausgaben** von 44,6 Mio € in 1999 auf 64,7 Mio € in 2003.

- **Steigerung der Drittmitteleinwerbung bei europäischen Förderprogrammen** von 1.595.491 € im Jahr 2000 auf 2.196.156 € im Jahr 2001 und 3.168.755 € im Jahr 2002 bzw. 2.889.575 € in 2003. Insgesamt war die Universität an mehr als 40 EU-Projekten im 5. Rahmenprogramm beteiligt, in den folgenden Projekten über-

nahm sie die Koordination: Prof. Dr. Jörg Oehlmann (Ökotoxikologie), Prof. Dr. Michael Bothe (Europäische Umweltpolitik) und Prof. Dr. Ursula Apitzsch (Zweite Migrantengeneration).



- **Erfolgreiche Beteiligung am 6. Rahmenprogramm der Europäischen Union**

Im 6. Rahmenprogramm wird eine geringere Anzahl an Projekten gefördert, die Fördervolumina pro Einzelprojekt liegen aber deutlich höher als im 5. Rahmenprogramm. Von 57 in der ersten Antragsrunde angemeldeten Frankfurter Projekten wurden 16 bewilligt (mittlere EU-Bewilligungsquote 10 %). Als Projektkoordinatoren wurden u.a. Prof. Dr. Kai Rannenber (BWL/M-Commerce) und Prof. Dr. Harald Schwalbe (NMR-Spektroskopie sowie zusätzlich für pharmakologische Nutzung der NMR-Spektroskopie) bestellt.



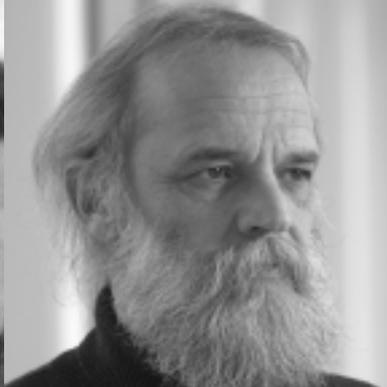
Neuberufenen-Empfang 2003: Vor dem Gästehaus der Universität in der Ditmarstraße stellen sich die »Neuen« und das Präsidium dem Fotografen.



Internetökonomie: Prof. Dr. Bernd Skiera, Inhaber der ersten Professur für Electronic Commerce, managt ein großes BMBF-Verbundprojekt zu diesem Thema.



Jung und herausragend: Die Biologin Prof. Dr. Stefanie Dimmeler erhielt den mit 500.000€ dotierten Alfred Krupp-Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler.



Für seine weltweit anerkannten Arbeiten zur Massenspektrometrie wurde Prof. Dr. Michael Karas der Karl Heinz Beckurts-Preis 2003 verliehen.

■ Große BMBF-Verbundprojekte

Internetökonomie (Sprecher Prof. Dr. Bernd Skiera/BWL: 2,7 Mio €); Schwerionenphysik (9 Projekte des FB 13; 2,9 Mio €); Sozialökologische Nachwuchsgruppe (Sprecherinstitution: Institut für Sozialökologische Forschung; 1,9 Mio € in Zusammenarbeit mit Politologie, Geowissenschaft und Biologie); Biodiversity Monitoring (Dr. Karen Hahn-Hadjali/Botanik; 1,8 Mio €).

■ DFG-Highlights

In Kooperation mit dem **Arabidopsis Functional Genomics Netzwerk** (AFGN) wird die Abteilung Molekulare Zellbiologie von Prof. Dr. Lutz Nover, Botanisches Institut, Fachbereich Biologie und Informatik (FB 15), eine neue Datenbank für die Expression der Arabidopsis-Gene erarbeiten und diese zusammen mit einem Partnerinstitut in den USA weltweit verfügbar machen. Das Gesamtprojektvolumen des NSF-cofinanzierten Projektes beträgt 1,7 Mio €, 600.000 € fließen an die Universität Frankfurt.

- Forschergruppen der Medizin und des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung wurde für den Bereich des Neuroimaging von der DFG ein Drei-Tesla-Kernspintomograph bewilligt; mit Hilfe einer flankierenden BMBF-Förderung soll im universitären Schwerpunkt Neurosciences ein **Zentrum für Bildgebung in den Neurowissenschaften (Brain Imaging Center)** errichtet werden.

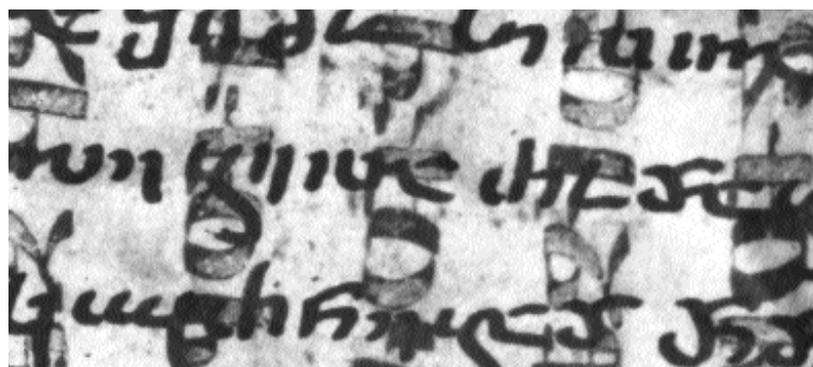
- In dem 2003 veröffentlichten **DFG-Ranking** ist die Universität Frankfurt von Platz 25 auf Platz 18 bei den DFG-Bewilligungen aufgestiegen. Im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften belegt die Universität Frankfurt Platz 2 und be-

kommt von der DFG bescheinigt, dass die derzeit laufenden fünf Graduiertenkollegs, zwei Internationalen Promotionsprogramme und zwei Sonderforschungsbereiche die Universität zu einer im geisteswissenschaftlichen Bereich vorbildlich vernetzten Hochschule machen.

■ Forschungsfördernde Stiftungen

Prof. Dr. Rainer Voßen, Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9), warb ein internationales Verbundvorhaben im Themenbereich »Kommunikative Nachhaltigkeit« ein, das die Volkswagen Stiftung mit 980.000 € für drei Jahre unterstützt.

- Für denselben Fachbereich akquirierte Dr. Regina Römhild 410.000 € von der Bundeskulturstiftung für ein Drittmittelprojekt zu dem Thema »Migration« (Laufzeit 2,5 Jahre).
- Die VolkswagenStiftung stellt 144.000 € für die wissenschaftliche Bearbeitung von Palimpsesthandschriften kaukasischer Provenienz (Forschungen über Pergamente; Laufzeit drei Jahre) zur Verfügung; Prof. Dr. Jost Gippert, Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9), kooperiert hier mit georgischen, deutschen und französischen Partnern.





Direktor des Institute for Law and Finance: Berufen wurde der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Andreas Cahn.



Das Center for Financial Studies (CFS) hat sich zu einer der wichtigsten Institutionen in der internationalen Bankenstadt Frankfurt entwickelt – die beiden CFS-Direktoren, Prof. Dr. Jan Pieter Krahen und Prof. Dr. Volker Wieland, lehren auch im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Ausgewählte Universitäts- schwerpunkte – Etappenziele 2002/03

Schwerpunkt »Finance«

Die Hessische Landesregierung hat der Förderung des universitären Schwerpunkts »Finance« landespolitisches Gewicht verliehen: Im **House of Finance**, dessen Errichtung im ersten Bauabschnitt der Erweiterung des Campus Westend vorgesehen ist (vgl. Kapitel III), sollen alle Frankfurter Aktivitäten zur Finance-Forschung gebündelt werden. Mit diesem Engagement will die Landesregierung einen Beitrag leisten, um den Finanzstandort Frankfurt zu stärken. Um dies zu unterstreichen, stellt das Land Innovationsmittel in Höhe von jährlich 225.000 € für die Jahre 2002 bis 2005 bereit.

Inneruniversitär wurden in den Jahren 2002 und 2003 u.a. folgende Maßnahmen ergriffen, um den Schwerpunkt »Finance« auszubauen:

- **Schwerpunktbezogene Personalmaßnahmen:** drei Neuberufungen, zwei erfolgreiche Bleibeverhandlungen, Besetzung von drei Juniorprofessuren. Bestellung von Prof. Dr. Volker Wieland zum Direktor des Center for Financial Studies (CFS) – Kodirektor Prof. Dr. Jan Pieter Krahen
- **Einrichtung des »e-finance-lab«** als Kooperation mit der TU Darmstadt, Bankinstituten und DV-Dienstleistern. Das e-finance-lab erforscht die Industrialisierung des Finanzdienstwesens
- Durchführung der ersten hessischen **International Summer University** zum Thema »Banking, Finance and Money« mit Unterstützung des DAAD

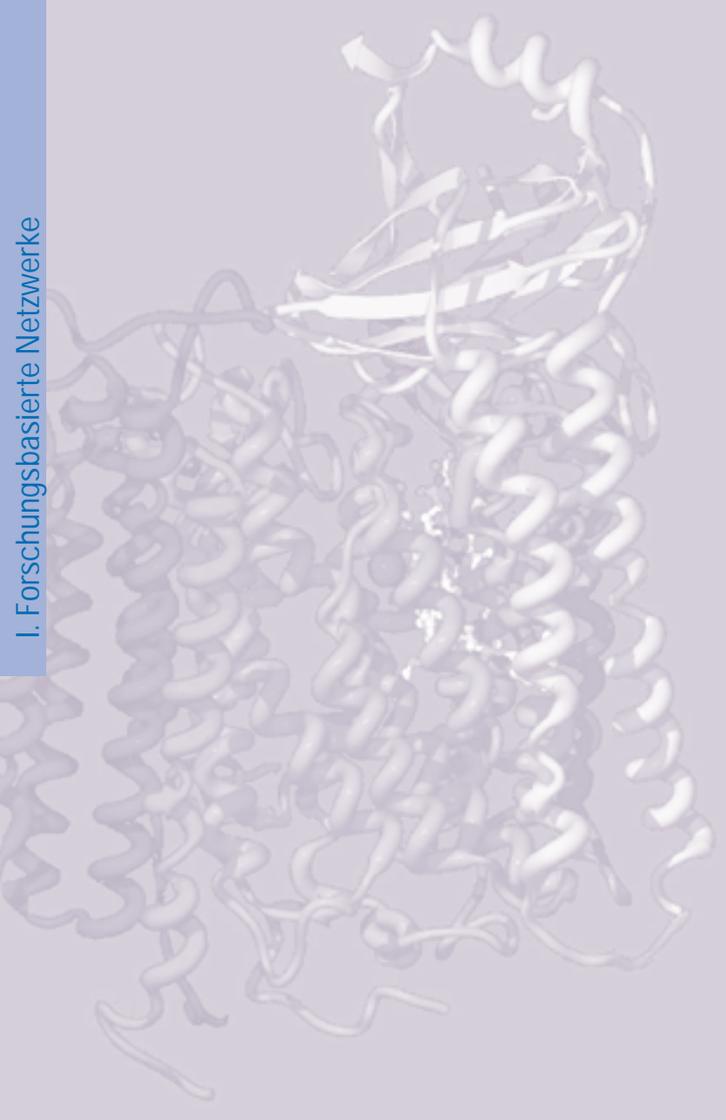
- **Europäisches Forschernetz** zum Thema Risikokapital und Innovationsfinanzierung (»Risk Capital and the Financing of European Innovative Firms« (RICAPE)) am Center for Financial Studies (CFS)
- Etablierung des **Institute for Law and Finance**; Beginn des englischsprachigen LLM-Studiengangs Master in Law and Finance im Herbst 2002 mit 30 Bewerbern aus 12 Nationen; Aufbau einer versicherungsrechtlichen Abteilung am Institute for Law and Finance



»Public-Private-Partnership von Wirtschaft und Wissenschaft«: Leitidee des Institute for Law and Finance und Thema einer Podiumsdiskussion mit prominenten Gästen zur Institutseröffnung, die im Oktober 2002 im Casino, Campus Westend, stattfand.



Gründung des e-finance-lab im Februar 2003: Unter diesem Dach kooperieren Frankfurter und Darmstädter Wissenschaftler mit Banken und Unternehmen, die im Bereich des Finanzdienstleistungswesens tätig sind.



Schwerpunkt »Membrane Proteomics«

Nachdem das menschliche Genom weitgehend entschlüsselt worden ist, bemühen sich die Wissenschaftler weltweit darum, die Struktur und Funktion der Proteine, die genetisch codiert werden, genauer zu verstehen. Auch in Deutschland gehört diese Proteomics-Förderung zu den prioritären Innovationsfeldern der Wissenschaftsförderung. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität besitzt in Kooperation mit den Frankfurter Max-Planck-Instituten für Biophysik und für Hirnforschung eine international anerkannte Expertise bei der Analyse von Membranproteinen.

Die in Frankfurt eingesetzten Verfahren: Röntgenstrukturanalyse, mehrdimensionale Gel-Elektrophorese, NMR-Spektroskopie und Massenspektrometrie, bieten hier aussichtsreiche Entwicklungspotenziale. Eine Vielzahl leistungsstarker Arbeitsgruppen der Biophysik, Chemie, Biochemie, Biologie und Medizin kooperieren

auf diesem Gebiet und tragen dazu bei, dass sich der Life-Science-Standort Frankfurt im weltweiten Wettlauf um das Verständnis des menschlichen Proteoms weiter profiliert. Da etwa 60 % aller Pharmaka ihre Wirkung an Membranproteinen entfalten, bieten sich für die Frankfurter Forscher vielfältige Chancen, die Ergebnisse der Grundlagenforschung anwendungsnah umzusetzen.

Zur Stärkung des Schwerpunkts »Membrane Proteomics« wurden im Berichtszeitraum folgende Aktivitäten entwickelt:

- Einrichtung des **Center for Membrane Proteomics**, das 24 Arbeitsgruppen der genannten Disziplinen vereinigt. Der Zentrumsaufbau wird zwischen 2002 und 2004 mit insgesamt 1 Mio € aus dem hessenzentralen Innovationsfonds gefördert. Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Herbert Zimmermann; seit Oktober 2003: Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz.
- Gründung des Sonderforschungsbereichs **SFB 628 »Functional Membrane Proteomics«**, Sprecher: Prof. Dr. Robert Tampé, Institut für Biochemie, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14): Innerhalb des ersten Bewilligungszeitraums von 2003 bis 2006 wird der SFB von der DFG mit 5,68 Mio € finanziert.
- Besetzung von vier **Juniorprofessuren**, die den Forschungsschwerpunkt unterstützen.



Exzellenz in den Naturwissenschaften – das Center for Membrane Proteomics, seit Oktober 2003 geleitet von Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz.

Der Biochemiker Prof. Dr. Robert Tampé ist Sprecher des 2003 neu gegründeten Sonderforschungsbereichs »Functional Membrane Proteomics«.



Blick in ein Labor des Zentrums für Arzneimittelforschung, -entwicklung und -sicherheit (ZAFES), das 2002 seine Arbeit aufnahm.

- Vertiefung der **Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Biophysik**: Das MPI, dessen Neubau auf dem Campus Riedberg im Oktober 2003 offiziell eröffnet wurde, wird zusammen mit dem Institut für Biophysik eine Professur besetzen, die an dem geplanten Studiengang Biophysik beteiligt ist.
- Beteiligung am **BMBF-Förderschwerpunkt »Neue, effiziente Verfahren für die funktionelle Proteomanalyse«** und weiteren BMBF-Projekten
- Einwerbung zweier **DFG-Projekte** und vier **europäischer Forschungsprojekte** (5. Rahmenprogramm) durch Mitglieder des Center for Membrane Proteomics
- Verlängerung des Sonderforschungsbereichs **SFB 472 »Molekulare Bioenergetik«**, Sprecher: Prof. Dr. Bernd Ludwig, Institut für Biochemie, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)
- Ausbau der Nachwuchsförderung in Verbindung mit der 2000 eingerichteten **International Max Planck Research School (IMPRS)** »Structure and Function of Biological Membranes« durch hessenzentrale Innovationsmittel

Eingebunden in den Schwerpunkt »Membrane Proteomics« ist das im September 2002 eröffnete **Frankfurt University Center for Biomolecular NMR (BMRZ)**, das über die derzeit leistungsfähigsten NMR-Spektrometer verfügt. Das BMRZ konnte seine Kooperation mit der **Aventis Pharma Deutschland GmbH** auf Basis einer neuen Förderzusage vertiefen.

Schwerpunkt »Molekulare Wirkstoff-Forschung/Arzneimittelforschung«

In der Rhein-Main-Region entsteht eine vorbildliche »Wertschöpfungskette« im Bereich Biotechnologie und Pharma. Diese reicht von der universitären Grundlagenforschung (in den biowissenschaftlichen und medizinischen Sonderforschungsbereichen 269, 286/ Teilprojekt, 472, 553, 579 und 628) und ausgewiesener Nachwuchsförderung (Graduiertenkolleg »Arzneimittel – Entwicklung und Analytik«, Internationales Graduiertenkolleg »Roles of Eicosanoids in Biology and Medicine«) über angewandte pharmazeutische Forschung und die medizinische Infrastruktur für klinische Studien (Studienzentrum Rhein/Main) bis zu industriellen Forschungskooperationen (u.a. Aventis, Degussa, Henkel, Merz) und Existenzgründungen (Frankfurter Innovationszentrum für Biotechnologie (FIZ)).

Im 2002 gegründeten **Zentrum für Arzneimittelforschung, -entwicklung und -sicherheit (ZAFES)** organisieren besonders leistungsfähige Arbeitsgruppen der Chemie, Pharmazie, Pharmakologie und Medizin gemeinsame Vorhaben. Dieses Forschungsprogramm verzahnt auch die universitären Standorte Riedberg und Niederrad stärker miteinander.

Der Ruf von Prof. Dr. Josef Pfeilschifter, Dekan des Fachbereichs Medizin (FB 16) und Protagonist der ZAFES-Initiative, an die Universität Regensburg sowie der Ruf von Prof. Dr. Gerd Geisslinger, dem zweiten für die ZAFES-Initiative federführenden Pharmakologen, nach Erlangen/Nürnberg, konnte mit Unterstützung des HMWK abgewehrt werden.



Im Berichtszeitraum wurden im Schwerpunktbereich mehrere Großprojekte eingeworben:

- zwei größere **BMBF-Projekte** von Prof. Dr. Robert Tampé und Dr. Jacob Piehler, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14), zur nanobiotechnologischen Wirkstoff-Forschung sowie von Prof. Dr. Gerhard Quinkert (FB14) mit Unterauftrag an Prof. Dr. Harald Schwalbe (FB 14) zu Steuerung des Immunsystems durch spezifische Modulatoren geringer Molekülmassen
- zwei größere **EU-Projekte** von Prof. Dr. Joachim Engels, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14), zum Thema »Biopharmakologische Prozessentwicklung auf Basis von Streptomyces Protein Sekretion« und von Prof. Dr. Dieter Steinhilber (FB 14) zu Lipoxygenaseexpression
- **EU-Forschernetz** mit Prof. Dr. Michael Göbel, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)
- **Human Frontier Science Program (HFSP)-Projekt** von Dr. Jacob Piehler, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14), zur Interferonforschung
- Teilnahme an einem **EU-finanzierten FRP6-Großprojekt** (Integriertes Projekt/Koordination Spanien) zu neuen therapeutischen Entwicklungen in der HIV-Inhibitor-Forschung: Prof. Dr. Joachim Engels, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)



Schwerpunkt »Schwerionenphysik«

14 Physik-Professuren von insgesamt 28 sind durch ihre Widmung dauerhaft und intensiv in die Darmstädter Großforschungseinrichtung **Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI)** eingebunden. Im Berichtszeitraum wurden drei Professuren (Prof. Dr. Reinhard Dörner, Prof. Dr. Joachim Jacoby, Prof. Dr. Carsten Greiner) mit unmittelbarer GSI-Designation besetzt, eine davon wird direkt von Hessens einziger Großforschungsanlage finanziert; drei Kernprofessuren und eine weitere GSI-finanzierte Professur sind derzeit noch im Besetzungsverfahren. Ergänzend wurden drei Juniorprofessuren zur Schwerpunktstärkung besetzt – zwei davon mit Nachwuchswissenschaftlern aus dem Ausland. Die Frankfurter Physik hat sich in ihrer Struktur stark auf die Kooperation mit der GSI fixiert, was ihr auch ermöglicht, an der Neuorientierung der GSI nachhaltig zu partizipieren. Der Wissenschaftsrat hat sich im Februar 2003 einmütig dafür ausgesprochen, die GSI »zu dem zentralen europäischen Forschungszentrum für die Kernphysik« zu entwickeln.

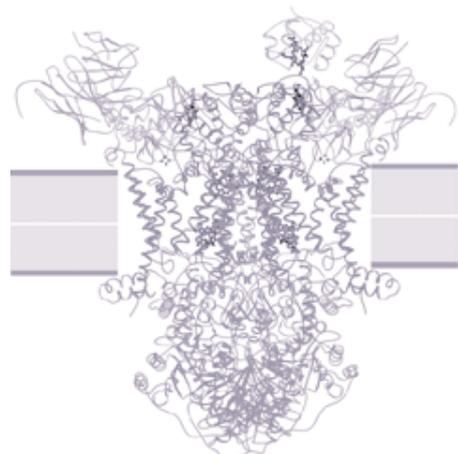
Wichtige apparative Entwicklungen für die neue hoch innovative Beschleunigeranlage werden die Frankfurter Physiker in den kommenden Jahren am **Stern-Gerlach-Zentrum** leisten, das Teil des Neubaus der Physik auf dem Campus Riedberg ist. Darüber hinaus wird die Universität Frankfurt dort auch das wissenschaftliche Personal für die GSI-Aktivitäten ausbilden. Den Aufbau des Stern-Gerlach-Zentrums fördert das HMWK zwischen 2003 und 2005 mit insgesamt 500.000 €.

Im ersten Halbjahr 2003 konnten Projekte mit einem Gesamtvolumen von 2,9 Mio € vom BMBF und in Höhe von insgesamt 1 Mio € von der DFG eingeworben werden. Der DAAD fördert den Studierenden-, Dokto-



Darmstädter Ausbaupläne: Die Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI) erweitert ihre Beschleunigeranlage zur Erzeugung energetischer Ionenstrahlung hoher Intensität und Qualität umfassend. Die Schwerionenphysik der Universität Frankfurt ist in die GSI-Planung eng eingebunden.

randen- und Dozentenaustausch mit der brasilianischen Schwerionenforschung. Auch im 6. Rahmenprogramm der Europäischen Union kann der Schwerpunkt bereits zwei erfolgreiche Beteiligungen aufweisen: Teilnahme an einem I³-Forschungsinfrastrukturprojekt in der Hadronenphysik (Prof. Dr. Horst Stöcker/Prof. Dr. Reinhard Dörner, Fachbereich Physik (FB 13)) sowie an CARE, einem Infrastrukturprojekt zu »gepulsten Protoneninjektoren«, das von dem europäischen Joint Research Center CERN koordiniert wird (Prof. Dr. Ulrich Ratzinger, FB 13).



Schwerpunkt »Interdisziplinäre Afrikaforschung«

Afrikaforschung hat in Frankfurt eine lange Tradition. Was mit Leo Frobenius zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann, wird konsequent und auf fächerübergreifender Basis fortgesetzt: Unter dem Dach des **Zentrums für Interdisziplinäre Afrikaforschung** werden 14 Professoren aus sieben Fachbereichen mitwirken. Die Zentrumsgründung wurde im November 2003 vom Senat beschlossen.

Nur wenige Monate nach Auslaufen des von 1988 bis 2002 erfolgreich arbeitenden Sonderforschungsbereichs 268 »Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne« gelang es den Afrika-Forschern, ihre Aktivitäten mit verschiedenen Drittmittel-Projekten weiterzuführen:

- Zum 1.12.2003 bewilligte die DFG 734.000 € (zunächst für zwei Jahre) für die Forschergruppe »Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika«; Sprecher ist: Prof. Dr. Peter Breunig, Institut für Vor- und Frühgeschichte, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 8).
- Prof. Dr. Rainer Voßen erhält für das von ihm koordinierte Projekt »Kommunikative Nachhaltigkeit« eine Förderung durch die Volkswagen Stiftung in Höhe von 980.000 € im Zeitraum 2002 bis 2005.
- Mit dem BMBF-BIOTA Projekt (Dr. Karen Hahn-Hadjali, Fachbereich Biologie und Informatik (FB 15)) und mehreren Projekten von Prof. Dr. Friedemann Schrenk (FB 15) zu Hominidenforschung und Paläozoologie in Ost- und Südafrika sowie

diversen von Prof. Dr. Jürgen Runge (Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11)) eingeworbenen geomorphologischen Projekten in Zentral- und Westafrika sind an der Universität Frankfurt hochdotierte Afrika-Projekte etabliert.

- Die Professur für Historische Ethnologie mit dem Schwerpunkt Afrika konnte 2003 mit Prof. Dr. Mamadou Diawara aus Mali prominent besetzt werden; er wird von Frankfurt aus die Kooperation mit Mali (Forschungszentrum Point Sud) fortsetzen.



»Feldarbeit« in Afrika: Geografen und Botaniker der Universitäten Frankfurt und Ouagadougou/Burkina Faso bei einer GPS-Messung im Gelände. Der Forschungsverbund »Biota« erforscht den Wandel der Biodiversität im Kontext von Klimaveränderungen und steigendem menschlichem Einfluss.



Informationsworkshop zum Nguni-Rind auf einer Versuchsfarm in Omatjene, Namibia: Wissenschaftler beobachten, wie das Wissen an Farmer vermittelt wird. Diese teilnehmende Beobachtung gehört zu den Aktivitäten des von der VolkswagenStiftung geförderten Projekts »Language, Gender, Sustainability«.

Schwerpunkt »Cardiovasculäre Medizin«

Der sehr stark vom Fachbereich Medizin getragene Schwerpunkt wurde durch die erfolgreiche Etablierung der medizinischen Forschergruppe 501 Vasculäre Homöostase, die im April 2003 ihre Arbeit aufgenommen hat, substantiell gestärkt. Sprecherin ist Prof. Dr. Stefanie Dimmeler, Arbeitsgruppe Molekulare Kardiologie, Fachbereich Medizin (FB 16). Die Forschergruppe, an der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Institut für Kardiovaskuläre Physiologie, der Klinik für Hämatologie und dem Institut für Kardiovaskuläre Biochemie sowie aus dem Edinger Institut beteiligt sind, arbeitet an acht Projekten mit einem Gesamtfördervolumen von 2 Mio € für die erste dreijährige Förderperiode. Die Forschergruppe will molekulare und zelluläre Prinzipien, die das vaskuläre System regulieren, aufklären.

Folgende Aktivitäten stützen den Schwerpunkt:

- Nachwuchswissenschaftler unterstützen diesen Forschungsschwerpunkt über das in 2002 gegründete Internationale Graduiertenkolleg 757 »Roles of eicosanoids in biology and medicine«, das von Prof. Dr. Dieter Steinhilber, Biochemie für Pharmazeuten am Institut für Pharmazeutische Chemie, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14) und dem Department Medical Chemistry II am Karolinska Institute Stockholm geleitet wird.
- Die erfolgreiche Begutachtung des Sonderforschungsbereichs 553 »Stickstoffmonoxid (NO): Generator- und Effektorsysteme« im Sommer 2003 sichert seinen Fortbestand bis 2007.
- Das europäische Exzellenznetzwerk (Network of Excellence) »European Vascular Genomics Network« (EVGN), das bereits vom 6. Rahmenprogramm der EU gefördert wird, vernetzt Forscher aus dem Fachbereich Medizin (Kardiologie/Kardiovaskuläre Physiologie) mit Gruppen aus Frankreich, Italien, der Schweiz und Skandinavien. Das von Frankreich koordinierte Konsortium zur Erforschung von Herz-Kreislaufkrankungen wird mit 9 Mio € von der EU über fünf Jahre gefördert.

Erste Professorin im Fachbereich Physik: Prof. Dr. Maria Roser Valenti wird die Kompetenz des Schwerpunkts »Materialforschung« stärken. Die 39-jährige Spanierin ist Mutter von drei Kindern.

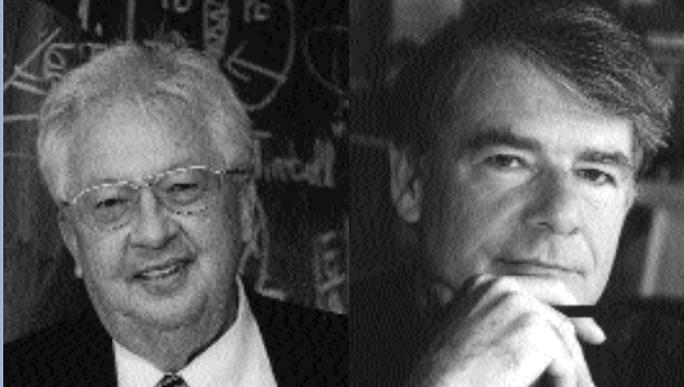


Schwerpunkt »Materialforschung«

Die **DFG-Forschergruppe 412 »Spin- und Ladungskorrelationen in niedrigdimensionalen metallorganischen Festkörpern«** wurde im Oktober 2003 positiv begutachtet und wird bis 2007 durch die DFG gefördert. An der Arbeit der Forschergruppe sind zehn Arbeitsteams der Physik und Chemie sowie eine Arbeitsgruppe aus den Geowissenschaften beteiligt. Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Wolf Aßmus, Physikalisches Institut, ist zudem an einem vom 6. Rahmenprogramm der EU geförderten Exzellenznetzwerk »CMA-Complex Metallic Alloys« (Fördervolumen Universität Frankfurt etwa 1 Mio €) beteiligt. Mit drei Berufungen erfuhr der materialwissenschaftliche Schwerpunkt in den Jahren 2002/2003 eine weitere Kompetenzstärkung: Prof. Dr. Michael Huth (Schwerpunkt experimentelle Festkörperphysik), Prof. Dr. Martin Schmidt (Schwerpunkt Festkörperchemie) und Prof. Dr. Maria Roser Valenti (Schwerpunkt Theoretische Festkörperphysik).



Die medizinische Forschergruppe »Vasculäre Homöostase« unter Leitung von Prof. Dr. Stefanie Dimmeler will molekulare und zelluläre Prinzipien entschlüsseln, die das vaskuläre System regulieren; dafür hat die Gruppe in den ersten drei Jahren 2 Mio € zur Verfügung.



Gründungsdirektoren des Frankfurt Institute for Advances Studies (FIAS): Prof. Dr. Walter Greiner, dessen Arbeiten die theoretische Schwerionen-Physik weltweit in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend vorangebracht haben, und Prof. Dr. Wolf Singer, Direktor des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, der auf die Vernetzung der etablierten Disziplinen setzt, leiten gemeinsam das FIAS.

Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)

Eine außerordentliche internationale Resonanz lässt das Konzept eines Institute for Advanced Studies erwarten, das mit einem erheblichen finanziellen Engagement verschiedener Stifter und Institutionen als unabhängige Stiftung gegründet wurde. Pate für Idee und Namensgebung stand das renommierte »Institute for Advanced Studies« in Princeton, New Jersey. Das **Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)** widmet sich der Grundlagenforschung im Bereich der theoretischen Naturwissenschaften (Neurowissenschaften, Physik, Chemie, Biologie, Informatik). Die fachwissenschaftliche Konzeption des FIAS haben die Professoren Walter Greiner, Institut für Theoretische Physik, Fachbereich Physik (FB 13), und Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, übernommen, die auch als Gründungsdirektoren die Aufbauarbeit fortsetzen. Konzept und Arbeit des FIAS begleitet ein wissenschaftlicher Beirat mit international renommierten Forschern, darunter auch vier Nobelpreisträger.

Finanziell unterstützt wird das Vorhaben u.a. von der Hertie-Stiftung, der VolkswagenStiftung, der Beilstein-Stiftung, der Gesellschaft für Schwerionenforschung, der Deutschen Bank AG, der Siemens AG sowie der Altana AG. Auf Basis der Förderzusagen konnte das FIAS im Herbst 2003 die ersten Fellowships ausschreiben. Ehrensenator Carlo Giersch stellte eine großzügige Villa am Lerchesberg für Gästewohnungen zur Verfügung.

Das FIAS und die Universität Frankfurt werden auch über die gemeinsam errichtete **Frankfurt International Graduate School for Science (FIGSS)** kooperieren. Ein weiteres Kooperationsfeld von FIAS und Universität bietet sich bei der Nutzung einer neuen Rechen-Infrastruktur der Universität – dem Center for Scientific Computing (CSC) – an. Das CSC verwirklicht im Rahmen des hessischen Hochleistungsrechnerkonzepts ein 300-Knoten-Linux-Cluster; die Installation begann nach sehr erfolgreichem Probeaufbau mit einem 70-Knoten-Cluster Anfang 2004. An der Erneuerung des Clusters mit neuen Rechnergenerationen nehmen viele Hochschullehrer teil – insbesondere Neuberufene mit ihren Berufungsmitteln. Durch gemeinsamen Aufbau von Rechnerkapazität, durch Koordination der rechnergestützten Forschung der Beteiligten und durch Einrichtung eines Graduiertenprogramms im Bereich Scientific Computing erreicht das Center eine hohe Synergieleistung. Das Land fördert den Zentrumsaufbau im Rahmen des Hochleistungsrechner-Programms.

Sonderforschungsbereiche

SFB 268 »Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum Westafrikanische Savanne« [ausgelaufen am 31.12.2002]

Sprecher: Prof. Dr. Peter Breunig, Institut für Vor- und Frühgeschichte, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 8)

SFB 269 »Molekulare und zelluläre Grundlagen neuronaler Organisationsprozesse«

Sprecher: Prof. Dr. Horst Werner Korf, Anatomisches Institut II, Fachbereich Medizin (FB 16)

SFB/Forschungskolleg 435 »Wissenskultur und Gesellschaftlicher Wandel«

Sprecher: Prof. Dr. Johannes Fried, Historisches Seminar, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 8)

SFB 472 »Molekulare Bioenergetik«

Sprecher: Prof. Dr. Bernd Ludwig, Institut für Biophysikalische Chemie und Biochemie, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)

SFB 553 »Stickstoffmonoxid (NO): Generator- und Effektorsysteme«

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Förstermann, Pharmakologisches Institut, Universität Mainz; 11 von 16 Teilprojekten am Fachbereich Medizin (FB 16)

SFB 579 »RNA-Liganden-Wechselwirkungen«

Sprecher: Prof. Dr. Joachim Engels,
Institut für Organische Chemie und Chemische
Biologie, Fachbereich Chemische und Pharma-
zeutische Wissenschaften (FB 14)

SFB 628 »Functional Membrane Proteomics«

Sprecher: Prof. Dr. Robert Tampé,
Institut für Biochemie, Fachbereich Chemische und
Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)

Projektbeteiligung an Sonderforschungsbereichen

SFB 286 »Intrazellulärer Transport und Reifung von Proteinen« (ausgelaufen 2002)

Sprecher: Prof. Dr. Hans-Dieter Klenk,
Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. Robert Tampé,
Institut für Biochemie, Fachbereich Chemische
und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)

SFB 533 »Lichtinduzierte Dynamik von Biopolymeren«

Sprecher: Prof. Dr. Hugo Scheer
(Ludwig-Maximilians-Universität München);
Teilprojekt »Femtochemie, Kinetik an Modellkatalysatoren bzw. Metalloberflächen«,
Prof. Dr. Josef Wachtveitl, Institut für Physikalische
und Theoretische Chemie, Fachbereich Chemische
und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)

DFG-Forschergruppen und -Schwerpunkte

Forschergruppe 412 »Spin- und Ladungskorrelationen in niedrigdimensionalen metallorganischen Festkörpern«

(DFG-Forschergruppe Materialwissenschaft)
Sprecher: Prof. Dr. Hartmut Roskos,
Physikalisches Institut, Fachbereich Physik (FB 13)

Forschergruppe 510/1 »Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika«

Sprecher: Prof. Dr. Peter Breunig,
Institut für Vor- und Frühgeschichte, Fachbereich
Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 8)

Forschergruppe 501 »Vaskuläre Homöostase: molekulare Mediatoren und zelluläre Mechanismen«

Sprecherin: Prof. Dr. Stefanie Dimmeler,
Arbeitsgruppe für Molekulare Kardiologie,
Fachbereich Medizin (FB 16)

DFG-Schwerpunkt 1112 »Genregulation und Genomorganisation in Archaea«

Sprecher: Prof. Dr. Jörg Soppa,
Institut für Mikrobiologie, Fachbereich Biologie und
Informatik (FB 15)

Frankfurter Modell der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung

Der Hochschulentwicklungsplan 2001 hat eine programmatische Neuausrichtung angestoßen, inzwischen wurde dies konkretisiert: Der Senat stimmte am 22. Mai 2002 einstimmig den **»Empfehlungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (Frankfurter Modell)«** zu. Hierin wird die systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf sechs Leitsätze konzentriert, die sich sowohl für die Promotions- als auch für die Postdoc-Phase ausdifferenzieren lassen:

1. Die universitäre postgraduale Ausbildung wird als Qualifikationsphase karriereorientiert gestaltet – und zwar für Berufswege innerhalb und außerhalb der Universität.
2. Die postgraduale Qualifikation soll international gestaltet sein, besonders in der Postdoc-Phase.
3. Sowohl die Promotions- als auch die Postdoc-Zeit muss in überschaubaren Zeiträumen gestaltet werden, anzustreben sind zügigere Promotionszeiten und eine klarere Gliederung der Postdoc-Zeiten.
4. Die Universität bietet verstärkt zentrale Dienstleistungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an.
5. Die Vielfalt der Karrierewege in der Postdoc-Phase soll erhalten bleiben (Juniorprofessuren/Nachwuchsgruppenleitungen, Habilitationsstellen, Postdoc-Projektstellen).
6. In der Nachwuchsphase sollen Frauen verstärkt gefördert werden.

Um diese ehrgeizigen Ziele umsetzen zu können, ist es sinnvoll, **Nachwuchsförderung in das Schwerpunktprogramm der Universität** einzubinden: Interdisziplinäre Verbundforschung mit leistungsstarken Arbeitsgruppen und Graduierten- und Postgraduiertenprogramme bieten dem wissenschaftlichen Nachwuchs optimale Anregungen zur eigenen Forschungsarbeit.



Internationale Forscher-Kooperation: Die 33-jährige Biologin Dr. Anne Bouloumié-Diehl erhielt den Sofja Kovalevskaja-Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung. Mit der Preissumme von 750.00 € erforscht die Französin am Institut für Kardiovaskuläre Physiologie Wachstumsprozesse des menschlichen Fettgewebes.

Im Sinne dieser Zielsetzung wird seit 2002 unter der Leitung von Prof. Dr. Horst Stöcker die **Frankfurt International Graduate School of Science (FIGSS)** aufgebaut. In Anbindung an das Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) bietet die FIGSS Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit, ihre Promotion im Umfeld der renommierten Forscher des FIAS und in Vernetzung mit der Universität durchzuführen. Das Graduiertenprogramm wird Stipendiaten angeboten, die auf Basis internationaler Ausschreibungen ausgesucht werden. Ein Kerncurriculum für die international ausgeschriebenen Stipendien liegt bereits vor und wird mit den künftigen Fellows weiterentwickelt. Die FIGSS kann zugleich als das Organisationszentrum für naturwissenschaftliche Promotionsstudien fungieren.

Internationale Kooperationsbereitschaft setzt auch der Sofja Kovalevskaja-Preis voraus, der mit 1,2 Mio € höchstdotierte und vom BMBF finanzierte Nachwuchspreis, der 2001 zum ersten Mal ausgeschrieben wurde. In Frankfurt konnten zwei von 30 Preisen eingeworben werden: Einer ging an die französische Forscherin Dr. Anne Bouloumié-Diehl, die mit einem Etat von 766.937 € am Institut für Kardiovaskuläre Physiologie im Fachbereich Medizin (FB 16) forschen kann. Außerdem wurde Dr. Judith Klein-Seetharaman (Assistant Professor an der Universität Pittsburgh) ausgezeichnet, die für die Kooperation mit dem Institut für Strukturelle Chemie und Biologie/NMR-Spektroskopie, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14) 873.286 € erhält.

Die **Graduiertenkollegs** der Deutschen Forschungsgemeinschaft stellen seit 1990 die wichtigste Fördermaßnahme für Doktoranden dar. Im Berichtszeitraum wurden folgende DFG-Graduiertenkollegs positiv begutachtet und für weitere drei Jahre bewilligt:

- **Graduiertenkolleg »Finanzwirtschaft und monetäre Ökonomie«**
Sprecher: Prof. Dr. Christian Schlag,
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 2)
- **Graduiertenkolleg »Archäologische Analytik«**
Sprecher: Prof. Dr. Jan-Waalke Meyer,
Institut für Archäologie, Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9)
- **Graduiertenkolleg »Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen«**
Sprecher: Prof. Dr. Herbert Zimmermann,
Neurochemie/ Zoologisches Institut,
Fachbereich Biologie und Informatik (FB 15)
- **Graduiertenkolleg »Satzarten. Variation und Interpretation«**
Sprecher: Prof. Dr. Günther Grewendorf,
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II,
Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)

Neben den von der DFG geförderten Graduiertenkollegs für Promovierende und Postdoc-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler hat die Max-Planck-Gesellschaft international ausgerichtete Promotionsprogramme ausgeschrieben, die von mindestens einem universitären und einem Max-Planck-Institut zusammen beantragt und durchgeführt werden. Zusätzlich zur bereits bestehenden **International Max Planck Research School (IMPRS)** »Structure and Function of Biological

Membranes« wurden zwei weitere IMPRS in Frankfurt eingerichtet:

■ **International Max Planck Research School for Comparative Legal History**

Sprecher: Prof. Dr. Michael Stolleis,
Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, und Prof. Dr. Albrecht Cordes,
Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 1)

■ **International Max Planck Research School for Atmospheric Physics and Chemistry**

Sprecher: Prof. Dr. Jos Lelieveld,
Max-Planck-Institut für Chemie (Mainz),
und Prof. Dr. Ulrich Schmidt,
Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11)

Außerdem wurden 2002 für den wissenschaftlichen Nachwuchs neue international orientierte Studienangebote geschaffen: Zwei mit Mitteln des DAAD und der DFG geförderte **Internationale Promotionsprogramme (IPP)** in den Gesellschaftswissenschaften (FB3) und »Religion im Dialog«, ein Verbund der Fachbereiche Evangelische (FB 6) und Katholische Theologie (FB 7) sowie Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 8), wurden eingerichtet. Diese Strukturmaßnahmen etablieren fachspezifische Promotionsstudiengänge und helfen dabei, international forschende Doktoranden zu rekrutieren und Fundraising für Stipendien zu betreiben.

Emmy-Noether-Forscherguppen: Neben den zwei bestehenden Gruppen im Institut für Biochemie (Dr. Jacob Piehler: Biophysics of Signal Propagation through Biological Membranes, Dr. Lutz Schmitt: Structure, Dynamics, and Function of ABC-transporters) arbeitet Dr. Bernd R. Schöne im Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11) als Nachwuchsgruppenleiter des »International Center for the Reconstruction of Ecological Conditions Archived in Marginal-growing Biological Entities« und Dr. Ralph Neiniger im Fachbereich Mathematik (FB 12) zum Thema »Probabilistic Analysis of Recursive Algorithms and Data Structures«.

Nach **Pilotworkshops** im Sommersemester 2003, bei denen sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf dem Gebiet der Hochschuldidaktik und in Bezug auf ihre »general und soft skills« qualifizierten, wurden im Wintersemester 2003/2004 acht Kurse u.a. im internationalen Projektmanagement, zur Sprecherziehung und zum wissenschaftlichen Präsentieren in Englisch angeboten. Das erste Curriculum entstand in Zusammenarbeit mit dem Didaktischen Zentrum und wurde mit Mitteln des Hochschulwissenschaftsprogramms finanziert.

Die **Frankfurter Sommerschule** zur Vorbereitung von Studierenden auf eine wissenschaftliche Karriere war schon in den Vorjahren ein voller Erfolg und gilt auch bundesweit als attraktives Angebot. Ab 2003 wurde es nun noch besser auf die Zielgruppen abgestimmt, so dass die Frankfurter Sommerschule in 2003 nur für Doktoranden und Postdoktoranden angeboten wurde und es im Frühjahr 2004 ein spezielles Angebot für Studierende im Hauptstudium gibt. Die Sommerschulen bieten den Teilnehmenden Informationsveranstaltungen über Fördermöglichkeiten und Zusatzqualifikationen und stellen nicht zuletzt eine hervorragende Möglichkeit dar, Wissenschaftler aus anderen Fachgebieten kennen zu lernen und sich so horizontal zu vernetzen.





Erster Juniorprofessor an der Johann Wolfgang Goethe-Universität: Der Mineraloge Dr. Stefan Weyer arbeitete zuvor in der Industrie im Bereich der Massenspektrometrie.

Die Universität Frankfurt hat sich am BMBF-Pilotprojekt »Besetzung von Juniorprofessuren im Vorgriff auf deren Einführung durch Landeshochschulgesetz« beteiligt. In der ersten Runde der Ausschreibungen von Juniorprofessuren, die vom BMBF mit bis zu 75.000 € pro Erstausrüstung und vom HMWK mit 50.000 € pro Jahr für drei Jahre angeschoben wird, konnten in Frankfurt 19 Stellen besetzt werden. Auch hier wurde besonderes Gewicht auf die Einbindung der Juniorprofessuren in Schwerpunktbereiche der Universität gelegt:

Fachbereich	Widmung der Juniorprofessuren	Name, Alter
Rechtswissenschaft (FB 1)	Zivilrecht mit Schwerpunkt deutsches und europäisches Gesellschaftsrecht	Dr. Ulrich Segna, 34
Wirtschaftswissenschaften (FB 2)	BWL; Kreditwirtschaft und Finanzierung	Dr. Ralf Elsas, 35
Wirtschaftswissenschaften (FB 2)	Stiftungsjuniorprofessur VWL »Mergers and Acquisitions«	Dr. Michael H. Grote, 33
Wirtschaftswissenschaften (FB 2)	BWL; Internationale Bankpolitik	Dr. Andreas Hackethal, MBA, 32
Gesellschaftswissenschaften (FB 3)	Friedens- und Konfliktforschung	Dr. Tanja Brühl, 34
Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9)	Sinologie	Dr. Natascha Gentz, 37
Geowissenschaften/ Geographie (FB 11)	Isotopengeochemie	Dr. Stefan Weyer, 35
Mathematik (FB 12)	MathFinance	Dr. Christoph Kühn, 29
Physik (FB 13)	Theoretische Physik	Dr. Marcus Bleicher, 32
Physik (FB 13)	Kernphysik	Dr. Christoph Blume, 37
Physik (FB 13)	Theoretische Physik	Dr. Adrian Dumitru, 35
Physik (FB 13)	Computational Physics/Biophysics	Dr. Karin Hauser, 34
Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)	Biophysikalische Chemie	Dr. Julian Chen, 30
Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)	Biochemie	Dr. Alexander Gottschalk, 34
Biologie und Informatik (FB 15)	Molekulare Bioinformatik	Dr. Holger Gohlke, 31
Biologie und Informatik (FB 15)	Phylogenetische Systematik	Dr. Annette Klussmann-Kolb, 33
Biologie und Informatik (FB 15)	Molekulare Zellbiologie	Dr. Pascal von Koskull-Döring, 31
Biologie und Informatik (FB 15)	Bioinformatik	Dr. Dirk Metzler, 34
Medizin (FB 16)	Biochemie	Dr. Ritva H. Tikkanen, 34



Neue Wege des »Drug Targeting«: Die Nanopartikelforscher Dr. Klaus Langer und Dr. Martin Michaelis wurden mit dem Adolf Messer-Stiftungspreis 2003 ausgezeichnet. Sie erforschen die Bindung von Arzneistoffen an kolloidale Transportsysteme wie Nanopartikel und Liposomen.



Proteomics in der evolutionären Biodiversitätsforschung: Der Adolf Messer-Stiftungspreis 2002 ging an den Biologen Dr. Markus Pfenninger. Damit kann er die Rolle der Signalproteine im Kriechschleim von Landschnecken näher erforschen.

Nachwuchspreise, die im Rahmen der Vereinigung der Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität e.V.(VFF) vergeben wurden	Jahr	Stifter	Preisträger, Fachbereich
Für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs	2002	VFF	Dr. Volker Witte (FB 15)
	2003		Dr. Viktoria Drosou (FB 14), Dr. Alexander Sack (FB 5)
Zur Förderung der Geisteswissenschaften (Friedrich-Sperl-Preis)	2002	Dr. Friedrich Sperl	Susanne Friedrich, M.A. (FB 8)
	2003		PD Dr. Andreas Fahrmeir (FB 8)
Umweltschutzpreis (Procter & Gamble-Preis)	2002	Procter & Gamble	Dr. Christine Achten (FB 11)
	2003		Dr. Dr. Andreas Mengel (FB 1)
Förderpreis für Diplomarbeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes (Procter & Gamble-Preis)	2003	Procter & Gamble	Ulrike Scheitel (FB 11), Jörg Tremmel (FB 3)
Adolf Messer-Stiftungspreis (Postdoc-/Habitationsprojekte experimentelle Naturwissenschaften/Medizin)	2002	Adolf Messer-Stiftung	Dr. Markus Pfenninger (FB 15)
	2003		Dr. Klaus Langer (FB 14), Dr. Martin Michaelis (FB 16)
Werner Pünder-Preis (Totalitarismus-/Staatsrechtsforschung)	2002	Sozietät Clifford Chance Pünder	Dr. Stefan Vogl (FB 1)
	2003		Dr. Frank Laudenklos (FB 1), Dr. Stefan Naas (FB 1)
Preis der Paul und Cilly Weill-Stiftung für den Nachwuchs im Bereich der Humanmedizin	2002	Paul und Cilly Weill-Stiftung	Dr. Ludwig Rössig (FB 16)
Mediterran-Preis zur Förderung des Nachwuchses in der Archäologie	2002	private Stifterin	Ildikó Bösze (FB 9)
	2003		PD Dr. Dirk Steuernagel (FB 9), Angelina Poppe (FB 9)
Wilhelm-Merton-Preis für hervorragende Dissertationen auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften	2003	Wilhelm-Merton-Stiftung	Dr. Oliver Franz (FB 2)

Mit 30 % ist der Frauenanteil an den Frankfurter Juniorprofessuren erfreulich hoch. Die zweite Runde der Anschubfinanzierung durch das BMBF läuft derzeit und wird in Frankfurt zu weiteren Ausschreibungen von Juniorprofessuren führen. Der Senat hat im Oktober 2003 das Verfahren zur Evaluation von Juniorprofessoren und -professorinnen zum Abschluss der ersten dreijährigen Vertragsphase beschlossen.

Die Graduiertenförderung, die seit 2003 nach dem neuen hessischen Modell der leistungsbezogenen Hochschulfinanzierung aus dem Budget der Universität selbst zu finanzieren ist, ist grundlegend neu gestaltet. Der Senat hat den neuen Vergaberichtlinien für Doktorandenstipendien im Februar 2004 zugestimmt. Ein wichtiges Bewertungskriterium bei der Stipendienvergabe ist neben der Qualität des Promotionsvorhabens der Ausweis einer strukturierten, systematischen Nachwuchsförderung durch die betreuende (Teil-)Disziplin. Die Ausschreibung über 500.000 € ist in den Fachbereichen angelaufen und kann jetzt zu einer universitätseigenen Nachwuchsförderung ausgebaut werden.

Neben diesen zentral verliehenen Preisen gibt es eine erfreulich angewachsene Zahl von Preisen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die von Stiftern jährlich einzelnen Fachbereichen bzw. Disziplinen zuerkannt werden (z. B. Walter Kolb-Gedächtnispreis der Stadt Frankfurt für juristische Dissertationen; Baker und McKenzie-Preis der Sozietät Baker und McKenzie für Dissertationen oder Habilitationen im Wirtschaftsrecht; Habilitationspreis der Hermann Willkomm-Stiftung für naturwissenschaftliche Habilitationen; Cornelia Goethe-Preis des Förderkreises Cornelia Goethe Centrum (CGC) für Dissertationen oder Habilitationen zur Frauen- und Geschlechterforschung).



Anlass zum Feiern: Gruppenbild mit den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die 2002 mit Preisen, die die Freundesvereinigung überreichte, ausgezeichnet wurden.

Graduiertenkollegs, International Max-Planck Research Schools, Internationale Promotionsprogramme (IPP)

Graduiertenkollegs

Graduiertenkolleg »Finanzwirtschaft und Monetäre Ökonomie«

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 2)
Sprecher: Prof. Dr. Christian Schlag, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (FB 2)

Graduiertenkolleg »Archäologische Analytik«

Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 8),
Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9),
Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11)
Sprecher: Prof. Dr. Jan-Waalke Meyer,
Archäologisches Institut, Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9)

Graduiertenkolleg »Psychische Energien bildender Kunst«

Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften (FB 5),
Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9),
Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)
Sprecher: Prof. Dr. Klaus Herding,
Kunstgeschichtliches Institut, Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9)

Graduiertenkolleg »Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung«

Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 8),
Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9),
Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)
Sprecher: Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann,
Prof. Dr. Burkhardt Lindner, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)

Graduiertenkolleg »Satzarten. Variation und Interpretation«

Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9),
Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)
Sprecher: Prof. Dr. Günther Grewendorf,
Institut für Deutsche Sprache und Literatur II,
Fachbereich Neuere Philologien (FB 10)

Graduiertenkolleg »Arzneimittel – Entwicklung und Analytik«

Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)
Sprecher: Prof. Dr. Walter E. Müller,
Pharmakologisches Institut für Naturwissenschaftler,
Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)

Internationales Graduiertenkolleg »Roles of eicosanoids in biology and medicine«

Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14), Fachbereich Biologie und Informatik (FB 15) und Karolinska Institute Stockholm, Department Medical Chemistry II
Sprecher: Prof. Dr. Dieter Steinhilber, Institut für Pharmazeutische Chemie, Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14)

Graduiertenkolleg »Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen«

Fachbereich Biologie und Informatik (FB 15),
Fachbereich Medizin (FB 16)
Sprecher: Prof. Dr. Herbert Zimmermann,
Zoologisches Institut,
Fachbereich Biologie und Informatik (FB 15)

Graduiertenkolleg »Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung«

Cornelia Goethe Centrum, Universität Frankfurt
und Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauen-
forschung, Universität Kassel
Sprecherin: Prof. Dr. Ute Gerhard, Cornelia Goethe
Centrum, Universität Frankfurt

Graduiertenkolleg »Physik und Technik von Beschleunigern«

Fachbereich Physik (FB 13)
Sprecher: Prof. Dr. Achim Richter,
Technische Universität Darmstadt

International Max Planck Research Schools

International Max Planck Research School for Comparative Legal History

Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 1),
Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte
Sprecher: Prof. Dr. Albrecht Cordes,
Institut für Rechtsgeschichte, Fachbereich
Rechtswissenschaft (FB 1),
und Prof. Dr. Michael Stolleis, Max-Planck-Institut
für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt

International Max Planck Research School for Structure and Function of Biological Membranes

Max-Planck-Institut für Biophysik, Max-Planck-
Institut für Hirnforschung,
Fachbereich Biologie und Informatik (FB 15)
Sprecher: Prof. Dr. Werner Kühlbrandt,
Max-Planck-Institut für Biophysik, Frankfurt,
und Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn,
Zoologisches Institut, Fachbereich Biologie und
Informatik (FB 15)

International Max Planck Research School for Atmospheric Physics and Chemistry

Max-Planck-Institut für Chemie und Fachbereich
Geowissenschaften/Geographie (FB 11)
Sprecher: Prof. Dr. Johannes Lelieveld,
Max-Planck-Institut für Chemie, Mainz,
und Prof. Dr. Ulrich Schmidt,
Institut für Meteorologie und Geophysik,
Fachbereich Geowissenschaften/Geographie (FB 11)

Internationale Promotionsprogramme

Internationales Promotions-Centrum Gesellschaftswissenschaften (IPC)

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (FB 3)
Direktorium: Prof. Dr. Tilla Siegel,
Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Prof. Dr. Gert Krell,
PD Dr. Helmut Brentel

»Religion in Dialogue«

Fachbereiche Evangelische und Katholische
Theologie (FB 6 und 7), Fachbereich Philosophie
und Geschichtswissenschaften (FB 8)
Sprecher: Prof. Dr. Siegfried Wiedenhofer

Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Wissenschaft

Der Hochschulentwicklungsplan 2001 fordert pro-
grammatisch: »Die Universität integriert die Gleich-
stellung von Männern und Frauen als Querschnitts-
aufgabe in alle Entscheidungsstrukturen und Ver-
waltungsprozesse.« Besonderes Augenmerk gilt der
Förderung von Frauen in der Wissenschaft – und hier
besonders in den mathematisch-naturwissenschaftli-
chen Fächern.

Zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft wur-
den folgende **Maßnahmen** ergriffen:

- Berücksichtigung der Frauenquote im Leistungs-
budget der Fachbereiche: Über dem Durchschnitt
liegende Übergangsquoten von Absolventinnen
zu promovierten Frauen, von Absolventinnen zu
wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und von
wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen zu Professo-
rinnen werden den Fachbereichen gesondert
boniert.
- Einrichtung eines universitären Fördertopfs zur
Finanzierung kleinerer Frauenforschungs-Projekte:
Der mit 20.000 € dotierte Fonds wurde erstmals
im Haushaltsjahr 2003 eingerichtet.
- Berücksichtigung der Frauenförderung in Ziel-
vereinbarungen: Die Fachbereiche, mit denen
Zielvereinbarungen abgeschlossen wurden, berück-
sichtigen obligatorisch die Frauenförderung in
ihrer strategischen Planung und vereinbaren die
Erstellung von Fachbereichs-Frauenförderplänen.
Entsprechend ist die Frauenbeauftragte in den
Abschluss von Zielvereinbarungen eingebunden.
- Hessenweite Vereinbarung zur Weiterfinanzierung
des Mentorinnen-Netzwerks, das auch künftig
in der Universität Frankfurt untergebracht ist: Bei
sinkendem Anteil der Finanzierung dieses Netz-
werks durch das HMWK haben sich die beteiligten
Hochschulen nach einem vereinbarten Schlüssel
zu wachsender Eigenfinanzierung dieses Projekts
verständnis.

Einrichtung eines Mentorinnen-Netzwerks innerhalb des Membranprotein-Schwerpunkts unter Federführung der neuen Direktorin des Center for Membrane Proteomics, Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz, Fachbereich Biologie und Informatik (FB 15).



Engagiert in der Lehre: Juniorprofessorin Dr. Tanja Brühl betreut nicht nur das Projekt »National Model United Nations«, bei dem Studierende sich an einer UNO-Simulation in New York beteiligten; sie begeisterte auch bei der 1. Frankfurt Kinder-Uni mit »Wer regiert die Welt – Kofi Annan oder George W. Bush?«



Auf fünf der ersten 19 Juniorprofessuren wurden Frauen berufen – auch die Sinologin, Dr. Natascha Gentz, die sich mit dem transnationalen Wissenstransfer zwischen China und der westlichen Welt befasst.

Erfolge in der Förderung von Frauen in der Wissenschaft zeigen sich im Berichtszeitraum am Frauenanteil bei den Juniorprofessuren: Immerhin fünf der 19 Erstbesetzungen erfolgten für Frauen, davon drei in den Naturwissenschaften. Außerdem beteiligte sich die Universität Frankfurt erfolgreich am Fachprogramm »Förderung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre« des Hochschulwissenschaftsprogramms (HWP): Acht Qualifikationsstellen für Professuren konnten seitens der Universität Frankfurt in einem hessenzentralen Bewerbungsverfahren besetzt werden. Vier Promotionsstipendien für Frauen in Technik und Naturwissenschaften wurden vergeben; eine Promotion wurde bereits innerhalb der ersten Drei-Jahres-Förderung erfolgreich beendet.

Verbessert werden konnte auch die Infrastruktur und das Weiterbildungsangebot: Mit der Eröffnung der Kindertagesstätte auf dem Campus Westend verfügen alle Universitätsstandorte – mit Ausnahme des Campus Riedberg – über ein Kinderbetreuungsangebot. Mit den Wahlen zu neuen Fachbereichs-Frauenvertretungen wurde ein weiterer Schritt zur Vernetzung von Universitäts- und Fachbereichs-Frauenbeauftragten unternommen. Im innerbetrieblichen Weiterbildungsangebot der Universität wird regelmäßig ein Veranstaltungsprogramm nur für Mitarbeiterinnen angeboten.

II. Europäische Lehrstandards – Studienreform und internationale Mobilität

Seit einigen Jahren steigen die **Studienanfängerzahlen** wieder deutlich an (vgl. Kapitel VII). Erfreulich ist insbesondere die wieder gestiegene Nachfrage in den naturwissenschaftlichen Studiengängen. Für eine Reihe von Disziplinen hat jedoch die gestiegene Auslastung auch Zulassungsbeschränkungen erforderlich gemacht (Lehramtsstudiengänge, Gesellschaftswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Sportwissenschaften, Kulturanthropologie).

Studieneingangstests können eine Alternative zu Zulassungsbeschränkungen sein: Für die Studiengänge Anglistik und Amerikanistik sowie für das Fach Englisch in allen Lehramtsstudiengängen werden zukünftig die für das Studium notwendigen Englischkenntnisse vorausgesetzt, d.h. sie müssen bei der Bewerbung für das Studium nachgewiesen werden. Das Institut für England- und Amerikastudien am Fachbereich Neuere Philologien wird für diesen Nachweis einen eigenen Test anbieten. Auch die Sportwissenschaften haben analoge Leistungseingangsprüfungen vorbereitet. Beides sind Beispiele für die Neustrukturierung des Studienangebots, das im Folgenden in weiteren zentralen Aspekten dargestellt wird.

Bologna-Erklärung und Modularisierung der Studiengänge

Wichtigste Aufgabe der Studienreform 2002 und 2003 war die **Umsetzung der Bologna-Erklärung** in neue Studienstrukturen. Im Rahmen struktureller und curricularer Reformen sollen bis 2005 die Elemente der 1999 verabschiedeten Bologna-Erklärung implementiert werden: Einführung gestufter Studiengänge nach dem Modell Bachelor- und Master-Abschluss, Modularisierung der Curricula und Einführung von Credit-Point-Systemen nach dem Muster des European Credit Transfer System (ECTS) sowie die Anwendung des Diploma-Supplement.

Die Senatskommission für Studien- und Prüfungsordnungen, Promotions- und Habilitationsordnungen hat **Rahmenregelungen für die Modularisierung**, aber auch für die gestuften Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor und Master entwickelt. Ziel ist es, einerseits die Abstimmung zwischen den Fachbereichen zu erleichtern, andererseits aber die unterschiedlichen Fächerkulturen zu berücksichtigen.

Alle Fachbereiche prüfen derzeit im Zusammenhang mit der Modularisierung die Möglichkeit der Einführung gestufter **Bachelor- und Master-Studiengänge**. Die Fachbereiche Gesellschaftswissenschaften (FB 3), Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9), Neuere Philologien (FB 10), Geowissenschaften/Geographie (FB 11), Mathematik (FB 12), Physik (FB 13), Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14) sowie Biologie und Informatik (FB 15) werden einen Teil ihrer Studiengänge entsprechend umstellen und modifizieren und damit flexibler gestalten.



Ehrenbürgerwürde der Universität: Prof. Dr. Christian Winter (Mitte), langjähriger Vizepräsident, erster Ombudsmann für Studierende in Deutschland. Beauftragter des Präsidiums zur Koordination des Diskussionsprozesses im Zuge der Erarbeitung des Hochschulentwicklungsplans, wurde am 27. Juni 2003 ausgezeichnet. Es gratulierten Vizepräsidentin Prof. Dr. Brita Rang und Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg.

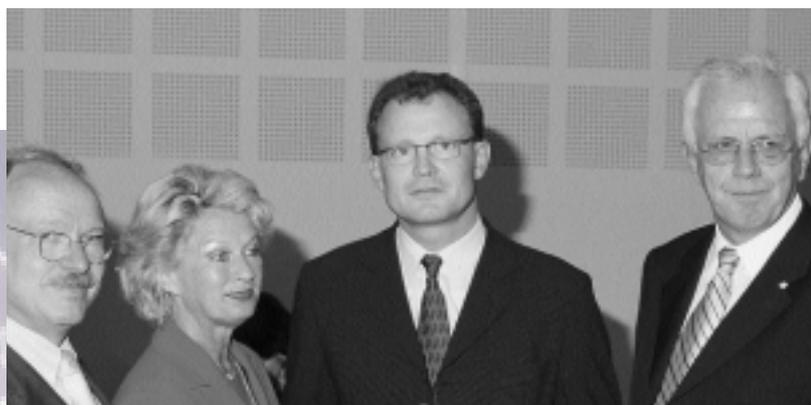
Mit dem **Bachelor-Master-Studiengang »Kognitive Linguistik«** wurde beispielhaft ein interdisziplinäres Studienkonzept entwickelt, das Anwendungsorientierung mit wissenschaftlicher Vertiefung verbindet. Die Federführung liegt im Bereich Germanistik, darüber hinaus sind die Fachbereiche Rechtswissenschaft (FB 1), Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 8), Sprach- und Kulturwissenschaften (FB 9) und Medizin (FB 16) beteiligt. Externe Gutachter gaben im Rahmen der Akkreditierung ein erstes positives Votum ab.

Die Modularisierung der Studiengänge und Umstellung von Blockprüfungen auf studienbegleitende Prüfungen bedeutet für die Prüfungsämter einen erheblichen Arbeitsaufwand. Um die akademischen Prüfungsämter zu entlasten, wird das DV-gestützte **Prüfungsverwaltungssystem HIS-POS** flächendeckend eingeführt.

1822-Universitätspreis für exzellente Lehre

Der von der 1822-Stiftung ausgelobte Universitätspreis für exzellente Lehre wurde 2003 zum zweiten Mal vergeben. Wieder konnten die Studierenden Vorschläge machen und besonders ambitionierte und engagierte

Lehrende auswählen. Der Auswahlkommission fiel angesichts der qualifizierten Nominierungen die Entscheidung nicht leicht. Den Preis erhielt der Pharmazie-Professor Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz, Studiendekan des Fachbereichs Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften (FB 14). Mit der Einrichtung der Sommer- und Winterschule für Pharmazie-Examenskandidaten hat der Hochschullehrer nicht nur eine hervorragende Möglichkeit zur Prüfungsvorbereitung geschaffen, sondern insgesamt zu der besonderen Lehr-Lernsituation in der Pharmazie wesentlich beigetragen. Nicht zuletzt durch diese Aktivität nimmt die Frankfurter Pharmazie – zusammen mit Tübingen – beim CHE-Ranking die deutsche Spitzenposition ein.



Auszeichnung für exzellente Lehre: Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavecz kann es sich leisten, seine Vorlesung morgens um 8 Uhr zu halten – der Hörsaal im Biozentrum ist gefüllt. Studierende der Pharmazie schlugen ihn für den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre vor.



Summerschool in Frankfurt: 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zehn Ländern, die Hälfte aus Partnerhochschulen in den USA und Australien, nahmen an der Hessischen Internationalen Sommeruniversität (ISU) teil; die Universität Frankfurt stellte in Kooperation mit der Fachhochschule Frankfurt ein eigenes Angebot in Ökonomie.

Internationale Mobilität

Die Teilnahme am **Studierendenmobilitätsprogramm »Erasmus«** konnte seit dem Beginn des Hochschulvertrags in 1996 deutlich gesteigert werden: Waren es 1996 lediglich 110 Frankfurter Studierende, die mit »Erasmus« ins europäische Ausland gingen, stieg die Zahl 2002 auf 160 und 2003 auf 180. Noch stärker ist die Zahl der Incoming gestiegen: Kamen 1996 nur 55 ausländische, von »Erasmus« geförderte Studierende an die Johann Wolfgang Goethe-Universität, waren es 2002 mehr als doppelt so viele: 120. »Erasmus« ist zu dem wichtigsten und selbstverständlich nachgefragten Programm für die Mobilität innerhalb der EU geworden, das den Direktaustausch ermöglicht.

Die **Dozentenmobilität** im Rahmen von »Erasmus« ist für die beteiligten Fachbereiche und Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer zu einer fixen Größe geworden und damit konnte auch der Austausch im Bereich der Lehre intensiviert werden. Die Beteiligung am Programm ist deutlich angestiegen, pro Jahr reisen 35 bis 40 Professoren zu einem durchschnittlich zehntägigen Dozentenaufenthalt an Partnerhochschulen. Mittlerweile sind die meisten Dozenturen feste Bestandteile integrierter Unterrichtsprogramme mit mehrjähriger Laufzeit. Der Anteil jüngerer Wissenschaftler ist gestiegen.

Seit Juli 2003 beteiligt sich die Johann Wolfgang Goethe-Universität an der **Hessischen Internationalen Sommeruniversität (ISU)** mit einem eigenen Angebot in Ökonomie in Kooperation mit der Fachhochschule Frankfurt. Die ISU ist ein vom HMWK unterstützter Verbund von Angeboten thematisch unterschiedlicher internationaler Sommerschulen an den Universitäten in Marburg, Kassel und – seit 2003 – Frankfurt.

Mit den kreditierbaren Kursen auf Englisch, die attraktiv für Studierende von Partnerhochschulen in den USA und Australien sind, werden gebührenfreie Studienplätze an den auswärtigen Partnerhochschulen eingeworben. Thema der ISU in Frankfurt 2003 war **»Economics, Business and Finance – European Perspectives«**. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus zehn Ländern, die Hälfte aus Partnerhochschulen in den USA und Australien.



Zu Gast auf dem Campus: Der Tschechische Ministerpräsident Vladimír Špidla trug am 6. Mai 2003 seinen Standpunkt zu Europa vor. Mit einem Plädoyer für eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik bezog Špidla deutlich Stellung und nannte sie unabdingbar für eine Stärkung der Glaubwürdigkeit der Europäischen Union in internationalen Beziehungen.

Beteiligung an Landespartnerschaften: Die Universität Frankfurt beteiligte sich an der Landespartnerschaft zwischen Hessen und dem Staat Wisconsin, USA. Neben dem seit drei Jahren bestehenden Kooperationsvertrag über Studierendenaustausch wurden Hochschullehrer ausgetauscht, Forschungsprojekte abgesprochen und junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Feldforschung unterstützt. Eine neue Kooperation zwischen Hessen und Queensland wurde im September 2002 unterzeichnet.

2003 konnten die ersten drei osteuropäischen Wissenschaftler auf **Hertie-Gastdozenten** berufen werden: Dr. Petr Nachtigall (Tschechien), Prof. Dr. Csilla Kollonay-Lehoczky (Ungarn) und Prof. Dr. Andrzej Szczerski (Polen). 2003 erfolgte eine erweiterte Ausschreibung dieses Osteuropa-Programms der Hertie-Stiftung zugunsten der Universität Frankfurt.

Der **Josef Buchmann-Doktorandenstipendienfonds** hat 2003 zwei Doktorandinnen großzügig gefördert, die in einem fachlichen Austausch mit Kollegen der Universität Tel Aviv (UTA), Israel, stehen. Gefördert wurden Kerstin Paech aus dem Fachbereich Physik (FB 13) und Annett Wunder aus dem Fachbereich Rechtswissenschaft (FB 1). Die Kooperationen mit der Universität Tel Aviv werden mit einer Neuausschreibung 2004 für zwei Doktorandenstipendien intensiviert. Für diese Neuausschreibung soll eine grenzüberschreitende Betreuung je einer Person der Johann Wolfgang Goethe-Universität und der UTA stattfinden.

Zulassung und Betreuung ausländischer Studierender

In 2002 nahm die Zahl der ausländischen Studienbewerber bundesweit, aber auch in Frankfurt stark zu – zum Vergleich: Von 1997 bis 2002 stieg die Zahl um 26 %. Die Bearbeitung der Zulassungsanträge stellt das Team der Akademischen Auslandsstelle auf eine harte Probe. Daher hat sich die Universität Frankfurt an der Initiative des DAAD zum Aufbau einer bundesweiten Servicestelle für die formale Bearbeitung von Zulassungsanträgen ausländischer Studienbewerber beteiligt. Die **Arbeits- und Servicestelle für Ausländische Studieninteressenten, kurz ASSIST**, wird als Servicestelle zur Antragsbewertung und -vorbereitung die Hochschulen deutlich entlasten und macht

den Weg frei für die Einführung von qualitätsorientierten Auswahlverfahren und für bessere studienvorbereitende Beratung. Die Zulassungsentscheidung verbleibt weiter bei der jeweiligen Hochschule. Seit 2002 wird an der Umsetzung des Konzepts eines **International Office** und eines **Internationalen Studienzentrums** gearbeitet. Im International Office werden ab Januar 2004 alle Servicefunktionen im internationalen Bereich gebündelt werden. Mit seiner Stabsfunktion soll das Office die Fachbereiche und das Präsidium beim Prozess der Internationalisierung unterstützen und beraten. Das Internationale Studienzentrum soll die sprachliche und fachliche Propädeutik für internationale Studierende und deren studienbegleitende sprachliche Betreuung wahrnehmen.

Das 2001 vom AStA, den Hochschulgemeinden und der Akademischen Auslandsstelle ins Leben gerufene **WellComeProjekt** wurde 2002 und 2003 aus Projektmitteln aus dem STIBET-Programm des DAAD erfolgreich fortgeführt: Das WellComeProjekt vermittelt den nach Frankfurt kommenden internationalen Studierenden eine Patin oder einen Paten, die helfen sollen, die Anfangsschwierigkeiten zu Studienbeginn zu überwinden und einen persönlichen Kontakt in der Anonymität der Großstadt herzustellen. Flankiert wird die Patenvermittlung durch Veranstaltungen für Paten und Betreute: internationales Frühstück, Exkursionen, Themen- und Nationalitätenabende.



Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung (ZLF)

Der Senat hat am 19. März 2003 einstimmig die Ordnung für das **Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung** beschlossen. Seit dem Sommer 2003 ist die Ordnung in Kraft, und das Zentrum hat sich konstituiert. Das Zentrum hat die nach § 55 HHG vorgesehenen Aufgaben, das Lehrangebot für die Lehramtsstudiengänge zu koordinieren und zu evaluieren; darüber hinaus soll das Zentrum Strukturpläne für die Lehrerbildung im Zusammenwirken mit den Fachbereichen entwickeln. Das Zentrum soll auch die Schul- und Unterrichtsforschung, insbesondere die empirische Bildungsforschung, fördern. Es bietet damit die Voraussetzung, der Lehrerbildung in Forschung und Lehre die gebührende Stellung innerhalb der Universität einzuräumen, ohne die vorhandenen Strukturen aufzugeben, die die Verbindung zwischen Lehrerbildung und den anderen Bereichen der Universität gefährden könnten. Der Zentrumsaufbau erfolgt mit erheblichen zentralen Sach- und Personalmitteln. Flankierend wurden Mittel aus

dem hessenzentralen Innovationsfonds zur Stärkung der empirischen Bildungsforschung beantragt und mittlerweile bewilligt.

Organe des Zentrums sind der Zentrumsrat und der Vorstand. Vorsitzender des Vorstands ist Prof. Dr. Goetz Krummheuer, Fachbereich Mathematik (FB 12), erster stellvertretender Vorsitzender und Beauftragter für die schulpraktischen Studien ist Prof. Dr. Jürgen Quetz, Fachbereich Neuere Philologien (FB 10), zweiter stellvertretender Vorsitzender ist Prof. Dr. Ulrich Oevermann, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (FB 3).



III. Modernste Campusuniversität – Standortneuordnung



Die Hessische Landesregierung hat bei zahlreichen Anlässen bekräftigt, die Universität Frankfurt zu einer der modernsten Hochschulen Europas ausbauen zu wollen. Dieses Ziel wird in enger Abstimmung mit der Stadt Frankfurt umgesetzt. Ziel ist es, bis 2014 alle universitären Einrichtungen auf die Standorte Campus Westend, Campus Riedberg und Campus Niederrad zu verlagern. Der Standort Bockenheim – ehemals »Kerngebiet« der Universität – wird vollständig aufgegeben.

Grundlage für dieses ehrgeizige Großprojekt ist der »Kulturvertrag« zwischen dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt vom März 1999. Er regelt das Auslaufen städtischer Finanzierungen für Stadt- und Universitätsbibliothek und das Klinikum. Im Gegenzug kann das Land Hochschulliegenschaften, die die Stadt unentgeltlich dem Land und der Universität übertragen hatte und die mit einem städtischen »Heimfallrecht« belegt waren, veräußern. Vertragsgemäß gehen die Veräußerungserlöse ungeschmälert in Investitionen für den Hochschulneubau ein. Damit kann ein wesentlicher Teil des Landesbeitrags an der umfassenden baulichen Erneuerung der Universität Frankfurt dargestellt werden.

Der Aus- und Neubau von Hochschulen ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern. Für das auf zirka 600 Mio € veranschlagte Projekt, einen geistes- und sozialwissenschaftlichen Campus Westend und einen naturwissenschaftlichen Campus Riedberg zu schaffen, werden auch Bundesmittel gemäß Hochschulbau-Förderungsgesetz (HBFVG) benötigt. Deren Bereitstellung setzt eine Empfehlung des Wissenschaftsrats voraus, die von dessen Ausschuss für Hochschulausbau vorbereitet wurde. Die Ausschussmitglieder besuchten die Universität am 29. September 2003, deren lehr- und forschungsbasiertes Entwicklungskonzept und die hieraus abgeleitete Standortneuordnung zu prüfen und zu bewerten. Das Ausbautvotum soll im zweiten Quartal 2004 vom Wissenschaftsrat beschlossen werden.

Ausbau Campus Westend

Der internationale **städtebauliche Realisierungswettbewerb** Campus Westend, der im März 2003 abgeschlossen wurde, hat die hochgesteckten Erwartungen erfüllt. Die integrative, ganzheitliche und großzügige Gestaltungsidee, die der Frankfurter Architekt Ferdinand Heide mit seinem städtebaulichen Entwurf vorlegte, überzeugte die Jury, die diesen Entwurf einstimmig mit dem ersten Platz auszeichnete. Der Vorschlag gibt dem neuen Campus Westend ein einzigartiges und unverwechselbares Gepräge und reagiert sensibel auf die Besonderheit des Ortes. Die vom ersten Preisträger skizzierte klare städtebauliche Ordnung gibt eine robuste Struktur vor. Sie erlaubt es, den Campus in mehreren aufeinanderfolgenden oder sich auch zeitlich überschneidenden Stufen auszubauen, ohne den laufenden Betrieb zu beeinträchtigen.

Unmittelbar nach Wettbewerbsabschluss hat das Land die weiteren Verfahrensschritte zum beschleunigten Fortgang des Ausbauvorhabens Campus Westend festgelegt. In 2004 soll der erste Hochbauwettbewerb ausgelobt werden. Das Bauprogramm umfasst das Fachcluster Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften, das House of Finance sowie die entsprechenden Infrastruktureinrichtungen. Mit dem Baubeginn kann in der ersten Hälfte 2005 gerechnet werden. Fertigstellung und Übergabe der Gebäude sind für 2007 vorgesehen.

Regierungsprogramm und Regierungserklärung sehen im **House of Finance** einen beispielgebenden Beitrag, um die Profilbildung der Universität Frankfurt und den Finanzplatz Frankfurt zu stärken. Im House of Finance soll ein ideelles und physisches Netzwerk zwischen Finanzplatz-Community, Wissenschaft und Politik aufgebaut und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Hier werden die »Law«- und »Money and Finance«-Kompetenzen der Universität gebündelt und durch assoziierte Einrichtungen zu einem international bedeutsamen Center of Excellence ergänzt (vgl. Kapitel II).

Veräußerung Campus Bockenheim

Das Kerngebiet in Bockenheim sowie sämtliche Außenstellen werden zugunsten von Neubauten auf dem Campus Riedberg und dem Campus Westend vollständig aufgegeben und die freiwerdenden Liegenschaften vermarktet. Die Verkaufserlöse stehen zweckgebunden für Grunderwerb und Neubauvorhaben zur Verfügung. Im Rahmen eines **städtebaulichen Realisierungswettbewerbs** wurden die Grundlagen eines Struktur- und Rahmenplans für die zukünftige Nutzung des Bockenheimer Campus entwickelt. Damit sollten auch die Voraussetzungen für die Bebauungsplanung und zugleich für die Veräußerung der Liegenschaften geklärt werden.

Das Preisgericht hat sich mit großer Mehrheit im Juni 2003 für den Entwurf des Freiburger Architekturbüros Borgards Piribauer entschieden: Der Vorschlag nimmt die Grundidee der ehemaligen Landwehr als historisch modifiziertes, die Ordnungsstruktur des gesamten Campusareals großzügig verbindenden Bands wieder auf. Der Platz um die Bockenheimer Warte wird als neuer stadtteilbezogener Mittelpunkt überzeugend gestaltet, für die Teilfläche um den AfE-Turm wird ein Hochhauspulk vorgeschlagen, der hohe Veräußerungserlöse erwarten lässt.

Erweiterung Campus Riedberg

In einem strukturierten Masterplan haben Land und Universität einvernehmlich die Aktivitäten zum Ausbau des naturwissenschaftlichen Campus abgestimmt. Neben den Neubauten für die fachbezogenen Einrichtungen komplettieren die Bereichsbibliothek, das zentrale Hörsaalgebäude, die zentralen Werkstätten, eine zweite Mensa, die Verwaltungsdependance sowie Wohnbauvorhaben und ergänzende soziale Infrastrukturbereiche das Programmpaket.

Am 4. Dezember 2002 wurde der Grundstein für das Neubauvorhaben der Physik gelegt. Der schwierige Baugrund sowie Witterungseinflüsse haben zeitaufwändige Sicherungsarbeiten erfordert. Gezielte Beschleunigungsmaßnahmen konnten diese Verzögerungen weitgehend wettmachen. Die Kernphysik wird dem Kulturvertrag entsprechend Ende 2004 vom Rebstockgelände auf den Campus Riedberg umziehen.

Am 30. Oktober 2003 wurde das benachbarte Max-Planck-Institut für Biophysik eröffnet. Es realisiert die Erweiterung des Instituts um eine vierte Abteilung; deren Leitung wird von der Max-Planck-Gesellschaft zusammen mit der Universität Frankfurt besetzt. Ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft feierte das Frankfurter Innovationszentrum Biotechnologie (FIZ) im Oktober 2003 Richtfest für seinen ersten Bauabschnitt. Das FIZ bietet jungen Unternehmen neben modernen Arbeitsflächen die Einbettung in das starke biotechnologische Netzwerk der Rhein-Main-Region.

Erneuerung Campus Niederrad

Nach der umfassenden Sanierung und Erweiterung des Zentralgebäudes wird sich das Frankfurter Universitätsklinikum mit einem vollkommen neuen Gesicht präsentieren. Rund acht Jahre Bauzeit sind für das von Bund und Land Hessen finanzierte 245 Mio € teure Projekt vorgesehen. Das neue Hörsaalgebäude wurde 2003 fertiggestellt und im Februar 2004 offiziell eingeweiht.

Um das Zentralgebäude selbst komplett sanieren zu können, werden zunächst Erweiterungsgebäude entstehen, in denen mehrere Kliniken und Institute Ausweichquartiere erhalten. Dann geht es an die markante Scheibe des Zentralgebäudes selbst. Die Sockelgeschosse werden in zwei Abschnitten vollständig entkernt und neu aufgebaut. Nach der Neu- und Umgestaltung des Eingangsbereichs und einer neuen, modernen Fassadengestaltung für das Zentralgebäude setzt das Uniklinikum nicht nur medizinisch, sondern auch städtebaulich neue Akzente.



Bereicherung des Campus Riedberg: Im Oktober 2003 konnte das Max-Planck-Institut für Biophysik sein neues Gebäude beziehen. Damit wird auch die bereits bestehende enge Kooperation mit den Naturwissenschaftlern der Universität deutlich erleichtert.

Neubau der Physik auf dem Campus Riedberg: Dieses Modell vom Büro »Borghammer Jana Wollleben« wird zur Zeit umgesetzt. Bis zum März 2005 sollen alle fünf Physik-Institute auf dem naturwissenschaftlichen Campus vereinigt werden.

IV. Wettbewerb und Leistung – neue Strukturen im Hochschulmanagement

Schwerpunktbildung, Studienreform und Standortneuordnung müssen zielgerichtet umgesetzt werden; sie geben ihrerseits Impulse für eine umfassende Reform des Hochschulmanagements:

Die **leistungsorientierte Hochschulfinanzierung**, zu der sich das Land Hessen und auch die Universität Frankfurt entschlossen haben, stärkt die Leistungsbereiche der Universität. Eine verlässliche Hochschulfinanzierung durch den Hochschulpakt vorausgesetzt, lassen sich gewünschte Entwicklungsziele in Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung durch pretiale Lenkung fördern: Statt Budgets nur fortzuschreiben, werden diese an erbrachten Leistungen bemessen.

Detailsteuerung soll durch Globalsteuerung abgelöst werden, **Zielvereinbarungen** bilden dafür die entscheidende Grundlage: Gewünschte Entwicklungsziele, die sich nicht – oder noch nicht – pretial lenken lassen, werden in den Zielvereinbarungen definiert und durch Innovationsmittel dotiert; zielführende Maßnahmen werden von der jeweiligen Organisationseinheit selbst entworfen und umgesetzt.

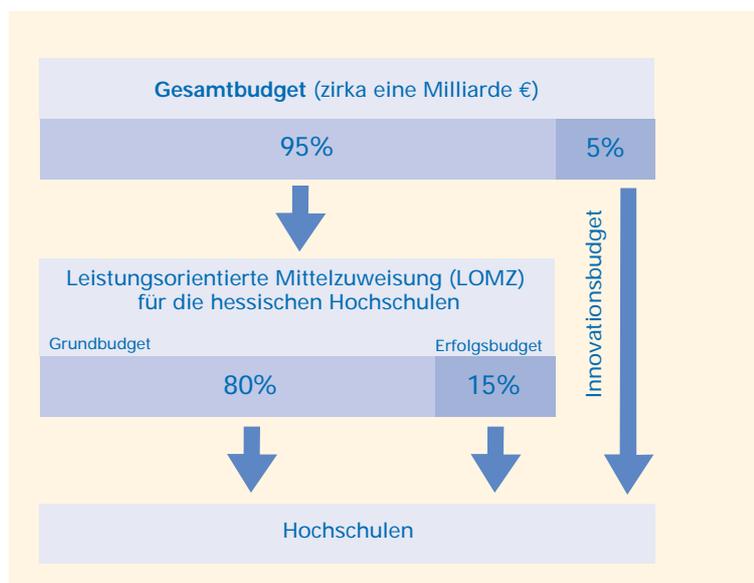
Qualitätsmanagement bildet die notwendige Ergänzung zu Zielvereinbarungen: Auf Basis von **Strukturprüfungen** werden Stärken und Schwächen identifiziert. Mit welchem Erfolg auf der Basis von Zielvereinbarungen Stärken aus- und Schwächen abgebaut werden, wird durch vereinbarte **Evaluationen** ausgelotet. Für Strukturprüfungen und Evaluationen steht dabei ein ausgearbeitetes **Berichtswesen** zur Verfügung.

Nach dieser Systematik hat die Universität Frankfurt in den Jahren 2002/2003 das Hochschulmanagement umfassend erneuert. Diese Strukturreformen werden im Folgenden dargestellt.

Leistungsorientierte Hochschulfinanzierung

Neue landesweite Mittelverteilung im Hochschulbereich

2003 wurde die Finanzierung der zwölf hessischen Hochschulen auf eine leistungsorientierte Mittelzuweisung (LOMZ) umgestellt. Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich ein parametergesteuertes Modell, das mit 15 Kennzahlen gespeist wird: Die Studierenden-Planzahl steuert etwa 80 % der Mittel, das so genannte **Grundbudget**, 15 % werden als **erfolgsabhängiges Budget** (»Erfolgsbudget«) über Lehr- und Forschungsparameter, vor allem Drittmittelwerbungen der Hochschulen, zugewiesen. 5% der Mittel werden über ein gesondertes Anmeldeverfahren aus dem hessenzentralen Innovationsbudget bereitgestellt.



Interne Mittelverteilung

2003 hat die Universität Frankfurt ihre interne Mittelverteilung grundlegend verändert, um die Transparenz der Verteilungsmodalitäten und den zielgerichteten Einsatz der Mittel zu erhöhen. Dabei ermöglicht eine konsequente Nutzung der Haushaltsdaten, die mit der erfolgreichen Einführung von SAP/R3 zur Verfügung stehen, eine um Vieles detailliertere und exaktere Planung.

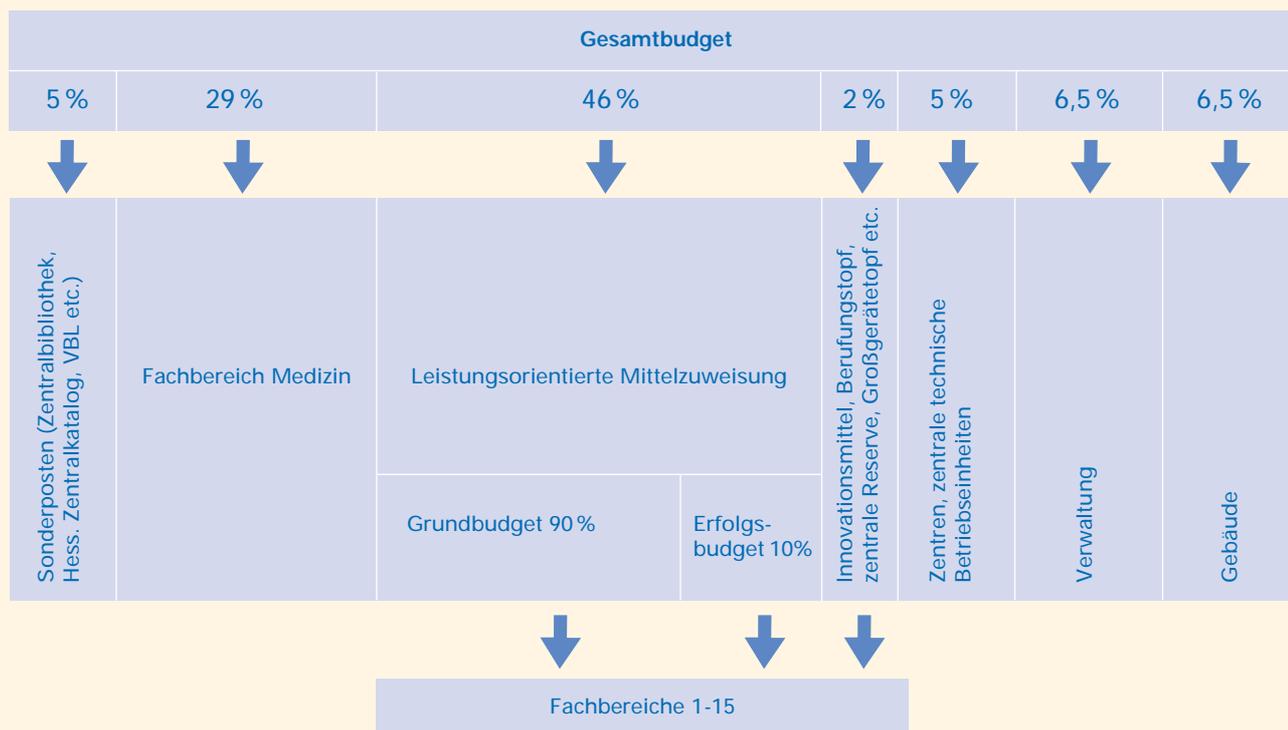
Die Budgets für Verwaltung, Gebäudemanagement, Bibliotheken und zentrale wissenschaftliche Einrichtungen sowie für den Fachbereich Medizin (FB 16) werden bedarfsgerecht zugewiesen. Die Fachbereichsbudgets – knapp 50 % des Gesamtbudgets – werden durch ein neu implementiertes parametergesteuertes Modell ermittelt. Dieses besteht aus zwei Komponenten: einem **Grundbudget**, das sich am Budget des Vorjahres orientiert, und einem **erfolgsabhängigen Budget** (»Erfolgsbudget«), das über zehn Parameter gesteuert wird: Lehr- und Studienerfolg (3), Nachwuchsförderung (3), Drittmittel (1) sowie Frauenförderung (3). Flankierend gibt es ein **Innovationsbudget**, um Einzelprojekte auf Basis von Zielvereinbarungen zu fördern. Innerhalb der Fachbereichsfinanzierung soll der Anteil des Erfolgsbudgets in den Folgejahren steigen.

Kaufmännisches Rechnungswesen: Controlling und Berichtswesen

Nach dem Wechsel von der Kameralistik zum kaufmännischen Rechnungswesen in 2001 wurden 2002 die internen Verwaltungsabläufe und -prozesse an die veränderten Bedingungen angepasst und verbessert. Ein Schwerpunkt lag und liegt in der **Entwicklung des Berichtswesens**. Für die internen operativen Steuerungsbedürfnisse, die zunächst die Kontrolle des Universitätsbudgets betrafen, wurden interne Berichte definiert. Fachbereiche erhalten seit 2002 elektronische Kontoauszüge; hierdurch haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachbereichen einen Online-Zugriff auf die für sie wichtigen Informationen im R/3-System. Von dieser Möglichkeit haben 2002 über 300 Nutzer Gebrauch gemacht.

Der Aufbau der **Kosten- und Leistungsrechnung** verlief zweigeteilt. Die bereits in 2001 eingeführte Kostenarten- und Kostenstellenrechnung wurde um weitere Elemente zur Abbildung der internen Leistungsverflechtung ergänzt. Damit sind diese beiden Bereiche in den Grundzügen abgeschlossen.

Leistungsorientierte Mittelverteilung der Universität Frankfurt 2003



Haushaltslage 2002/2003

Am 21. Januar 2002 haben die hessischen Hochschulen mit dem Hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch und der damaligen Wissenschaftsministerin Ruth Wagner die »Rahmenzielvereinbarung zur Sicherung der Leistungskraft der Hochschulen in den Jahren 2002 bis 2005« unterzeichnet. In diesem **Hochschulpakt** verpflichtet sich die Landesregierung dazu, die Mittelzuweisungen für die hessischen Hochschulen orientiert am Budget des Haushaltsjahrs 2001 sicherzustellen und – unter definierten Eigenbeteiligungen der Hochschulen am Ausgleich von Tarifsteigerungen – Budgetzuwächse zu garantieren. Insbesondere sollen Zuwächse, die sich aus einem erhöhten Finanzbedarf bei steigenden Studierendenzahlen ergeben, gemäß LOMZ finanziert werden.

Die prekäre Situation des Landeshaushalts hat im Jahr 2003 eine ergänzende Vereinbarung der hessischen Hochschulen mit der Landesregierung erforderlich gemacht: Die Hochschulen beteiligen sich unter wechselseitigem Festhalten am Hochschulpakt an – im Vergleich zu den Kürzungen in anderen Ressorts moderaten – **Einsparleistungen**. Gegenüber den gemäß Hochschulpakt für 2004 vereinbarten Zuweisungen liegen die Minderzuweisungen hessenweit bei 2,1%.

Der Umfang der Unterfinanzierung der Universität Frankfurt lässt sich mit dem System der leistungsorientierten Mittelverteilung LOMZ, dessen Geltung im Hochschulpakt ebenfalls festgeschrieben wird, berechnen: Auf Basis kontinuierlich gestiegener Studierendenzahlen (Wintersemester 2003/2004 zirka 42.500) mussten die Studierenden-Planzahlen für 2004 gemäß LOMZ um zirka 10 % gegenüber der für 2003 vereinbarten Planzahl erhöht werden (2003: 25.600; 2004: 28.000 Studierende in der Regelstudienzeit). Nach den Berechnungsgrundlagen von LOMZ müsste diese Steigerung das Grundbudget der Universität Frankfurt um gut 20 Mio € erhöhen!

In nüchternem Kontrast zu den Reformmaßnahmen in der Universität steht also die chronische **Unterfinanzierung durch Landesmittel**. Im Jahr 2002 waren zirka 6 % der auf die Fachbereiche und Einrichtungen verteilten Personalstellen nicht finanziert. Hinzu kam eine nicht durch Landesmittel gedeckte Steigerung der Personalkosten. Daher hat das Präsi-



Streik gegen Pläne der Landesregierung, Langzeitstudiengebühren einzuführen: Von Mitte Oktober bis Mitte Dezember 2003 versammelten sich die Studierenden jeden Mittwoch auf dem Campus Bockenheim, um weitere Maßnahmen zu beraten; zu ihren Wortführern gehörte der Asta-Vorsitzende Falk Hertfelder.

dium den **Abbau von 50 Personalstellen in 2003** aus dem Stellenbestand der Universität vollzogen.

Für die Jahre **2004 bis 2006** ist ein zusätzlicher **Abbau von 150 Personalstellen** erforderlich. Um das skizzierte Schwerpunktkonzept nicht zu gefährden, werden diese Abzüge nicht proportional, sondern strukturell vorgenommen. Der Senat hat dieses in den »Leitlinien zur schwerpunktbezogenen Stellenkonzentration in der Universität Frankfurt« dargelegte Abzugskonzept in seiner Sitzung am 27. November 2003 zur Kenntnis genommen. Die Verhandlungen des Präsidiums mit den Fachbereichen über die entsprechenden Abzüge wurden aufgenommen.

Zukunftssicherungsgesetz, Studienguthaben und Einschreibgebühren

Im Rahmen der Bestrebungen der Hessischen Landesregierung zur Haushaltssanierung (»Zukunftssicherungsgesetz«) wurde am 18. Dezember 2003 das Studienguthaben-Gesetz (Stu-GuG) beschlossen. Dieses sieht für Studierende, die die Regelstudienzeit um studienbezogene drei oder vier Semester überschritten haben, ab Sommersemester 2004 eine Semestergebühr von 500 € vor, die sich in den Folgesemestern bis auf 900 € erhöht. Die Gebühreneinnahmen sind an den Finanzminister abzuführen; sie gelten als Beitrag der Hochschulen zur Haushaltskonsolidierung. Gegen das StuGuG und seine Mittelverwendung haben die Studierenden der hessischen Hochschulen, aber auch die Hochschulleitungen nachdrücklich protestiert. Zeitgleich wurde eine neue Immatrikulationsverordnung (29. Dezember 2003) erlassen, die eine Einschreibgebühr von 50 € von allen Studierenden verlangt. Auch diese Mittel sind an den Finanzminister abzuführen.



In der Lehrerbildung muss sich (fast) alles ändern. Pressekonferenz im Januar 2004 mit Prof. Dr. Hans-Peter Langfeldt, Leiter des internen Evaluationsverfahrens, Vizepräsident Prof. Dr. Andreas Gold, Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Vorsitzender der externen Evaluierungskommission, Präsident Prof. Dr. Rudolf Steinberg und Prof. Dr. Götz Krummheuer, Leiter des Zentrums für Lehrerbildung (v. l.).

Zielvereinbarungen

Zielvereinbarung mit dem Land

Ergänzend zur Einführung einer leistungsorientierten Hochschul- bzw. Fachbereichsfinanzierung ist der Abschluss von Zielvereinbarungen als Steuerungsinstrument eingeführt worden. Am 12. November 2002 konnte die **Zielvereinbarung zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Universität Frankfurt** abgeschlossen werden. Kern der Zielvereinbarung ist die Förderung schwerpunktbezogener Innovationen für die Jahre 2002 bis 2005: Neben der Förderung von maximal 19 Juniorprofessuren mit 50.000 € pro Jahr finanziert das Land den Aufbau folgender Einrichtungen mit:

- Center for Scientific Computing mit insgesamt 375.000 €
- Wilhelm-Merton-Zentrum für europäische Integration und internationale Wirtschaftsordnung mit insgesamt 300.000 €
- House of Finance mit insgesamt 675.000 €
- Geozentrum Hessen mit insgesamt 775.000 €
- Center for Membrane Proteomics mit insgesamt 1 Mio €
- Frankfurt University Centre for Biomolecular MR mit insgesamt 1,432 Mio €
- Stern-Gerlach-Zentrum für experimentelle physikalische Forschung mit insgesamt 500.000 €

Für den Zeitraum 2003 bis 2005 hat die Universität Frankfurt weitere Vorhaben zur hessenzentralen Innovationsförderung angemeldet. Avisiert ist die Förderung folgender Projekte durch das HMWK: die Stärkung empirischer Bildungsforschung, der Aufbau eines Proteomics-Labors, die Einrichtung eines Table-Top-Speicherrings als Kooperation von Kernphysik und Biowissenschaften, der Ausbau des Zentrums für

Arzneimittelforschung, -entwicklung und -sicherheit (ZAFES) sowie der Ausbau der Pharmakologie am Fachbereich Medizin (FB 16) im Zusammenhang mit den erfolgreichen Bleibeverhandlungen mit Prof. Dr. Josef Pfeilschifter.

Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen

Auch universitätsintern stand die Förderung von Innovationen im Mittelpunkt der ersten Generation abgeschlossener Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Sprach- und Kulturwissenschaften, Neuere Philologien, Geowissenschaften/Geographie und Physik. Hierzu wurde erstmals 2003 im Universitätshaushalt ein Innovationsfonds von 1 Mio € ausgewiesen, aus dem u.a. neue SFB-Initiativen, neue Studiengänge und deren Akkreditierung, internationale Doktorandenprogramme, Weiterbildungsangebote und Reorganisationsmaßnahmen gefördert werden.

Auch die hier noch nicht aufgeführten Fachbereiche haben weitgehend Zielvereinbarungen entworfen, die in Kürze unterzeichnet werden können.

Qualitätsmanagement

Zielvereinbarungen sollen mit Verfahren des Qualitätsmanagements fortgeschrieben werden. Vor dem Hintergrund des universitären Schwerpunktkonzepts werden die einzelnen Fachgebiete auf ihre Entwicklungspotenziale hin untersucht. Für diese **Strukturprüfung** wird auch externe Expertise eingeholt. Unter Federführung der jeweils zuständigen Vizepräsidenten wirken die Bereiche Psychologie, Biologie sowie der Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften mit seinen »kleinen Fächern« als Pilot-Lehreinheiten bei einer solchen Strukturprüfung mit. Zur administrativen Betreuung dieser Strukturprüfungen wurde 2003 ein Referat für Qualitätsmanagement eingerichtet und besetzt.

Strukturprüfungen sind eine Form der **Evaluation**. Daneben wird die universitäre Lehre – wenn möglich und sinnvoll im Verbund mit anderen Hochschulen – evaluiert. Im Rahmen des Evaluationswerks Wissen-



Wechsel im Präsidium: Die Managementfunktion für die Geistes- und Sozialwissenschaften ging von Prof. Dr. Brita Rang (rechts) im Sommer 2003 auf Prof. Dr. Andreas Gold (2. von links) über, für die Naturwissenschaften von Prof. Dr. Horst Stöcker (links) auf Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn (2. von rechts). Den Vorsitz im Präsidium, dem auch Kanzler Dr. Wolfgang Busch angehört, hat weiter Prof. Dr. Rudolf Steinberg (Mitte) inne.



Manager und Wissenschaftler: Seine langjährigen Erfahrungen bringt Dr. Frank L. Douglas, Executive Vice President der Aventis Pharma, seit 2002 im Hochschulrat ein.



Wieder eine erfahrene Juristin im Hochschulrat: Die Präsidentin des Frankfurter Oberlandesgerichts, Brigitte Tilmann, löste Prof. Dr. Jutta Limbach ab.

schaft (ENWISS) wurde die Physik evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Physik in Frankfurt auch in der Lehre positiv bewertet wird.

Mit der Frankfurter **Internen Evaluation der Lehramtsstudiengänge (FIEL)** wurde ein anderer Weg beschritten. Das Präsidium hat diese Evaluation im Wissen um die Probleme der Lehrerbildung veranlasst. Prof. Dr. Hans-Peter Langfeldt, Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften (FB 5) leitete das Verfahren, das die wohl umfangreichste Überprüfung der Lehramtsausbildung an einer deutschen Hochschule darstellt. Seit Dezember 2003 liegen die von externen Gutachtern (Vorsitz: Prof. Dr. Jürgen Oelkers/Zürich) erstellten Bewertungen und Empfehlungen vor. Die beteiligten Organisationseinheiten innerhalb der Universität sind nun aufgefordert, sich mit dem teilweise sehr kritischen Evaluationsbericht auseinanderzusetzen und Reformen einzuleiten.

In der mit der Boston Consulting Group durchgeführten Studie »Neue Strukturen schaffen und verankern«, die im Oktober 2002 dem Senat präsentiert werden konnte, ist ein **Berichtssystem** als Basis des Hochschul-Controllings entwickelt worden. Es stellt Kerndaten der Lehreinheiten zu Ausstattung, Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung, Internationalität und Frauenförderung – also Kernthemen der strategischen Hochschulplanung – zusammen. Das Berichtssystem wird im Rahmen einer Senatsarbeitsgruppe weiterentwickelt.

Hochschulrat

Eine wachsame Kontrolle universitären Handelns realisiert der Hochschulrat. Er hat im Berichtszeitraum das Präsidium u.a. zur Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans, zur Budgetreform, zur anstehenden HHG-Novellierung – insbesondere bezüglich der universitären Entscheidungsstrukturen – beraten. Prof. Dr. Jutta Limbach, inzwischen Präsidentin von Goethe-Institut Inter Nationes, und Prof. Heribert Offermanns, ehemaliges Vorstandsmitglied der Degussa AG, haben ihren Posten auf eigenen Wunsch frei gemacht; sie haben mit ihren Denkanstößen zur Neuorientierung der Universität beigetragen. Mit Brigitte Tilmann, Präsidentin des Oberlandesgerichts Frankfurt, und Dr. Frank L. Douglas, Mitglied des Vorstands beim Pharmaunternehmen Aventis, konnte der Hochschulrat prominent ergänzt werden.

Mitglieder des Hochschulrates

(Stand 4/2003)

- **Vorsitzender: Ernst Welteke, Präsident der Deutschen Bundesbank und Mitglied des EZB-Rates**
- **Dr. Rolf-E. Breuer, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Bank**
- **Dr. Frank L. Douglas, Mitglied des Vorstands des Pharmaunternehmens Aventis**
- **Dr. Hagen Hultsch, Aufsichtsratsvorsitzender von T-Systems Solutions for Research und ehemaliges Vorstandsmitglied der Telekom AG**
- **Brigitte Tilmann, Präsidentin des Oberlandesgerichts Frankfurt**
- **Dr. Günther Nonnenmacher, Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung**
- **Prof. Dr. Wolf Singer, Direktor des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung**



V. Stärken kommunizieren – neues Hochschulmarketing

Hochschulmarketing und Kommunikation sind zentrale Aufgaben des neu akzentuierten Hochschulmanagements. Das konzeptionell in die Profilbildung der Universität eingebundene Hochschulmarketing soll die Außenwirkung der Universität verbessern, Chancen und Möglichkeiten für Public-Private-Partnership ausloten und Vermarktungsstrategien in den Bereichen intensivieren, in denen die Universität zusätzliche Einnahmequellen erschließen kann. Zudem gehört es zu den Aufgaben, Serviceangebote für die unterschiedlichen Zielgruppen zu etablieren: von Schülern über Studierende und Lehrende sowie Mitarbeitern der Universität bis zu Alumni, Sponsoren und Kooperationspartnern in Wirtschaft und Gesellschaft. Die vielfältigen Maßnahmen des Berichtszeitraums werden im Folgenden dargestellt.

Erweiterung und Vertiefung der Hochschulkommunikation

Neue Stabsabteilung »Marketing und Kommunikation«

Um den Prozess der profilierten Außendarstellung voranzutreiben, wird die neue Stabsabteilung »Marketing und Kommunikation« mit Wirkung vom 1. Januar 2004 aus der Präsidialabteilung ausgegliedert; sie erhält gleichzeitig eine eigenständige Leitung.

Relaunch des Webauftritts der Universität

Ein Pilotprojekt der neuen Abteilung wird die komplette Aktualisierung des universitären Webauftritts. Die Informationsstruktur und -architektur für den

neuen Web-Auftritt wurde 2003 detailliert skizziert; im Januar 2004 kann mit der Umsetzung begonnen werden. Das Präsidium hat im Dezember 2003 sowohl den Vertrag mit der namics AG für die visuelle Gestaltung als auch mit der Firma Infopark AG, die das für den neuen Internetauftritt notwendige **Content Management System** liefert, unterzeichnet und für das Gesamtprojekt über 100.000 € bereitgestellt.

Insbesondere die Studieninteressierten nutzen das Informationsangebot im Internet intensiv. Deshalb hat die Studienberatung im Berichtszeitraum ihren Internet-Service erheblich verstärkt: Die über **500 Webseiten zu Studienmöglichkeiten** an der Universität Frankfurt erreicht man über www.uni-frankfurt.de/zsb/studium.htm. Vor allem der Download-Bereich wurde ausgebaut: Dies ermöglicht zukünftigen Studierenden vom heimischen PC aus, alle wichtigen Informationen zu erhalten und Formulare aus dem Netz laden zu können.

Neues Erscheinungsbild

Im Interesse einer konsistenteren Darstellung der Universität nach außen und innen wurde das Erscheinungsbild Universität Frankfurt im Berichtszeitraum nachhaltig erneuert. Es wurden – neben anderen Maßnahmen

- die **Wort-/Bildmarke** der Universität modernisiert, die Informationsmedien der Universität unter Einbeziehung des neuen Logos neu gestaltet (exemplarisch: Studienführer, Rechenschaftsbericht 2000/2001, Urkunden, Power-Point-Vorlage)
- eine **Image-Broschüre** herausgegeben, die inhaltlich das Profil der Universität Frankfurt mit einer Darstellung ihrer Entwicklungsperspektiven verbindet
- ein neuer **Messestand** hergestellt, der von Pressestelle, Studienberatung und International Office gemeinsam finanziert wurde und sehr intensiv von diesen und anderen Abteilungen, aber auch Instituten genutzt wird
- der **UniReport** optisch überarbeitet: Die bisherige Grundfarbe Grün wurde konsequent durch die neue Universitätsfarbe Blau ersetzt; der Kopf wurde in einem klassischen Zeitungsdesign gestaltet

und das Layout der Seiten mit dem Ziel einer besseren Lesbarkeit »verschlankt«.

- das Erscheinungsbild des Wissenschaftsmagazins **Forschung Frankfurt** in 2002 inhaltlich und optisch so modifiziert, dass neben größeren Überblicksartikeln auch aktuelle Kurzberichte und -meldungen, Interviews, Buchrezensionen sowie die Darstellung der von Stiftern und Sponsoren geförderten Projekte ihren Platz haben. Unter der Rubrik »Perspektiven« sollen darüber hinaus strategische Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Universität kommuniziert werden. Die Herstellung des Magazins wird überwiegend aus Anzeigenerlösen finanziert.



Geschlossener Auftritt: Messestand, Vorlesungsverzeichnis und Studienführer sind zentrale Elemente, die dem neuen Erscheinungsbild im Interesse einer konsistenteren Außendarstellung der Universität angepasst wurden.



Intensivierte Medienarbeit

Die Information der Medien über aktuelle hochschulpolitische und wissenschaftliche Entwicklungen an der Universität im Rahmen von klassischer Pressearbeit wurde in den Jahren 2002 und 2003 qualitativ und quantitativ nachhaltig gesteigert; mit entsprechend erhöhter Resonanz in den Medien. Die Zahl der Pressemitteilungen stieg 2002 gegenüber dem Vorjahr um 16 % und wurde im Jahr 2003 nochmals um 25 % gesteigert, so dass von Anfang 2002 bis Ende 2003 ein Zuwachs von 45 % zu verzeichnen war.

Verbesserung der internen Kommunikation

Die Einführung des elektronischen **Informationssystem** **UnivIS** im Juni 2002 verbesserte das Serviceangebot für Studierende und die interne Kommunikation nachhaltig. Studierende können sich Vorlesungspläne individuell zusammenstellen und ausdrucken.



Mehr als 1.500 Besucher erlebten am 19. und 20. September 2003 anlässlich des Tags der offenen Tür der Universität Naturwissenschaften auf dem Campus Riedberg hautnah. Biologen, (Bio)Chemiker, Geowissenschaftler, Mediziner, Pharmazeuten und Physiker faszinierten mit großem Einsatz und Engagement die Besucher mit Experimenten, (Vor)Führungen und Vorträgen.

Unkompliziert gestaltet sich die Personensuche im UnivIS. Darüber hinaus lässt sich die Belegung von Veranstaltungsräumen deutlich problemloser und transparenter abwickeln. Zur Intensivierung der Mitarbeiter-Kommunikation wurde das **Mitteilungsblatt »UnIntern«** im Jahr 2003 wieder aktiviert. Es war 2001 konzipiert worden und diente seinerzeit im Wesentlichen zur Information über das neue Steuerungsmodell. Nachfrage und Notwendigkeit, die Mitarbeiter über Entwicklungen der Universität zu informieren, haben zu einem Neubeginn mit vierteljährlicher Erscheinungsweise geführt.

Das Universitätsarchiv als wertvolle Informationsquelle

Das Universitätsarchiv erweist sich nicht nur für die Verwaltung und Universität, sondern zunehmend auch für Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland als attraktive Einrichtung der Universität. Anfragen kamen in 2003 aus 37 Ländern, die Internetseiten des Archivs wurden im zweiten Halbjahr durchschnittlich 10.000 mal pro Monat angeklickt. Im August 2003 nahm die UNESCO das Universitätsarchiv in ihr Archivwebportal auf.

In einem Projekt mit der Stadt- und Universitätsbibliothek digitalisierte das Universitätsarchiv in 2003 komplett die Frankfurter Vorlesungsverzeichnisse. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität ist damit die erste Hochschule in Europa, die alle ihre Vorlesungsverzeichnisse online der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung stellt.



Flüssige Luft bei -240 Grad: »Was passiert mit meinem Finger?« – »Er würde steinhart gefrieren«, erklärt der Physiker Prof. Dr. Fritz Siemsen bei seiner Demonstration während der 1. Frankfurter Kinder-Uni, zu der insgesamt 3.500 Schülerinnen und Schüler kamen.

Studierenden-Marketing: Angebote für Schülerinnen und Schüler

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität hat im Berichtszeitraum ihr Schülerangebot erheblich erweitert. Die enorme Resonanz auf diese Veranstaltungen, die überwiegend von der Studienberatung in Kooperation mit den Fachbereichen organisiert wurden, beweist, wie ausgeprägt der Wissens- und Informationsbedarf ist. Die reine Sachinformation über die Studiengänge reicht oftmals nicht aus, um Fehlentscheidungen zu vermeiden, die später in unnötige Studienabbrüche münden. Deshalb hat die Universität ihre Pforten geöffnet, um Schülerinnen und Schülern frühzeitig ein realitätsnahes Bild von der Universität, ihren Studiengängen und Anforderungen sowie der Studienatmosphäre in den Fachbereichen zu vermitteln.

Besondere Anstrengungen wurden von der Studienberatung unternommen, um den Blick der Jugendlichen auf die naturwissenschaftlichen Fächer zu lenken, die in den Vorjahren einen dramatischen Rückgang an Studierenden zu verzeichnen hatten. Dort scheint nicht zuletzt durch diese Maßnahmen eine Trendwende erkennbar: Zu Beginn des Wintersemesters 2003/2004 stieg die Zahl der Studienanfänger in den Naturwissenschaften erstmalig merklich an: von 1.000 Studierenden im Wintersemester 2002/2003 auf 1.400 Erstsemester-Studierende.

Frankfurter Kinder-Uni: Neugierig, unbekümmert und beherzt stellten Schülerinnen und Schüler, die der Einladung zur 1. Frankfurter Kinder-Uni vom 9. bis 17. Oktober 2003 gefolgt waren, ihre Fragen an die Professorinnen und Professoren. In sieben Vorlesungen zum Mitmachen entführten die Wissenschaftler ihre jungen Zuhörer auf eine Entdeckungsreise in unbekannte Welten. Die Resonanz war überwältigend: Über 3.500 Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren aus der Rhein-Main-Region nahmen insgesamt an dieser vom Referat für Wissenschaftskommunikation initiierten Veranstaltungsreihe teil, die aufgrund des starken Zuspruchs auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden soll.

Tag der Naturwissenschaften für Schülerinnen und Schüler der 10. und 11. Klassen: Bei dieser Veranstaltung werden die Jugendlichen damit vertraut gemacht, welche Voraussetzungen sie für bestimmte Studiengänge haben müssen und wie sie durch eine geschickte Kurswahl in der Oberstufe eine gute Grundlage schaffen können. Fachvorträge über die naturwissenschaftlichen Studiengänge und Laborführungen weisen gleichzeitig auf die Vielfalt der Naturwissenschaften an der Universität Frankfurt hin und sollen die Faszination auch für die Studiengänge wecken, die in den vergangenen Jahren bei den Jugendlichen nicht so gefragt waren. Der Tag der Naturwissenschaften erfreut sich wachsender Beliebtheit. Nahmen im März 2002 noch 2.000 Schüler daran teil, so waren es im März 2003 bereits 2.500 Teilnehmer.



Keine Scheu vor schlaun Leuten: Die Acht- bis Zwölfjährigen waren während der Vorlesungen der 1. Frankfurter Kinder-Uni im Oktober 2003 hochkonzentriert bei der Sache.

Schnuppertage für die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen:

Die Jugendlichen sollen durch die Schnuppertage an den normalen Vorlesungsbetrieb in allen Fachdisziplinen herangeführt werden. Vertreter der Zentralen Studienberatung bereiten vorab in den Schulen den Besuch der Universität vor und betreuen die Schülerinnen und Schüler auch während der beiden Tage, an denen sie die Gelegenheit haben, zwei Tage lang in Vorlesungen und Seminaren »hineinzuschnuppern«. Im Berichtszeitraum nahmen rund 1.300 Schüler aus 20 Schulen teil.

Juniorstudium: Dieses Pilotprojekt wurde im Jahr 2002 erstmalig gestartet. Um Erfahrungen zu sammeln, wurden zunächst nur 67 Abiturientinnen und Abiturienten aus 20 Schulen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt zugelassen. Sechs Wochen lang konnten sie in der Phase zwischen dem schriftlichen Abitur und dem Ablauf der Bewerbungsfrist für die zulassungsbeschränkten Studiengänge am regulären Vorlesungsbetrieb teilnehmen und wurden durch Studierende aus höheren Fachsemestern als Mentoren betreut. Ziel dieses Juniorstudiums ist es, eine fundierte Studienentscheidung zu erreichen. Dieses Angebot stieß auf derart große Resonanz bei den jungen Erwachsenen ebenso wie bei Lehrern und Eltern, dass es im Jahr 2003 zum festen Bestandteil des Informationsangebots an der Universität wurde. 2003 wurde das Juniorstudium vier Wochen lang angeboten, erweitert um mehrere Vorträge und Laborführungen und um Exkursionen, in denen von Praktikern verschiedene Berufsfelder vorgestellt wurden. 174 Teilnehmer aus 47 Schulen, auch aus anderen Bundesländern, nahmen daran teil. Dieses Projekt wird von der Herbert-Quandt-Stiftung finanziell unterstützt.

Brückenschlagen – Wissenschaft in die Schulen:

Um dem Mangel an naturwissenschaftlichem Nachwuchs Abhilfe zu leisten, hat die BHF-BANK-Stiftung ein Förderprogramm angeregt und finanziert: Naturwissenschaftler von Forschungsinstituten und Universitäten im Rhein-Main-Gebiet halten seit 2001 Vorträge über ihre Arbeitsgebiete in weiterführenden Schulen der Region Frankfurt. Das Projekt ist in das vom Hessischen Kultusministerium eingerichtete Vorhaben »Modellregion Frankfurt« eingebettet und wird von dem Dezernat für Schule und Bildung der Stadt Frankfurt koordiniert. Gut 20 Schulen machen bisher mit. Sie können Wissenschaftler zu Vorträgen und Fragestunden einladen. Der Unterricht in den Naturwissenschaften soll damit zeitgemäßer, abwechslungsreicher und anregender werden. 70 Forscher, ein Großteil von ihnen Wissenschaftler der Universität Frankfurt, referierten bisher zu mehr als 140 Themen. Initiator dieses Projekts war der Direktor des Frankfurter Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Prof. Dr. Wolf Singer.



Vermarktung der Universität

Gründung der CAMPUSERVICE GmbH

Um den Prozess der **Public-Private-Partnership** nachhaltig zu professionalisieren, wurde im April 2002 die CAMPUSERVICE GmbH als Tochtergesellschaft der Universität Frankfurt gegründet. Ziel von CAMPUSERVICE ist es, verwertbare Ressourcen der Universität professionell zu vermarkten, um aus diesen Mitteln ergänzende Serviceangebote für Studierende und Beschäftigte zu finanzieren und die Zusammenarbeit der Universität mit externen Partnern zu verstärken.

Über CAMPUSERVICE ermöglicht die Johann Wolfgang Goethe-Universität die Anmietung von Flächen und Räumlichkeiten der Universität auch für **außer-universitäre Veranstaltungen**. An den Standorten der Universität werden Hörsäle, Konferenz- und Seminarräume außerhalb der für Lehre und Forschung vorbehaltenen Nutzungszeiten vermietet. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von kleinen Abendseminaren über Wochenendtagungen und Firmenschulungen bis hin zu großen internationalen Kongressen. Neben dem Vermarktungsaspekt ist dies auch mit einem Imagegewinn für die Universität verbunden, die sich offen und gastfreundlich gegenüber Unternehmen, Stadt, Region und Öffentlichkeit präsentiert. Als Ergänzung der wissenschaftlichen Ausbildung bietet CAMPUSERVICE in Kooperation mit externen Partnern den Studierenden wichtige **Bildungsangebote** und Zusatzqualifikationen an – z.B. im Bereich Softskills, EDV sowie betriebs- und volkswirtschaftliche Grundlagen auch für Studierende der Naturwissen-



Offen und gastfreundlich: CAMPUSERVICE vermietet Räumlichkeiten, wie hier die Rotunde im IG Hochhaus, außerhalb der für Lehre und Forschung vorbehaltenen Nutzungszeiten für außeruniversitäre Veranstaltungen.

schaften, Medizin, Jura und Geistes-/Sozialwissenschaften. Das Programm orientiert sich an den Anforderungen, die Unternehmen neben dem wissenschaftlichen Anspruch an Hochschulabsolventen stellen. Der Bereich **Career Services** baut eine Brücke zwischen Studierenden und Unternehmen nach dem Vorbild der Career Center an amerikanischen und britischen Universitäten. Zu den ersten Angeboten gehören eine Online-Jobbörse seit Juli 2003 sowie die Etablierung von Rekrutierungs- und Jobmessen auf den Campi der Universität.

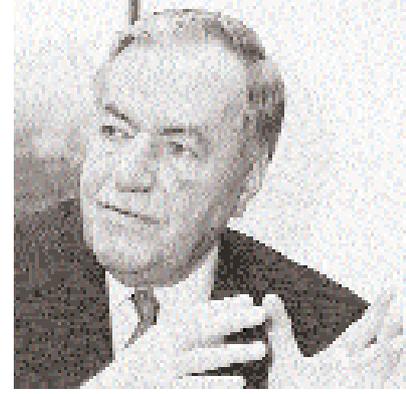
Marketingmaßnahmen an der Universität im Sinne von Werbung, Verkaufsförderung, Productplacement oder PR durch Unternehmen sollen künftig auf Basis eines neuen Konzeptes mit hohem Nutzen für alle Beteiligten ermöglicht werden. Das neue Konzept verfolgt das Ziel, anstelle zahlreicher Werbemaßnahmen durch viele verschiedene Anbieter an den Campi, das Prinzip des Sponsorings durch wenige strategische Partnerschaften umzusetzen.

Kooperationspartner für den Wissenstransfer

Die **INNOVECTIS** Gesellschaft für innovative Technologien und FuE-Dienstleistungen der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main mbH, im Jahr 2000 als das Innovations-Dienstleistungsunternehmen der Universität Frankfurt gegründet, hat ihre Aktivitäten im Geschäftsjahr 2002 deutlich verstärkt: Der Umsatz stieg von 118.338 € auf 393.316 €, das Geschäftsjahr wurde mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Für das Geschäftsjahr 2003 wird ein ähnlich hoher Umsatz erwartet.

INNOVECTIS

Im Rahmen der **Hessischen Intellectual Property Offensive (H-IP-O)** hat INNOVECTIS im Auftrag der südhessischen Hochschulen bis zum 31. August 2003 insgesamt 34 nationale und internationale Patentanmeldungen koordiniert und von diesen zehn Verträge über eine kommerzielle Nutzung mit Industrieunternehmen abgeschlossen. Gewerbliche Schutzrechte wie Patente sind ein Ausweis marktbezogener innovativer Forschung einer Hochschule. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität engagiert sich seit 1998



Frischer Wind im Vorstand: Hilmar Kopper engagiert sich als Vorsitzender des Vorstands der Vereinigung von Freunden und Förderern für die Johann Wolfgang Goethe-Universität. Die Zahl informativer Veranstaltungen für die Freunde hat deutlich zugenommen.

im »Patentgeschäft« und stößt bei der Verwertung ihrer Schutzrechte auf großes Interesse auf Seiten der Industrie. INNOVECTIS koordiniert darüber hinaus seit etwa drei Jahren im Auftrag des **Technologie TransferNetzwerks Hessen (TTN)** das Hosting einer Expertendatenbank zur Förderung des Technologietransfers.

INNOVECTIS ist für die Universität Gesellschafterin der Phenion Verwaltungs GmbH und der **Phenion GmbH & Co. KG**, eines Joint Venture mit der Henkel KGaA, Düsseldorf. Phenion ist ein forschendes Unternehmen auf dem Gebiet der molekularen Zellphysiologie. An ihr sind die Firma Henkel KGaA, die Universität Frankfurt und sechs Professoren der Universität beteiligt. In mehreren Projekten werden bei Phenion vermarktete Produkte und Technologien entwickelt.



Im September 2002 nahm das vom BMBF geförderte **Gründernetzwerk Route A66**, ein Hochschulverbund der Universität Frankfurt, der Fachhochschulen Frankfurt und Wiesbaden sowie der Hochschule für Gestaltung Offenbach seine Arbeit auf. Ziel des Projektes ist es, das Thema »Existenzgründung« stärker in die Hochschulen zu tragen, dort ein Gründerklima zu etablieren und Gründungsinteressierte auf ihrem Weg in die Selbständigkeit bestmöglich zu unterstützen. Angeboten wird neben vielfältigen Qualifizierungsveranstaltungen für Gründungsinteressierte auch individuelle Beratung und Coaching. Bei den Veranstaltungen kooperiert das Gründernetzwerk im Bereich der gewerblichen Schutzrechte mit INNOVECTIS.

Intensivierung der Arbeit mit Förderern und Stiftern

Vereinigung von Freunden und Förderern

Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität hat unter dem Vorsitz von Hilmar Kopper in den vergangenen zwei Jahren ihre Anstrengungen erfolgreich intensiviert, die Bedeutung der Universität für Wirtschaft und Gesellschaft im öffentlichen Bewusstsein in der Rhein-Main-Region zu schärfen. Das dokumentiert sowohl die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen als auch die gestiegene **Fördersumme**, mit der die Vereinigung zahlreiche Forschungs- und Lehrtätigkeiten von Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Aktivitäten von Studierenden unterstützt. Derzeit fördern 1432 Freunde die Universität mit ihren Beiträgen und Spenden. Die Gesamtsumme von 497.774 €, die in 2002 zur Verfügung stand, kam Projekten aus allen Fachbereichen zugute.

Außerdem vergab die Vereinigung 2002 sieben **Preise** an sieben Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die insgesamt mit 47.350 € dotiert waren. Im Jahr 2003 waren es acht Preise im Gesamtwert von 49.000 € für 13 junge Wissenschaftler (vgl. Kapitel II). Bei der Mitgliederversammlung 2003 konnten sich die Freunde und Förderer umfassend darüber informieren, wie ihre Spendengelder verwendet wurden. Wissenschaftler präsentierten im Foyer des Casino auf dem Campus Westend ausgewählte Projekte in einer Posterausstellung und gaben den Sponsoren weitere Auskünfte im persönlichen Gespräch: Gezeigt wurde unter anderem wie Pflanzenproteine unter Hitzestress reagieren, wie der kleine Roboter »Aibo« den Alltag von Menschen verändert sowie historische, geo- und sprachwissenschaftliche Themen bis zur UNO-Simulation in New York, an der Studierende der Gesell-



Anlass zum Feiern: Gruppenbild mit den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die 2003 mit Preisen, die die Freundesvereinigung überreichte, ausgezeichnet wurden.

schaftswissenschaften unter der Leitung von Juniorprofessorin Dr. Tanja Brühl teilgenommen hatten.

Neu konstituiert hat sich im Dezember 2003 das **Kuratorium** der Freundesvereinigung. Das für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählte Gremium berät den Vorstand und wird eine Mittlerrolle zwischen Stadt, Region und Universität einnehmen. Das 30-köpfige Gremium wählte Bernd Knobloch, den künftigen Vorsitzenden des Vorstands der Eurohypo-Bank, zum Vorsitzenden; sein Stellvertreter ist Fraport-Chef Dr. Wilhelm Bender. Dem Kuratorium gehören namhafte Vertreter aus Wirtschaft, Kultur und Politik an.

Universitätsstiftung Frankfurt am Main

2003 wurde die von der Vereinigung von Freunden und Förderern beantragte Einrichtung der »Universitätsstiftung Frankfurt am Main« genehmigt. Diese neue Stiftung fungiert als Dachstiftung für all diejenigen Zustiftungen, unselbständigen Stiftungen (ab 300.000 €) und Fonds (ab 50.000 €), für die eine individuelle Administration nicht vorgesehen ist. Neben steuerlichen Vorteilen, die diese Dachkonstruktion bietet, ist eine effektive und professionelle Verwaltung der Stiftungsgelder gewährleistet. Unselbständige Stiftungen oder Fonds können mit dem Namen des Stifters versehen und innerhalb des satzungsgemäß vorgegebenen Rahmens zweckgebunden eingerichtet werden.

Pflege der Stiftertradition

Bereits im Rechenschaftsbericht 2000/2001 konnte die erfreuliche Vitalität der universitären Stiftertradition dokumentiert werden. Im Berichtszeitraum 2002/2003 wurden weitere Stiftungen – zumeist in Gestalt von Stiftungsprofessuren – eingeworben.

Außerdem konnte sich die Universität über ein besonderes Geschenk freuen: Der Frankfurter Bürger, Ehrensator Carlo Giersch, stiftete der Universität eine Villa, die derzeit zum universitären Gästehaus umgebaut wird.



Großzügige Spende in bester Tradition: Der Frankfurter Mäzen, Ehrensator Carlo Giersch, stiftete der Universität eine Villa, die derzeit zum universitären Gästehaus umgebaut wird.

Stiftungs(gast)professuren und -dozenturen der Universität Frankfurt:

- Stiftungsgastdozentur für Poetik
- Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur für jüdische Religionsphilosophie
- Stiftungsgastprofessur »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutschen Bank AG
- Rolf-Sammet-Stiftungsgastprofessur der Aventis-Foundation
- Stiftungsgastdozentur Internationales Bankrecht
- Richard Daub-Stiftung: Daub-Vorlesungen zur Medien- und Redefreiheit
- Friedrich-Merz-Stiftungsgastprofessur für Pharmazie und Humanmedizin
- Metzler Stiftungsgastprofessur für internationale Finanzwirtschaft
- Gastprofessur Theologie Interkulturell
- Dresdner Bank Stiftungsprofessur für Wirtschaftsrecht/Law & Finance
- Beilstein-Stiftungsprofessur für Chemie-Informatik
- Stiftungsprofessur für M-Commerce von T-Mobile
- Kröner-Fresenius-Stiftungsprofessur für Gastroenterologie und klinische Ernährung
- Schleussner-Stiftungsdozentur für Immunpharmakologie
- Judah Eisenberg-Laureatus-Stiftungsprofessur für Theoretische Physik
- Stefan Lyson-Laureatus-Stiftungsprofessur für Physik

Neu im Berichtszeitraum

- Commerzbank-Stiftungsgastprofessur Law and Finance
- VWL-Stiftungs juniorprofessur Mergers & Acquisitions der Klein & Coll. Unternehmensberatung
- Stiftungsgastprofessur für Islamische Religion der Anstalt für Religion Diyanet, Türkei
- Laureatus-Stiftungsprofessur für Physik der Familie Gerald Kucera
- Degussa-Stiftungsprofessur für Organische Synthetik
- Stiftungsprofessur für Experimentelle pädiatrische Onkologie und Hämatologie der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder
- Stiftungsprofessur für Gerontopsychiatrie der BHF-Bank-Stiftung
- Hertie-Gastdozentenprogramm für Wissenschaftler aus Mittel- und Osteuropa



VI. Chronologie 2002/2003 in Stichworten

2002

- 08.01.02 **Hessenweite Schwerpunktbildung**
Ministerin Ruth Wagner kündigt Konzentration der hessischen Geowissenschaften an der Universität Frankfurt an. Das hessische Geozentrum soll auf dem Campus Riedberg entstehen.
- 09.01.02 **Kooperationen**
Phenion GmbH & Co. KG nimmt als gemeinsames Biotechnologie-Unternehmen V der Henkel KgaA und der Universität Frankfurt die Geschäftstätigkeit auf.
- 12.01.02 **Hochschulpolitik**
In Wiesbaden unterzeichnen Ministerpräsident Roland Koch und Vertreter der zwölf Hochschulen den Hochschulpakt, der finanzielle Planungssicherheit bis 2005 geben soll.
- 19.01.02 **Ehrungen**
Den mit 500.000 € dotierten Alfred Krupp-Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler erhielt die Biologin Prof. Dr. Stefanie Dimmeler, die eine Professur für Molekulare Kardiologie innehat.
- 28.01.02 **Kooperationen**
T-Mobile fördert M-Commerce-Professur. In Anwesenheit von Ministerpräsident Roland Koch wird der Inhaber Prof. Dr. Kai Rannenbergs vorgestellt.
- 04.03.02 **Ehrungen**
Der 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre wird erstmals vergeben. Preisträger ist der Geograph Prof. Dr. Harald Bathelt.
- 15.03.02 **Kooperationen**
Die Universität Frankfurt richtet gemeinsam mit den Universitäten Tübingen, Würzburg und Kopenhagen eine Außenstelle in Peking ein.
- 05.04.02 **Studium & Lehre**
Das Institute for Law and Finance nimmt seinen Betrieb auf. Der Internationale Abschluss Master of Laws (LL.M) mit Schwerpunkt Kapitalmarkt-, Bank- und Währungsrecht kann nun in Frankfurt erworben werden.
- 24.04.02 **Studium & Lehre**
Das Internationale Promotions-Centrum Gesellschaftswissenschaften wird mit DAAD/DFG-Unterstützung eingerichtet.
- 06.05.02 **Uni & Schule**
Erstmals bietet die Universität ein sechswöchiges Juniorstudium in den Naturwissenschaften an; es richtet sich an Abiturienten, die eine Studienwahl noch nicht getroffen haben.
- 22.05.02 **Personalien**
Prof. Dr. Brita Rang und Prof. Dr. Horst Stöcker werden mit großer Mehrheit als Vizepräsidenten der Universität Frankfurt wieder gewählt.
- 28.05.02 **Kooperationen**
BHF-BANK-Stiftung fördert Gerontopsychiatrie am Universitätsklinikum durch Einrichtung einer Stiftungsprofessur und stärkt damit den neurowissenschaftlichen Schwerpunkt am Klinikum.
- 06.06.02 **Uni-Intern**
Inbetriebnahme des universitären Informationssystem UnivIS sorgt für Optimierung der universitätsinternen Kommunikationsstrukturen.
- 07.06.02 **Ehrungen**
Bei einer Akademischen Feier verleiht die Vereinigung von Freunden und Förderern Preise an Nachwuchswissenschaftler.
- 08./09.06.02 **Veranstaltung**
Tag der offenen Tür der Universität auf dem Campus Westend mit 1.200 Besuchern.

- 14.06.02 **Kooperationen**
Das italienische Hochschullehrerehepaar Scardigli errichtet die »European Foundation for the Advancement of the Humanities« aus Verbundenheit mit der Universität Frankfurt.
- 18.07.02 **Personalien**
Aventis-Forschungsvorstand Dr. Frank L. Douglas ist neues Mitglied im Hochschulrat der Universität Frankfurt.
- 01.09.02 **Nachwuchsförderung**
Das Gründernetz »Route A66« geht an den Start.
- 03.09.02 **Hochschulpolitik**
Ministerin Ruth Wagner präsentiert bei einer Pressekonferenz des HMWK in Frankfurt die Zielvereinbarungen zwischen dem Land Hessen und der Universität Frankfurt.
- 04.09.02 **Forschung**
Das Zentrum für Biomolekulare Magnetische Resonanz (BMRZ), das über einen der weltweit leistungsfähigsten NMR-Spektrometer verfügt, wird gegründet.
- 14.10.02 **Kooperationen**
Die Commerzbank-Stiftung fördert die Einrichtung einer Gastprofessur am Institute for Law and Finance (ILF), das mit einem Festakt eröffnet wird.
- 25.10.02 **Kooperationen**
Inner- und außeruniversitäre Einrichtungen und Institute gründen das Zentrum für Arzneimittelforschung, -Entwicklung und -Sicherheit (ZAFES).
- 28.10.02 **Kooperationen**
Die Degussa AG engagiert sich im Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften mit der Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Organische Synthetik.
- 30.10.02 **Hochschulpolitik**
Rasterfahndung: Die Universität Frankfurt kommt dem Ersuchen des Landeskriminalamtes (LKA) nach und gibt die im Rahmen einer weiteren Welle der Rasterfahndung angeforderten Daten von Studierenden weiter.
- 11.11.02 **Hochschulpolitik**
Die Zielvereinbarungen zwischen dem Land Hessen und der Universität Frankfurt werden von Ministerin Ruth Wagner und Präsident Rudolf Steinberg unterzeichnet.
- 11.11.02 **Uni-Intern**
Auf dem Campus Westend wird eine Kindertagesstätte mit 40 Plätzen eröffnet.
- 15.11.02 **Veranstaltung**
Die Rolle der Europäischen Union als Friedensstifterin: Wissenschaftliches Kolloquium anlässlich des 2. Hallstein-Symposiums beleuchtet die Rolle der Europäischen Union in der Irak-Frage. Erster Preisträger des Walter-Hallstein-Preises ist Lord Ralf Dahrendorf.
- 19.11.02 **Ehrungen**
Prof. Dr. Bernd Fahrholz, Dresdner Bank, und Prof. Dr. Hartwig Kelm werden zu Ehrensenatoren ernannt. Sieben Förderer des Institute for Law and Finance erhalten die Medaille der Universität.
- 04.12.02 **Standortneuordnung**
Der Grundstein für den Neubau Physik wird auf dem Campus Riedberg gelegt.
- 05.12.02 **Kooperationen**
Von Adorno bis Walser – Das Archiv der Peter Suhrkamp-Stiftung findet künftig seinen Platz in der Universität.

- 27.01.03 **Kooperationen**
Das von namhaften Unternehmen und den Universitäten Frankfurt und Darmstadt getragene e-finance-lab will Beiträge zur Krisenbewältigung in der Finanzbranche leisten.
- 05.02.03 **Kooperationen**
Das neu eröffnete Beilstein Computer Center bietet exzellente Ausbildungsmöglichkeit für Chemie- und Bio-Informatiker.
- 13.02.03 **Förderung**
Im Rahmen eines Konzerts wird der von der Vereinigung von Freunden und Förderern für den Festsaal des Casinos auf dem Campus Westend gestiftete Flügel eingeweiht.
- 14.02.03 **Forschung**
Das Center for Membrane Proteomics wird gegründet.
- 25.03.03 **Standortneuordnung**
Der städtebauliche Realisierungswettbewerb für den Campus Westend wird entschieden.
- 06.05.03 **Personalia**
Der Tschechische Ministerpräsident Vladimír Špidla spricht zum Thema »Altes oder neues Europa – Europäische Sicherheitsidentität«.
- 08.05.03 **Studium & Lehre**
Prof. Dr. Mehmet Emin Köktasch wird erster Inhaber der Stiftungsprofessur für Islamische Religion.
- 09.05.03 **Studium & Lehre**
Mit dem Bachelor rascher in die Praxis: Der neue Ausbildungsgang in den Wirtschaftswissenschaften wird verabschiedet; Start im Wintersemester 2003/04.
- 15.05.03 **Förderung**
Die Freunde der Universität und die Freunde der Alten Oper feiern Adorno im Casino des Campus Westend.
- 19.05.03 **Ehrungen**
Wilhelmine Willkomm, großzügige Förderin der Naturwissenschaften, wird Ehrenbürgerin der Universität Frankfurt.
- 21.05.03 **Nachwuchsförderung**
Die Universität wird erste Partner-Hochschule des Spitzensports in Kooperation mit dem Landessportbund Hessen. Ziel ist es, Studium und Spitzensport besser in Einklang zu bringen.
- 22.05.03 **Studentisches Wohnen**
Das neue Wohnheim des Studentenerwerks in der Uhlandstraße wird in Anwesenheit von Minister Udo Corts eröffnet.
- 10.06.03 **Standortneuordnung**
Der städtebauliche Realisierungswettbewerb für den Campus Bockenheim wird entschieden.
- 12.06.03 **Standortneuordnung**
Das Richtfest für das Stammzellentransplantationszentrum des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin wird auf dem Campus Niederrad gefeiert.
- 13.06.03 **Uni & Schule**
Abschluss der zweiten Auflage des Juniorstudiums für Naturwissenschaftler: An dieser Veranstaltung nahmen 170 Schülerinnen und Schüler teil.
- 17.06.03 **Personalia**
Brigitte Tilmann nimmt als Nachfolgerin von Jutta Limbach als neues Mitglied im Hochschulrat erstmals an einer Sitzung dieses Gremiums teil.
- 18.06.03 **Personalia**
Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn und Prof. Dr. Andreas Gold werden mit großer Mehrheit zu neuen Vizepräsidenten gewählt. Prof. Dr. Brita Rang und Prof. Dr. Horst Stöcker scheiden nach dreijähriger Amtszeit aus.

- 27.06.03 **Ehrungen**
Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec
wird mit dem 1822-Universitätspreis für
exzellente Lehre ausgezeichnet.
- 27.06.03 **Ehrungen**
Prof. Dr. Christian Winter wird für sein
beispielhaftes Engagement in der För-
derung internationaler Beziehungen und
der universitären Selbstverwaltung mit
der Ehrenbürgerwürde der Universität
Frankfurt ausgezeichnet.
- 27.06.03 **Ehrungen**
Peter Peiker, Magistratsdirektor der
Stadt Frankfurt, erhält die Medaille der
Universität für seine langjährige Unter-
stützung universitärer Stiftungsinitiativen.
- 02.07.03 **Förderung**
Einrichtung eines PC-Poolraums auf
dem Campus Westend aus Mitteln, die
die Deka-Bank und Bundesbank für
die Überlassung des Casino-Gebäudes an-
lässlich einer Veranstaltung zur Verfü-
gung stellten.
- 03.07.03 **Ehrungen**
Vereinigung von Freunden und
Förderern verleiht Auszeichnungen
an junge Wissenschaftlerinnen und
Wissenschaftler.
- 09.07.03 **Personalia**
Die Spanierin Maria Roser Valenti wird
als erste Professorin an den Fachbereich
Physik berufen.
- 24.07.03 **Studentisches Wohnen**
Das vom Studentenwerk verwaltete
Wohnheim in der Schloßstrasse wird
fertiggestellt.
- 26.08.03 **Nachwuchsförderung**
Das Präsidium beschließt die Einrichtung
und die Anfinanzierung der Frankfurt
International Graduate School for
Science (FIGSS) als naturwissenschaftli-
ches Graduiertenzentrum.
- 27.08.03 **Kooperationen**
Die Frankfurter Stiftung für krebs-
kranke Kinder finanziert eine Stiftungs-
professur für Experimentelle pädiatri-
sche Onkologie und Hämatologie.
- 02.09.03 **Uni-Intern**
Das Frankfurter Universitätsarchiv wird
als ein wichtiges deutsches Archiv in das
Webportal der UNESCO aufgenommen.
- 17.09.03 **Uni-Intern**
Die im September 1983 gegründete Stif-
tung zur Förderung der Internationalen
Wissenschaftlichen Beziehungen der
Universität Frankfurt wird 20 Jahre alt.
- 19./20.09.03 **Veranstaltung**
1.500 Besucher erlebten Naturwissen-
schaften hautnah beim Tag der offenen
Tür der Universität auf dem Campus
Riedberg.
- 20.-31.09.03 **Uni & Schule**
Die Universität bietet eine (Herbst)
Ferienuni Naturwissenschaften für
Schüler an.
- 25.-27.09.03 **Veranstaltung**
Zum 100. Geburtstag des Frankfurter
Philosophen veranstalten das Institut für
Sozialforschung und das
Musikwissenschaftliche Institut die
Internationale Theodor W. Adorno-
Konferenz.
- 08.10.03 **Studium & Lehre**
Mit über 42.000 Studierenden im
Wintersemester 2003/04 ist ein histori-
scher Höchststand erreicht.
- 09.10.03 **Uni-Intern**
Mit 100 Jahren digitalisierter Frank-
furter Vorlesungsverzeichnisse bieten
Stadt- und Universitätsbibliothek und
Universitätsarchiv ein europaweit einzig-
artiges Dokumentationsangebot.
- 09.-17.10.03 **Uni & Schule**
3.500 Schüler kommen zu den sieben
Veranstaltungen der 1. Frankfurter
Kinder-Uni vom 9. bis 17. Oktober.
- 10.10.03 **Forschung**
Das Frankfurt Institute for Advanced
Studies (FIAS) wird als Stiftung gegrün-
det. Das der interdisziplinären theoretischen
Naturwissenschaft und Informatik
gewidmete FIAS wird u.a. von Altana,
der Beilstein-Stiftung, der Deutschen
Bank, der GSI/Darmstadt, der Hertie-

- Stiftung, Siemens und der Volkswagen Stiftung unterstützt.
- 27.10.03 **Kooperationen**
Aventis und das Zentrum für Magnetische Resonanz der Universität arbeiten beim Design neuer Wirkstoffbibliotheken zusammen.
- 05.11.03 **Veranstaltung**
Die neue Verfassung der Europäischen Union: Wissenschaftliches Kolloquium anlässlich des 3. Hallstein-Symposiums. Preisträger des Walter-Hallstein-Preises ist Prof. Dr. Rodrigues Iglesias.
- 06.11.03 **Standortneuordnung**
Das Richtfest eines Forschungs- und Laborgebäudes auf dem Campus Niederrad wird gefeiert.
- 26.11.03 **Forschung**
Der Senat stimmt der Einrichtung des Zentrums für interdisziplinäre Afrikaforschung zu.
- 12.12.03 **Ehrungen**
Prof. Dr. Michael Karas, Institut für Pharmazeutische Chemie, wird in München gemeinsam mit Prof. Dr. Franz Hillenkamp (Universität Münster) mit dem Karl Heinz Beckurts-Preis 2003 ausgezeichnet.
- 18.12.03 **Hochschulrecht**
Im Rahmen des »Zukunftssicherungsgesetzes« wird das Studienguthabengesetz vom Landtag beschlossen; es sieht Studiengebühren für Langzeit- und Zweitstudierende vor. Dem Beschluss gehen mehrwöchige Studentenproteste voraus.



VII. Daten zur Universität Frankfurt

Rufannahmen Januar 2002 bis
Dezember 2003
Auswärtige Rufe Januar 2002 bis
Dezember 2003

Studierende 1914 bis 2003
Studierende Wintersemester 2003/2004
(absolut)
Studierende Wintersemester 2003/2004
(prozentual)
Absolventinnen und Absolventen
1994 – 2003
Absolventinnen und Absolventen
2002 – 2003

Stellen gemäß Stellenplan 2002
Stellen gemäß Stellenplan 2003

Frauenanteil am wissenschaftlichen
Personal 2002
Frauenanteil am wissenschaftlichen
Personal 2003
Frauenanteil am nichtwissenschaftlichen
Personal 2002
Frauenanteil am nichtwissenschaftlichen
Personal 2003

Gesamtbudget der Universität 2003
Budget 2003 nach Ausgabeträgern
Leistungsorientierte Mittelverteilung 2003
Drittmittelausgaben 2001 – 2003

Rufannahmen an die Universität Frankfurt Januar 2002 bis Dezember 2003

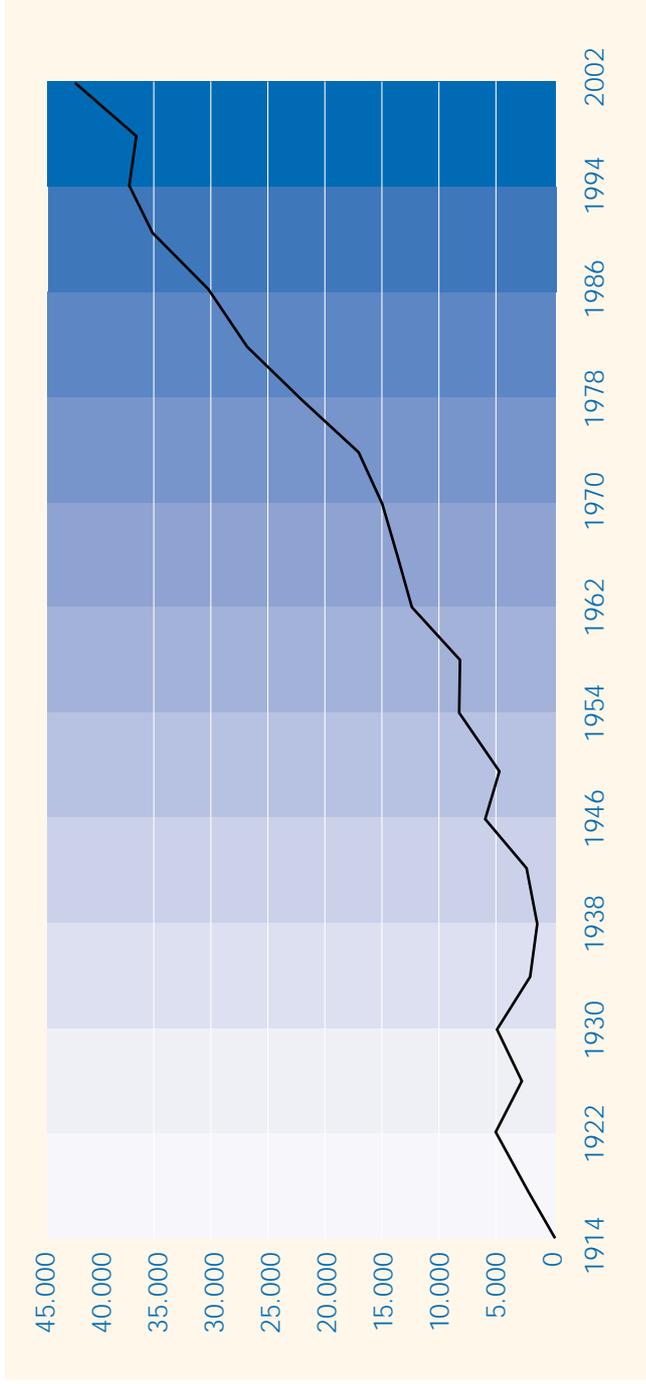
Fachbereich	Name	Vorname	Wertigkeit	Widmung	Herkunft	Heimuniversität	Ruf-Aannahme
01	Vesting	Thomas	C4	Öffentliches Recht/Verwaltungsrecht	D	Augsburg	20.01.02
01	Cahn	Andreas	C4	Wirtschaftsrecht / Law and Finance	D	Mannheim	17.05.02
01	Frankenberg	Günter	C4	Öffentliches Recht	D	Frankfurt	22.10.03
02	Rammberg	Kai	C4	BWL/Int-Commerce	UK	Cambridge	26.01.02
02	Blonski	Matthias	C3	WWL, insb. Mikroökonomie	D	Mannheim	07.02.03
02	Hassler	Uwe	C4	Statistik	D	Berlin	28.01.03
02	Weichenrieder	Alfons	C4	WWL (Finanzwissenschaft)	D	München	04.07.02
02	Hommel	Michael	C4	BWL (Rechnungswesen)	D	Mittelebung	26.03.02
02	Walz	Uwe	C4	WWL (Industrieökonomik)	D	Tübingen	17.05.02
02	Binder	Michael	C4	WWL insbesondere Makroökonomik	USA	Maryland	24.02.02
02	Lauk	Christian	C4	BWL insbesondere Finanzwirtschaft	D	Mannheim	06.09.02
03	Ruppert	Uta	C3	Politikwiss./Politische Soziologie	D	Gießen	02.09.02
03	Haukl	Rolf	C4	Soziologie/psychosozial, Sozialpsychologie	D	Augsburg	24.09.02
04	Friebenhäuser	Barbara	C3	Erziehungswiss./Geschlechterforschung	D	Siegen	17.02.02
04	Schroeder	Joachim	C3	Erziehungswiss./Ausbildungspädagogik	D	Hamburg	10.06.03
04	Julius	Henri	C3	Erziehungswiss./Verhaltensexperimenten-pädagogik	D	Berlin	28.05.03
05	Böttner	Gerhard	C3	Pädagogische Psychologie	D	Würzburg	30.01.03
07	Trochlepsy	Bernel	C4	Kath. Theologie/Religionspädagogik	D	Hannover	19.02.02
07	Schmidt	Thomas	C3	Religionsphilosophie	USA	Univ. of California	07.11.02
08	Eppler	Monitz	C4	Wissenschaftsgeschichte	D	Stuttgart	30.07.03
08	Diawara	Mamadou	C3	Ethnologie unter bes. Berücksichtigung Afrikas	D	Bayreuth	16.10.03
08	Willaschek	Marius	C3	Philosophie der Neuzeit	D	Münster	13.06.03
09	Krohner	Thomas	C4	Mittlere und Neuere Kunstgeschichte	D	Heidelberg	05.09.02
09	Bernsdorff	Hans	C4	Klassische Philologie/Latinistik	D	Göttingen	06.03.03
09	Geiharolt	Lisette	C4	Kultur Ostasiens	D	Trier	12.05.03
09	Freigang	Christian	C3	Architekturgeschichte	D	Göttingen	23.05.03
10	Schulze-Engler	Frank	C3	Anglistik/Neue englischsprachige Literaturen und Kulturen	D	Frankfurt	06.06.02
10	Landfester	Ulrike	C3	Neuere Dt. Literaturwissenschaft (18. u.19.Jh.)	D	München	10.07.02

Fachbereich	Name	Vorname	Wertigkeit	Widmung	Herkunft	Heimuniversität	Ruf-Aufnahme
10	Komfort-Hein	Susanne	C3	Neuere Deutsche Literaturwissenschaft (20.Jh.)	D	Tobingen	05.07.02
10	Seidel	Robert	C3	Neuere Dt. Lit.wiss. (Frühe Neuzeit / Rhetorik)	D	Heidelberg	20.02.03
10	Pankow	Edgar	C3	Allgemeine und Vergleichende Literaturwiss.	D	FU Berlin	16.07.03
11	Döll	Petra	C3	Hydrologie	D	Kassel	24.09.03
13	Huth	Michael	C3	Experimentalphysik	D	Mainz	28.06.02
13	Jacoby	Joachim	C3	Experimentelle Physik	D	GSI Darmstadt	08.09.02
13	Valenti	Maria	C3	Theoretische Festkörperphysik	D	Saarbrücken	16.06.03
13	Greiner	Carsten	C4	Theoretische Physik	D	Gießen	06.09.03
14	Dörsch	Volker	C4	Biophysikalische Chemie	USA	Univ. of California	08.04.03
14	Glaubitz	Clemens	C3	Festkörper-NMR-Spektroskopie	D	Berlin	15.01.02
14	Schmidt	Martin U.	C3	Anorganische Chemie/Festkörperchemie	D	Frankfurt	15.03.02
15	Boles	Ekhard	C3	Mikrobiologie	D	Düsseldorf	25.07.02
15	Müller	Volker	C4	Mikrobiologie	D	LHMU München	21.09.03
15	Hedlich	Lars	C3	Entwurfsmethodik	D	Hannover	18.12.03
16	Beckstein	Wolf O.	C4	Allgemeine und Viszeralchirurgie	D	Bochum	10.06.02
16	Louwen	Frank	C3	Geburtshilfe und Perinatologie	D	Münster	14.06.02
16	Dikic	Van	C3	Biochemie	Schweden	Uppsala	28.09.02
16	Seifried	Erhard	C4	Transfusionsmedizin und Immunhämatologie	D	Frankfurt	16.06.02
16	von Laer	Melike D.	C3	Angewandte Virologie und Gentherapie (Georg-Speyer-Haus)	D	Frankfurt	04.12.02
16	Staszewski	Schlomo	C3	Innere Medizin, Infektiologie	D	Frankfurt	06.03.03
16	Zwittler	Bernhard	C4	Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	D	LHMU München	14.03.03
16	Bauer	Karl H.	C3	Kinderheilkunde / Neonatologie	D	FU Berlin	31.03.03
16	Stehle	Jörg	C3	Anatomie	D	Frankfurt	23.05.03
16	Boehncke	Wolf Henning	C3	Dermatologische Allergologie und Immunologie	D	Frankfurt	03.09.03
16	Pantel	Johannes	C3	Gerontopsychiatrie	D	Heidelberg	28.09.03
16	Bassler	Markus	C3	Klinische Psychiatrie	o.A.	o.A.	20.03.02
16	Kohnen	Thomas	C3 (befr.)	Augenheilkunde	D	Frankfurt	16.10.03

Auswärtige Rufe an Professorinnen und Professoren der Universität Frankfurt 2002/2003

Fachbereich	Name	Vorname	Wertig	Widmung	Zieluniversität	Weg- benützung	Verbleib
01	Cordes	Albrecht	C4	Mittelalterliche u. Neuere Rechtsgeschichte, Zivilrecht	Göttingen		ja
01	Wanitz	Manfred	C4	Bürgerliches Recht, Handels- u. Versicherungsrecht	Hamburg/ Mannheim		ja
01	Zekoll	Joachim	C4	Zivilrecht, Zivilprozessrecht, Rechtsvergleichung	New Orleans	Beurlaubung	
02	Odenwels	Andreas	C4	BWL, insbesondere Wirtschafts-informatik	Karlsruhe	ja	
02	Reinthal	Ulrich	C3	Statistik	FU Berlin	ja	
02	Skierra	Bernd	C4	BWL, insbesondere Handelsbetriebslehre	ETH Zürich		ja
02	Wieland	Volker	C4	WVL, insbesondere Geldtheorie u. Geldpolitik	Mannheim		ja
06	Feest	Christian	C3	Historische Ethnologie/Schwerpunkt Nordamerika	Wien	Beurlaubung	
06	Lutz-Bachmann	Matthias	C4	Philosophie, Schwerpunkt Mittelalterliche Philosophie	Tübingen, (Innsbruck)		ja
09	Schmitz	Thomas	C4	Klassische Philologie/Gräzistik	Bonn	ja	
10	Landfester	Ulrike	C3	Neuere deutsche Literaturwissenschaft (18., 19. J.)	St. Gallen	ja	
10	Ossner	Jakob	C4	Sprachwissenschaft des Neuhochdeutschen	Päd. Hochschule Weingarten	Beurlaubung	
11	Bathelt	Harald	C3	Wirtschaftsgeographie	Münster	ja	
12	Volkert	Klaus	C3	Didaktik der Mathematik	Köln	ja	
14	Dingemann	Theodor	C4	Pharmazeutische Biologie	ETH Zürich		ja
15	Hagenup	Torben	C3	Theoretische Informatik	Augsburg	ja	
15	Kurz	Wolfgang	C3	Technische Informatik	Kaiserlautern	ja	
16	Pfeilschifter	Josef Hil.	C4	Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie	Regensburg		ja
16	Geißlinger	Geird	C4	Klinische Pharmakologie	Erlangen/Nürnberg		ja

Studierende der Universität Frankfurt seit ihrer Gründung 1914



Studierende im Wintersemester 2003/2004 (absolute Angaben)

Fachbereich	Studierende gesamt				Studierende im 1. Fachsemester				Bildungsausländer			
	nicht Lehramt		Lehramt		Frauen		Frauen		nicht Lehramt		Lehramt	
	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt
01 Rechtswissenschaft	4.583	-	2.173	-	388	-	564	-	274	-	98	-
02 Wirtschaftswissenschaften	5.356	-	2.159	-	815	-	618	-	261	-	103	-
03 Gesellschaftswissenschaften	3.612	1.889	1.686	90	437	6	398	40	195	20	68	-
04 Erziehungswissenschaften	2.381	749	1.799	550	238	6	287	201	240	148	45	1
05 Psychologie und Sportwissenschaften	1.464	562	876	282	125	13	189	139	116	52	13	1
06 Evangelische Theologie	245	153	133	128	23	-	63	23	30	22	11	-
07 Katholische Theologie	86	145	47	120	15	3	23	20	8	15	4	-
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	2.103	394	875	188	115	2	404	93	195	59	18	2
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	2.739	306	1.837	246	284	8	606	44	420	32	48	3
10 Neuere Philologien	4.161	2.492	2.959	1.987	749	62	695	397	529	311	122	12
11 Geowissenschaften/ Geographie	1.078	104	473	50	67	6	292	34	153	16	19	3
12 Mathematik	603	526	192	365	67	13	139	139	53	95	12	3
13 Physik	566	68	121	23	57	2	122	11	33	3	10	1
14 Chemische und Pharmazie- u. Wissenschaften	1.731	73	993	42	193	3	330	17	203	12	34	-
15 Biologie und Informatik	2.409	225	888	137	348	2	507	39	209	21	56	2
16 Medizin	3.389	-	1.904	-	362	-	522	-	325	-	56	-
Summe	36.506	5.986	19.114	4.208	4.273	126	5.761	1.197	3.244	806	717	28
insgesamt	42.492											

Studierende im Wintersemester 2003/2004 (prozentuale Angaben)

Fachbereich	Studierende gesamt				Studierende im 1. Fachsemester				Bilungsausländer			
	Frauen		Bilungsausländer		Frauen		Bilungsausländer		Frauen		Bilungsausländer	
	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt	nicht Lehramt	Lehramt
01 Rechtswissenschaft	4.583	-	47%	-	8%	-	49%	-	17%	-	17%	-
02 Wirtschaftswissenschaften	5.356	-	40%	-	15%	-	42%	-	17%	-	17%	-
03 Gesellschaftswissenschaften	3.612	189	47%	48%	12%	3%	49%	40	17%	50%	17%	-
04 Erziehungswissenschaften	2.381	749	76%	73%	10%	1%	84%	201	16%	74%	16%	-
05 Psychologie und Sportwissenschaften	1.464	562	60%	50%	9%	2%	61%	139	7%	37%	7%	1%
06 Evangelische Theologie	245	153	54%	84%	9%	-	48%	23	17%	96%	17%	-
07 Katholische Theologie	86	145	55%	83%	17%	2%	35%	20	17%	75%	17%	-
08 Philosophie und Geschichtswissenschaften	2.103	394	42%	48%	5%	1%	48%	93	4%	63%	4%	2%
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	2.739	306	67%	80%	10%	3%	69%	44	8%	73%	8%	7%
10 Neuere Philologien	4.161	2.492	71%	80%	18%	2%	76%	397	18%	78%	18%	3%
11 Geowissenschaften/ Geographie	1.078	104	44%	48%	6%	6%	52%	34	7%	47%	7%	9%
12 Mathematik	603	526	32%	69%	11%	2%	38%	139	9%	68%	9%	2%
13 Physik	566	68	21%	34%	10%	3%	27%	11	8%	27%	8%	9%
14 Chemische und Pharmazie- u. Wissenschaften	1.731	73	57%	56%	11%	4%	62%	17	10%	71%	10%	-
15 Biologie und Informatik	2.409	225	37%	61%	14%	1%	41%	39	11%	54%	11%	5%
16 Medizin	3.389	-	56%	-	10%	-	62%	-	11%	-	11%	-
Summe	36.506	5.986	52%	70%	12%	2%	56%	1.197	12%	67%	12%	2%
insgesamt	42.492											

Absolventinnen und Absolventen 1994-2003

Fachbereich	1994		1995		1996		1997		1998		1999		2000		2001		2002		2003	
	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.	1. Ab.	Prom.
01 Rechtswissenschaft	359	58	360	47	412	57	390	49	400	50	386	53	398	48	393	55	412	54	498	57
02 Wirtschaftswissenschaften	670	25	757	40	672	51	488	39	543	43	526	31	463	22	417	35	486	33	443	31
03 Gesellschaftswissenschaften	92	27	129	31	140	30	157	26	118	30	137	30	130	26	141	29	142	23	155	19
04 Erziehungswissenschaften	162	6	167	19	233	16	259	13	84	14	135	8	152	23	138	8	118	6	176	10
05 Psychologie und Sportwissenschaft.	105	8	130	8	98	15	125	8	88	7	97	5	111	13	88	14	92	9	99	10
06 Evangelische Theologie	3	4	2	8	1	6	1	3	0	6	1	7	1	1	4	5	2	1	2	3
07 Katholische Theologie	2	2	5	0	1	1	1	1	1	4	2	4	0	1	0	6	2	7	0	2
08 Philosophie u. Geschichtswissen.	65	29	72	19	68	17	79	19	48	17	35	30	39	15	50	25	41	11	47	20
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	124	19	137	30	126	20	162	21	64	15	74	24	91	28	75	26	77	12	61	20
10 Neuere Philologien	206	28	271	34	199	17	280	24	165	24	153	18	190	23	171	29	113	22	141	19
11 Geowissenschaften/Geographie	60	9	54	9	47	11	66	10	70	16	57	16	59	7	36	11	35	11	31	10
12 Mathematik	41	3	21	6	20	3	24	3	32	8	17	6	16	6	17	2	15	6	17	3
13 Physik	86	48	70	43	86	26	65	31	44	34	32	31	40	36	38	28	18	20	20	30
14 Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften	210	68	185	63	176	52	143	73	132	83	155	101	120	83	128	107	155	73	147	68
15 Biologie und Informatik	166	60	180	82	141	68	118	40	129	45	136	49	107	38	94	48	114	29	109	36
16 Medizin	490	305	493	316	463	363	408	336	398	349	353	304	318	231	338	215	350	193	304	187
Lehramt	640	-	721	-	716	-	752	-	644	-	685	-	493	-	555	-	588	-	525	-
Summe	3 481	699	3 794	755	3 599	753	3 498	696	2 960	745	2 961	717	2 688	601	2 683	643	2 740	510	2 775	525

Absolventinnen und Absolventen 2002 und 2003

Fachbereich	2002						2003									
	1. Abschluss*		Lehramt		Promotion		Habilitation		1. Abschluss*		Lehramt		Promotion		Habilitation	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
01 Rechtswissenschaft	234	178	-	-	38	16	5	0	253	245	-	-	36	21	3	0
02 Wirtschaftswissenschaften	311	175	-	-	28	5	1	0	268	177	-	-	17	14	5	0
03 Gesellschaftswissenschaften	58	84	12	18	10	13	1	4	70	85	4	5	12	7	2	0
04 Erziehungswissenschaften	19	99	1	-	1	5	0	3	26	150	7	26	4	6	0	0
05 Psychologie und Sportwissensch.	32	60	20	65	8	1	1	0	38	61	15	34	7	3	0	2
06 Evangelische Theologie	2	0	6	28	1	0	1	0	1	1	2	25	1	2	0	1
07 Katholische Theologie	2	0	6	18	6	1	-	-	0	0	5	25	2	0	-	-
08 Philosophie u. Geschichtswissen.	19	22	9	15	6	5	0	1	29	18	14	6	13	7	3	1
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	14	63	6	27	6	6	4	0	14	47	3	39	11	9	0	0
10 Neuere Philologien	31	82	39	197	10	12	0	1	25	116	41	174	5	14	2	1
11 Geowissenschaften/Geographie	23	12	9	7	7	4	1	0	13	18	4	3	7	3	1	0
12 Mathematik	12	3	9	23	6	0	1	0	10	7	17	37	3	0	0	0
13 Physik	15	3	4	2	19	1	3	2	16	4	2	1	29	1	1	0
14 Chem. u. Pharmaz. Wissenschaften	64	91	3	3	48	25	3	0	58	89	5	2	29	39	6	0
15 Biologie und Informatik	70	44	9	32	16	13	2	1	60	49	10	19	16	20	7	0
16 Medizin	180	190	-	-	103	90	27	4	159	145	-	-	94	93	21	2
Summe	1.066	1.106	133	435	313	197	50	16	1.038	1.212	129	396	286	239	51	7
Anteil	49%	51%	23%	77%	61%	39%	76%	24%	46%	54%	25%	75%	54%	46%	88%	12%

*Option, Magister, Staatsexamen, Keilsche Prüfung

Stellen gemäß Stellenplan Ende 2002 (ohne Medizin)

Fachbereich	Professuren				Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				Summe Wiss. Personal	Verw. Dienst			Bibl. Dienst		techn. Dienst		Summe Admin. Techn. Mitarb.	Summe Stellen
	C4/C3	C2-Doz	Junior-prof.	Gesamt	befristet	unbefristet	LftA*	Gesamt		Verw. Dienst	Bibl. Dienst	techn. Dienst	Verw. Dienst	Bibl. Dienst	techn. Dienst			
																411,0		
01 Rechtswissenschaft	32,0	1,0	1,0	34,0	62,0	2,0		64,0	98,0	34,0	14,0						48,0	146,0
02 Wirtschaftswissenschaften	43,0		2,5	45,5	104,5	4,0		108,5	154,0	51,5	9,0						63,5	217,5
03 Gesellschaftswissenschaften	32,0	3,0	1,0	36,0	31,5	6,0	8,0	45,5	81,5	24,7	5,5						30,2	111,7
04 Erziehungswissenschaften	25,0	3,0		28,0	17,5	5,0	7,0	29,5	57,5	14,5	2,5						18	75,5
05 Psychologie und Sportwissenschaft.	22,0	5,0		27,0	28,0	4,0	12,0	44,0	71,0	19,08	3,0						37,08	108,1
06 Evangelische Theologie	6,0			6,0	2,5	0,5	3,0	6,0	12,0	4,0							4,0	16,0
07 Katholische Theologie	8,0			8,0	4,0		1,0	5,0	13,0	3,5							3,5	16,5
08 Philosophie und Geschichtswissen.	24,0	6,0		30,0	21,5	6,0	3,0	30,5	60,5	16,5	2,0						22,5	83,0
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	31,0	6,0	1,0	38,0	26,5	7,0	16,5	50,0	88,0	21,83	1,0						25,83	113,8
10 Neuere Philologien	39,0	17,0		56,0	44,5	7,0	24,0	75,5	131,5	28,25							28,25	159,8
11 Geowissenschaften/Geographie	29,0	3,0	1,0	33,0	30,5	11,0	2,0	43,5	76,5	19,5	5,0						59,5	136,0
12 Mathematik	19,0	5,0	1,0	25,0	21,5	3,0	2,0	26,5	51,5	11,5	2,0						16,5	68,0
13 Physik	28,0	4,0	4,0	36,0	39,0	21,0	0,5	60,5	96,5	26,0	4,0						111,5	208,0
14 Chem. u. Pharmaz. Wissenschaften	35,0	2,0	2,0	39,0	84,6	24,5	0,5	109,6	149,6	28,0	3,0						115,25	263,9
15 Biologie und Informatik	38,0	4,0	3,0	45,0	53,5	15,0	3,0	71,5	116,5	39,0	2,0						156,5	273,0
Zentrale Technische Betriebseinheiten					3,0		33,0	36,0	36,0	28,25	58,0						141,25	177,25
Zentrum für Nordamerika-Forschung						2,0		2,0	2,0	0,5	0,5						1,0	3,0
Zentralverwaltung										205,0							363,5	363,5
insgesamt	411,0	59,0	16,5	487,0	575,0	118,0	116,0	808,0	1.295,0	576,0	112,0	559,0	1.246,0	2.540,0				

Angaben ohne Fachbereich Medizin, da Stellen der Medizin derzeit nicht zwischen Fachbereichs- und Klinikum zurechnung getrennt werden können
 * Leihkraft für besondere Aufgaben

Stellen gemäß Stellenplan Ende 2003 (ohne Medizin)

Fachbereich	Professuren				Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				Summe Wiss. Personal	Verw. Dienst			Bibl. Dienst	techn. Dienst	Summe Admin. Techn. Mitarb.	Summe Stellen
	C4/C3	C2-Doz	Junior-prof.	Gesamt	befristet	unbefristet	LfbA*	Gesamt		Verw. Dienst	Bibl. Dienst	techn. Dienst				
01 Rechtswissenschaft	31,0	1,0	1,0	33,0	60,0	2,0		62,0	33,5	14,0			47,5	142,5		
02 Wirtschaftswissenschaften	42,0		2,5	44,5	103,5	4,0		107,5	49,5	8,0	3,0		60,5	212,5		
03 Gesellschaftswissenschaften	32,0	3,0	1,0	36,0	31,5	6,0	8,0	45,5	24,7	5,5			30,2	111,7		
04 Erziehungswissenschaften	25,0	3,0		28,0	17,5	5,0	7,0	29,5	14,5	2,5	1,0		18	75,5		
05 Psychologie und Sportwissensch.	22,0	5,0		27,0	27,0	4,0	12,0	43,0	19,08	3,0	15,0		37,08	107,1		
06 Evangelische Theologie	6,0			6,0	2,5	0,5	3,0	6,0	4,0				4,0	16,0		
07 Katholische Theologie	8,0			8,0	4,0		1,0	5,0	3,5				3,5	16,5		
08 Philosophie und Geschichtswissen.	24,0	6,0		30,0	21,5	6,0	3,0	30,5	16,5	2,0	4,0		22,5	83,0		
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	31,0	6,0	1,0	38,0	25,5	7,0	16,5	49,0	19,83	1,0	3,0		23,83	110,8		
10 Neuere Philologien	39,0	17,0		56,0	43,5	7,0	24,0	74,5	26,25				26,25	156,8		
11 Geowissenschaften/Geographie	29,0	3,0	1,0	33,0	30,5	11,0	2,0	43,5	18,5	3,5	33,5		55,5	132,0		
12 Mathematik	17,0	5,0	1,0	23,0	21,5	3,0	2,0	26,5	11,5	2,0	2,5		16,0	65,5		
13 Physik	28,0	3,0	4,0	35,0	39,0	21,0	0,5	60,5	23,5	4,0	78,5		106,0	201,5		
14 Chem. und Pharmaz. Wissenschaften	34,0	2,0	2,0	38,0	82,6	24,5	0,5	107,6	26,5	3,0	83,75		113,25	258,9		
15 Biologie und Informatik	38,0	3,0	3,0	44,0	53,5	15,0	3,0	71,5	37,5	2,0	110,0		149,5	266,0		
Zentrale Technische Betriebseinheiten					3,0		33,0	36,0	24,75	58,0	55,0		137,75	173,8		
Zentrum für Nordamerika-Forschung						2,0		2,0	0,5	0,5			1,0	3,0		
Zentralverwaltung									202,0		154,5		366,5	366,5		
insgesamt	406,0	57,0	17,0	480,0	567,0	118,0	116,0	800,0	556,0	109,0	544,0		1209,0	2468,0		

Angaben ohne Fachbereich Medizin, da Stellen der Medizin derzeit nicht zwischen Fachbereichs- und Fakultätsanordnung getrennt werden können
 * LfbA für besondere Aufgaben

Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal im Jahr 2002 (ohne Medizin)

Fachbereich	Besetzte Professuren						Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen				Wissenschaftliches Personal		Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen: befristet											
	C4		C3		C2		C2-Doz		Gesamt		C1		Junior		befristet		unbefristet		Gesamt		%			
	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.		
01 Rechtswissenschaft	26	3	4						30	3	4	2	1	94	40	1	1	130	46	35	30	7	64	33
02 Wirtschaftswissenschaften	34	1	7					41	1	20	4	3	149	36	11	7	224	48	21	94	20	55	16	
03 Gesellschaftswissenschaften	14	3	12	4	3			29	7	4	2	1	79	41	10	7	123	58	47	35	19	44	22	
04 Erziehungswissenschaften	7	1	10	4	2	2	1	20	8				36	24	8	2	64	34	53	19	11	17	13	
05 Psychologie und Sportwissenschaften	13	1	5	1	6	2	4	28	5	10	4		66	41	16	8	120	58	48	19	8	47	33	
06 Evangelische Theologie	3		1		1			5					14	8			19	8	42	4		10	8	
07 Katholische Theologie	2		2					4					14	7	1		19	7	37	2	2	12	5	
08 Philosophie u. Geschichtswissenschaften	15	2	6	1	3	1	1	25	5	9	3		43	15	13	2	90	25	28	22	7	21	8	
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	17	7	10	1	4	3	3	34	13	12	3	1	56	29	20	10	123	56	46	24	10	32	19	
10 Neuere Philologien	16	4	14	8	13	4	3	46	17	7	5		83	49	22	11	159	82	52	45	26	38	23	
11 Geowissenschaften/Geographie	10		12	3	4			26	3	3	3	1	73	23	18	3	121	29	24	31	8	42	15	
12 Mathematik	9		5		4		1	19		2	1	1	20	2	6		48	3	6	15	2	5		
13 Physik	13		11	1	3		2	29	1	5	1	3	104	15	26	3	167	21	13	37	2	67	13	
14 Chem. und Pharmaz. Wissenschaften	19		11	1	2	1	1	33	3	5		2	170	63	32	6	242	72	30	40	12	130	51	
15 Biologie und Informatik	18		15	2	3		2	38	2	11	2	3	105	27	19	6	177	38	21	53	10	53	17	
Studienkolleg für ausländische Studierende													5	2	20	8	25	10	40	1		4	2	
Didaktisches Zentrum													3	3	5	3	8	6	75				3	3
Hochschulrechenzentrum													2	1	1	1	3	2	67				2	1
Zentrum für Hochschulsport															7	2	7	2	29					
Zentrum für Nordamerika-Forschung													1		1		2					1		
Zentrum für Lehrerbildung (ZLP)															1		1							
Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften													1	1			1	1	100			1	1	1
Zentralverwaltung			1	1				1	1				19	12			20	13	65	6	1	13	11	
SFB 436													23	6			23	6	26	10	1	13	5	
SFB 472													21	11			21	11	52			21	11	
SFB 579													13	6			13	6	46	2		11	6	
SFB 628													17	9			17	9	53	1	1	16	6	
Summe	216	22	126	27	48	13	18	7	408	69	92	27	16	4	1212	471	238	80	1966	651	491	147	721	324

Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal im Jahr 2003 (ohne Medizin)

Fachbereich	Besetzte Professuren						Wissenschaftliche MitarbeiterInnen						Wissenschaftliches Personal Gesamt		Wissenschaftlich MitarbeiterInnen: befristet Teilzeit									
	C4		C3		C2		C2-Doz		Gesamt		C1		Junior		befristet		unbefristet		Personal Gesamt		%			
	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.		
01 Rechtswissenschaft	26	3	3						29	3	5	2	1	98	44	2	2	135	51	38	30	7	68	37
02 Wirtschaftswissenschaften	33	1	8					41	1	18	4	3	144	38	10	6	216	49	23	90	20	54	18	
03 Gesellschaftswissenschaften	15	3	12	4	3			30	7	6	2	1	88	43	12	7	137	60	44	38	20	50	23	
04 Erziehungswissenschaften	7	1	11	4	3	2	1	22	8				45	28	6	1	73	37	51	21	11	24	17	
05 Psychologie und Sportwissenschaften	13	1	5	1	6	2	4	28	5	10	4		68	45	16	8	122	62	51	18	8	50	37	
06 Evangelische Theologie	3		1		1			5					14	7			19	7	37	4		10	7	
07 Katholische Theologie	2		2					4					13	6	1		18	6	33	3	3	10	3	
08 Philosophie u. Geschichtswissenschaften	15	2	6	1	3	1	2	26	5	8	3		49	15	13	3	96	26	27	26	9	23	6	
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	17	7	10	1	3	2	2	32	11	13	4	1	63	34	20	10	129	60	47	27	13	36	21	
10 Neuere Philologien	16	4	14	8	14	4	3	47	17	7	5	0	91	56	24	13	189	91	54	47	28	44	28	
11 Geowissenschaften/Geographie	10		12	3	3			25	3	3	3	1	81	26	18	3	128	32	25	32	9	49	17	
12 Mathematik	9		5		4		1	19		3	1	1	27	3	5		55	4	7	20	3	7		
13 Physik	14		11	1	3		2	30	1	5	1	4	116	16	26	3	181	22	12	40	3	76	13	
14 Chem. und Pharmaz. Wissenschaften	19		11	1	2	1	1	33	3	4	2		182	68	34	6	255	77	30	43	12	139	56	
15 Biologie und Informatik	19		15	2	3		2	39	2	12	2	4	113	30	20	5	188	40	21	55	12	58	18	
Studienkolleg für ausländische Studierende					1			1					6	3	21	9	28	12	43	1		5	3	
Didaktisches Zentrum													3	3	5	3	8	6	75			3	3	
Hochschulrechenzentrum																								
Senckenbergische Bibliothek													4	3			4	3	75					
Zentrum für Hochschulsport													7	2			7	2	29					
Zentrum für Nordamerika-Forschung													1	1	1		2			1				
Cornelia Goethe Centrum (CGC)													1	1			1	1	100				1	1
Zentrum für Lehrerbildung (ZLF)													2	1	1		3	1	33				2	1
Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften										1			1	1	2	1	4	2	50				1	1
Prüfungsämter																								
Zentralverwaltung			1	1				1	1				21	14	1	1	23	16	70	6	1	15	13	
SFB 435													25	8			25	8	32	10	1	15	7	
SFB 472													22	11			22	11	50	1		21	11	
SFB 579													15	8			15	8	53	2		13	8	
SFB 628													25	11			25	11	44	3	1	22	10	
Sonstige													1	1			1	1	100			1	1	
Summe	218	22	127	27	49	12	18	6	412	67	95	28	18	4	1.315	521	2.49	86	2.089	706	3,4%	518	161	360

Frauenanteil am nicht-wissenschaftlichen Personal im Jahr 2002 (ohne Medizin)

Fachbereich	Höherer Dienst		Gehobener Dienst		Mittlerer Dienst		Einfacher Dienst		Arbeitsninnen		Gesamt				
	Ges.	W.	Ges.	W.	Vollzeit	Teilzeit	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.			
01 Rechtswissenschaft	3	3	9	7	33	28	18	18			63	56	89		
02 Wirtschaftswissenschaften	2	1	13	7	43	40	12	11			70	59	84		
03 Gesellschaftswissenschaften	1		6	2	18	17	11	10			36	29	81		
04 Erziehungswissenschaften			3	2	8	7	16	15			27	24	89		
05 Psychologie und Sportwissenschaften	1	1	2	1	13	8	22	21		11	3	49	34	89	
06 Evangelische Theologie					2	2	6	6			8	8	100		
07 Katholische Theologie			1	1			5	5			6	6	100		
08 Philosophie u. Geschichtswissenschaften			2	1	11	8	22	21			35	30	86		
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	2	1	1		17	12	14	11			34	24	71		
10 Neuere Philologien	1	1	9	8	9	9	22	22	1	1	42	41	98		
11 Geowissenschaften/Geographie			14	7	28	18	21	20		12	3	75	48	64	
12 Mathematik			1	1	8	7	6	6		2	2	17	16	94	
13 Physik	3		20	4	46	25	18	14		36	15	123	58	47	
14 Chem. und Pharmaz. Wissenschaften			18	6	71	47	38	37		9	3	136	93	68	
15 Biologie und Informatik	4		23	9	62	40	46	42		56	31	191	122	64	
Studienkolleg für ausländ. Studierende							2	2	1		3	2	67		
Didaktisches Zentrum			2	1	4	2	3	3			9	6	67		
Hochschulrechenzentrum	27	7	20	4	12	7	2	1			61	19	31		
Sachsenbergische Bibliothek	5	4	29	23	12	2	2	2			48	31	65		
Zentrum für Hochschulsport					1				1		2				
Zentrum für Nordamerika-Forschung							1	1			1	1	100		
Cornelia Goethe Centrum (CGC)							1	1			1	1	100		
Zentrum für Lehrerbildung (ZLF)	1	1	1	1			5	5	1		8	7	88		
Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften	2	1	19	16	4	4	4	3			29	24	83		
Prüfungsausschuss			2	1	3	2	3	3			8	6	75		
Zentralverwaltung	55	24	68	37	97	68	26	22	1	158	27	405	178	44	
SFB 435			1								1				
SFB 472			1	1	1	1					2	2	100		
SFB 579							1	1			1	1	100		
SFB 628					1	1					1	1	100		
Summe	107	44	265	140	504	355	327	303	3	1	266	84	1.492	927	62

Frauenanteil am nicht-wissenschaftlichen Personal im Jahr 2003 (ohne Medizin)

Fachbereich	Höherer Dienst		Geübener Dienst		Mittlerer Dienst		Einfacher Dienst		Arbeitnehmerinnen		Gesamt	
	Ges.	W.	Ges.	W.	Vollzeit	Teilzeit	Ges.	W.	Ges.	W.	Ges.	W.
01 Rechtswissenschaft			9	7	33	28	18	18			60	53
02 Wirtschaftswissenschaften	2	1	13	7	42	39	11	10	1	1	69	58
03 Gesellschaftswissenschaften			6	2	18	17	11	10			35	29
04 Erziehungswissenschaften			3	2	8	7	16	15			27	24
05 Psychologie und Sportwissenschaften			2	1	13	8	23	23	11	3	49	35
06 Evangelische Theologie					2	2	8	8			10	10
07 Katholische Theologie			1	1			5	5			6	6
08 Philosophie u. Geschichtswissenschaften			2	1	11	8	22	21			35	30
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	2	1	1		17	12	15	12			35	25
10 Neuere Philologien			9	8	9	9	22	22	1	1	41	40
11 Geowissenschaften/Geographie			16	8	27	18	22	21	14	3	79	50
12 Mathematik			1	1	8	7	6	6	2	2	17	16
13 Physik	4		20	4	47	26	17	14	40	14	128	58
14 Chem. und Pharmaz. Wissenschaften			20	8	69	46	39	38	11	3	139	95
15 Biologie und Informatik	4		26	11	61	39	48	44	64	34	203	128
Studienkolleg für ausländ. Studierende							2	2			3	2
Didaktisches Zentrum	1	1	2	1	4	2	3	3			10	7
Hochschulrechenzentrum	30	8	19	3	12	7	2	1	2		65	19
Senckenbergische Bibliothek	1	1	29	24	12	2	1	1			43	28
Zentrum für Hochschulsport					1		1	1	1		3	1
Zentrum für Nordamerika-Forschung							1	1			1	1
Comelia Goethe Centrum (CGC)							1	1			1	1
Zentrum für Lehrerbildung (ZLF)			1	1			5	5	1		7	6
Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften			19	16	4	4	4	3			27	23
Prüfungsausschuss			2	1	3	2	3	3			8	6
Zentralverwaltung	55	24	67	37	98	67	29	24	1	139	389	175
SFB 435			1								1	0
SFB 472			1	1	1	1					2	2
SFB 579							1	1			1	1
SFB 628					1	1					1	1
Sonstige					1	1			1	1	2	2
Summe	99	36	270	145	502	353	336	315	3	1	267	64
											1.497	932
												62,26

Gesamt-Budget der Universität 2003 (inkl. Medizin, StuB, etc.) – nur laufende Mittel des Landes (Kapitel 1510)

Haushaltsansatz	konsumptiv investiv gesamt	259.166.600 € 3.260.000 € 262.426.600 €
Fachbereich Medizin	konsumptiv investiv VBL 2002 gesamt	-75.320.210 € -1.575.000 € -500.000 € -77.395.210 €
Sonderposten	Stadt- u. Universitätsbibliothek VBL 2002 Hess. Zeitschriftkatalog (HEBIS) Graduierten-Förderung Großgeräte/Landesanteil (HBFG) gesamt	-8.500.000 € -1.289.000 € -934.000 € -500.000 € -1.400.000 € -12.603.000 €
Budget Universität (ohne Medizin, StuB etc.)		172.428.390 €

2003 wurde die hessische Hochschulfinanzierung leistungsbezogen vollständig umgestellt. Diese Umstellung hat auch die inneruniversitäre Verteilungssystematik umfassend verändert. Daher wäre ein Vergleich mit dem Budget 2002 sehr erläuterungsbedürftig. Auf den Budgetvergleich wird hier verzichtet.

Budget der Universität nach Ausgabenträgern (ohne Medizin und StuB), Kap.1510

Fachbereiche	Personal Sachmittel	108.229.000 € 12.098.000 €
Verwaltung	Personal Sachmittel	15.130.000 € 2.595.135 €
Gebäude	Sachmittel	17.813.395 €
Hochschulrechenzentrum	Personal Sachmittel	2.780.000 € 1.860.000 €
Bibliotheken (Senckenberg, Bild., Bibliotheks- zentrum, Geisteswissenschaften etc.)	Personal Sachmittel	2.635.000 € 570.000 €
Sonstige zentrale Einrichtungen (Zentren, Zentrale Technische Betriebsinheiten)	Personal Sachmittel	3.817.000 € 543.900 €
Sonstiges (Innovationsfonds, Berufungstopf, Zentrale Reserve etc.)	zentral bewirtschaftete Sachmittel	4.366.960 €
Summe		172.428.390 €

Leistungsorientierte Mittelverteilung 2003

90% Grundbudget (Fortbeschreibung nach Ausgaben 2002)

10% Erfolgsbudget (nach Parametern)

Fachbereich	Modell														Erfolgsbudget		Veränderung zu 2002		Budget 2003
	Grundbudget Tsd €	Lehre	DM	Abs	Verh	Prom	Verh	FF 1	Habil	FF 2	FF 3	Erfolgsbudget Tsd €	Gesamt Tsd €	Tsd €	%	Tsd €			
		0,15€	880€	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	6.822€	Tsd €	Tsd €						Tsd €		
01	8.530	185	166	345	10	185	3	6	16	12	9	935	9.465	-13	-0,1	9.465			
02	11.576	309	390	413	6	104	1	7	25	5	1	1.261	12.837	-25	-0,2	12.837			
03	6.588	341	289	228	3	101	6	10	30	16	11	1.033	7.622	220	3,0	7.540			
04	4.837	329	62	205	1	46	2	2	2	4	16	670	5.507	132	2,5	5.507			
05	5.417	266	109	155	6	38	4	9	14	7	11	619	6.036	17	0,3	6.036			
06	903	21	23	16	14	15	15	12	7	12	1	135	1.039	30	3,0	1.034			
07	884	19	20	20	16	13	14	1	0	12	1	116	1.000	18	1,8	1.000			
08	5.125	162	518	52	3	83	11	15	32	12	14	902	6.027	171	3,0	5.865			
09	6.677	227	256	83	3	92	8	11	23	6	15	724	7.401	-18	-0,2	7.401			
10	8.967	484	152	268	6	83	5	8	16	8	13	1.044	10.031	45	0,5	10.031			
11	6.929	97	302	55	12	40	7	5	16	3	10	546	7.476	-77	-1,0	7.622			
12	3.727	104	39	38	10	17	9	4	2	1	1	225	3.952	-41	-1,0	4.100			
13	10.800	107	695	37	15	112	13	13	23	10	1	1.027	11.826	-120	-1,0	11.879			
14	13.088	255	683	121	12	344	12	3	25	2	8	1.465	14.553	10	0,1	14.553			
15	13.370	317	594	113	2	160	10	14	9	9	7	1.235	14.606	-149	-1,0	14.707			
gesamt	107.439	3.223	4.298	2.149	119	1.433	119	119	239	119	119	11.938	119.377	201		119,0			
		27%	36%	18%	1%	12%	1%	1%	2%	1%	1%	100%	Verlust max.	1,0%					
												Gewinn max.	3,0%						

Erläuterung: Die Ausgaben der Fachbereiche 1-15 in 2002 (zirka 119,4 Mio€ für Personal und Sachmittel) bilden den Ansatz für das Gesamtbudget der Fachbereiche für 2003. 10% dieses Globalbudgets werden leistungsorientiert verteilt. Zuwächse der Fachbereiche nach dem neuen Verteilungsschlüssel werden bei 3%, Verluste bei 1% getilgt. Diese asymmetrische Kappung führt zu einer Zusatzinvestition in das Verteilungssystem von zirka 200.000€ auf ein zu verteilendes Gesamtbudget von 119,577 Mio€. Leistungsparameter sind: Fortschreibung; Drittmittelausgaben (DM), Lehre; Lehrbelastung gemäß KapVlo (Lehre), Absolventenfirmen (Abs), Verhältnis Absolventenfirmen zu Studierenden (VerhAbs), Wiss. Nachwuchs; Anzahl Promotionen (Prom), Verhältnis Promotionen zu Absolventenfirmen (VerhProm), Anzahl Habilitationen, Frauenförderung; Verhältnis Promotionen von Frauen zu Absolventenfirmen (FF1), Verhältnis Wiss. Mitarbeiterinnen zu Absolventenfirmen (FF2), Verhältnis Professorinnen zu Wiss. Mitarbeiterinnen (FF3).

Drittmittelausgaben

Drittmittelausgaben (€)	2001	2002	2003*
01 Rechtswissenschaft inkl. Inst.f.Law&Finance	1.078.108,0	891.314,8	932.505,8
02 Wirtschaftswissenschaften	2.536.767,1	2.736.572,7	2.337.247,8
03 Gesellschaftswissenschaften	1.877.820,0	1.839.280,4	1.571.868,2
04 Erziehungswissenschaften	401.895,0	472.457,5	551.195,8
05 Psychologie und Sportwissenschaften	706.162,0	1.024.048,2	1.110.167,9
06 Evangelische Theologie	152.233,0	196.306,8	263.178,5
07 Katholische Theologie	190.956,0	178.243,3	148.790,8
08 Philosophie u. Geschichtswissenschaften	3.324.443,0	2.944.525,2	2.686.946,7
09 Sprach- und Kulturwissenschaften	1.651.782,0	1.802.419,5	1.327.234,8
10 Neuere Philologien	965.229,0	1.059.457,1	1.106.162,7
11 Geowissenschaften/Geographie	1.955.006,0	2.261.524,1	2.409.736,8
12 Mathematik	228.507,0	229.900,3	375.260,9
13 Physik	4.275.906,1	4.436.418,5	5.000.036,8
14 Chem. und Pharmaz. Wissenschaften	4.442.847,1	6.430.211,8	6.979.006,2
15 Biologie und Informatik	3.864.960,1	5.067.073,5	5.181.720,8
16 Medizin inkl. Klinikum	22.773.151,1	26.476.667,1	29.644.941,3
Wissenschaftliche Zentren	162.169,2	1.129.383,7	674.642,9
Senckenbergische Bibliothek	324.073,0	245.991,6	1.207.918,4
Zentrale Technische Betriebseinheiten	41.323,9	56.695,4	59.621,2
Zentralverwaltung	o.Ä.	934.310,8	1.139.391,6
Summe	50.928.368,7	61.504.701,4	64.711.619,0

*Eine betrieblichebezogene Korrektur der SFS-Ausgaben 2003 war aus buchungstechnischen Gründen noch nicht möglich.

Motive und Bildnachweis

Titelbild: Uwe Dettmar, Frankfurt

Vorwort: Mirko Krizanovic, Darmstadt

I. Forschungsbasierte Netzwerke: S. 6 Dettmar; S. 7 Jan Jacob Hofmann, Frankfurt; S. 8 oben links Bernd Skiera, Frankfurt, Mitte Christian Büchi, Kelsterbach, links Dettmar, unten Jost Gippert, Frankfurt; S. 9 links Institute for Law and Finance (ILF), rechts Center for Financial Studies, Mitte ILF, unten e-finance-lab; S. 10 Hartmut Michel, Max-Planck-Institut für Biophysik, Frankfurt, unten Center for Membrane Proteomics, Frankfurt; S. 11 und S. 12 oben Bernd Stowasser, Frankfurt; S. 12 unten Dettmar; S. 13 oben Gesellschaft für Schwerionenforschung (GSI), Darmstadt, unterlegt und unten Joachim Reinhardt, Frankfurt; S. 14 Mitte Karen Hahn-Hadjali, unten Rose Marie Beck; S. 15 oben Thomas J. Schmidt, Frankfurt, unten Stefanie Dimmeler, Frankfurt; S. 16 Reinhardt; S. 18 Bouloumié-Diehl; S. 19 Lars Pilz, Frankfurt; S. 20 Dettmar; S. 21 links Martin Michaelis, Frankfurt, rechts Markus Pfenninger, Frankfurt; S. 22 Hofmann; S. 24 Dettmar

II. Europäische Lehrstandards: S. 25 Hofmann; S. 26 Mitte Hofmann, unten Krizanovic; S. 27 oben Pilz, unten Hofmann; S. 28 David Außerhofer, Berlin; S. 29 oben Andreas Hänssig, Frankfurt, unten Roman Größer, Darmstadt

III. Modernste Campusuniversität: S. 30, 31 und 32 Dettmar; S. 32 oben Max-Planck-Institut für Biophysik, Frankfurt

IV. Wettbewerb und Leistung: S. 35. links Rolf Oeser, Frankfurt, rechts Georg Kumpfmüller, Frankfurt; S. 36 Elke Födisch, Frankfurt; S. 37 links Hofmann, Mitte Aventis Pharma, Frankfurt, rechts Brigitte Tilmann, Frankfurt

V. Stärken kommunizieren: S. 39 Hofmann; S. 40 Dettmar; S. 41 oben Dettmar, unten Hofmann; S. 42 Campuservice; S. 43 Hofmann; S. 44 oben Hofmann, unten Reinhardt; S. 45 Krizanovic

VI. Chronologie 2002/2003 in Stichworten:
S. 50 Dettmar

Impressum

Herausgeber

Das Präsidium der
Johann Wolfgang Goethe-Universität

Koordination

Dr. Bernd Willim

Redaktionelle Betreuung

Ulrike Jaspers
Abteilung Marketing und
Kommunikation
Universität Frankfurt

Gestaltung

Wuttke Design Service
Darmstadt

Druck

HMS Druckhaus
Dreieich

Vertrieb

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Ingrid Steier
Universität Frankfurt
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt
Telefon: 069 / 798 22472
Fax: 069 / 798 28530
E-Mail: presse@pvw.uni-frankfurt.de

